General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

1 2

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen ---------- 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg.
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Reklamen ---------- 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg.
Nachlaßstaffel B / Preisliste Nr. 4
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262 B. Girardet Filiale Elberfeld.
Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.00, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.75, einschließlich Botenlohn.
Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.00 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.50 ohne „Wochenschau", einschließlich Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. - - Fernspr. Sammel-Nr. 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627. - - Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

Nr. 91 — 49. Jahrgang | **Dienstag den 16. April 1935** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

Die künftige Gestaltung der SA.

Grundlegende Ausführungen des Chefs des Stabes Lutze

Magdeburg, 16. April. (Drahtb.) Der Chef des Stabes der SA., Lutze, empfing während seiner Anwesenheit bei der Gruppe Mitte zwei Vertreter des „Mitteldeutschen" zu einer Unterredung, in der er grundlegende Ausführungen über die kommenden Aufgaben der SA. machte. Der Stabschef sagte u. a.:

Die SA. wird in ihrer Grundidee und ihrer Existenz auch für die Zukunft durch das Wehrgesetz in keiner Weise ausgeschaltet. Es kann keine Rede von einem Verschwinden der SA. sein, da ihre Aufgaben anderer Art sind als die des Heeres, und der Führer für alle Zeiten auf seine SA. als dem geschulten und kämpferischen Glaubensträger und Glaubenskünder der nationalsozialistischen Weltanschauung entscheidenden Wert legt.

Um der SA. diese ihre ursprüngliche Aufgabe zu ermöglichen, ist natürlich eine scharfe Durchsiebung in erster Linie bei allen Führerstellen Voraussetzung für den Weiterbestand einer auf Freiwilligkeit und kämpferisch-politischen Willen aufgebauten, in Gesinnung und Haltung nicht militärisch, aber doch soldatisch bedingten nationalsozialistischen Organisation. Die qualitative Hochstellung des Führerkorps wird erreicht durch umfassende Prüfungen, die eine strenge Auswahl nach charakterlicher Haltung, Beherrschung nationalsozialistischer Weltanschauung und soldatischem Lebensstil schaffen. Diese Prüfungen sind im ganzen Reiche bereits bis zu den Brigadeführern herab streng durchgeführt, und werden systematisch fortgesetzt bis etwa zu den Sturmführern. In etwa fünf bis sechs Monaten ist dieser Prozeß, der

bewußt ohne Rücksicht auf das entstehende Zahlenverhältnis nur eine wirkliche Elite übrig läßt,

im ganzen Reiche durchgeführt.

Den Weg eines jungen Deutschen, vor allem aber eines kämpferischen Nationalsozialisten, so sagte der Stabschef weiter, stelle ich mir folgendermaßen vor: Zunächst die erste Erfassung im Jungvolk und in der Hitlerjugend. Dann sofort Uebernahme in die SA., und zwar vor der Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht. Nach dem Arbeitsdienst und der Ableistung der Wehrpflicht werden diejenigen Nationalsozialisten, die in sich die Aufgabe eines kämpferischen Lebens für die Idee des Führers tragen, zur SA. zurückkehren.

Ich wünsche lieber eine kleine, aber geschulte, glaubensstarke und dem Führer fanatisch ergebene Truppe, als eine SA., die durch Masse zu imponieren versucht.

Die Ereignisse des 30. Juni 1934 und die s. Zt. von dem Verräter Röhm eingeschlagenen Wege haben klar bewiesen, daß der Geist und die Weltanschauung letzten Endes entscheidend sind, und nicht irgendwelche Machtmittel. Der Zusammenbruch des deutschen Soldatengeistes durch die Unterminierung im Jahre 1918 und der Sieg der nationalsozialistischen Revolution im Jahre 1933 sind entscheidende Beispiele für den ausschlaggebenden Einfluß der Idee. Mit Kanonen kann man wohl ein Volk schützen und erhalten, aufbauen kann man es nur mit einer gläubigen und kämpferischen Weltanschauung. Hierzu ist die SA. eines der ersten Instrumente. Auf Grund dieser Anschauungen wird sich nach einer Uebergangszeit auch die Frage „Parteigenosse oder Nichtparteigenosse" in der SA. von selbst lösen. Das Führerkorps besteht heute zum allergrößten Teil schon nur noch aus Parteigenossen, und in Zukunft werden in der SA. überhaupt nur noch Parteigenossen zu finden sein.

Diejenigen Volksgenossen, die nach Ableistung des Wehrdienstes die Tradition ihrer Militärzeit weiter pflegen wollen, ohne indessen nationalsozialistische Kämpfer zu sein, werden in einem großen Soldatenbund zusammengefaßt werden. Es ist kein Zweifel, daß es in Zukunft in Deutschland aber nur noch einen großen Soldatenbund geben wird, der alle umfaßt, die im Heere gedient haben, und die nicht in einer Betätigung in der SA. eine weitere, sich selbst gestellte Aufgabe sehen. Das Nebeneinanderstehen von Organisationen gleicher Zielsetzung ist im nationalsozialistischen Staat eine Unmöglichkeit, wenn auch im Augenblick erst noch ein Uebergangsstadium durchschritten werden muß.

Zwecklose Bewerbungen

Berlin, 16. April. (Funkspruch.) Täglich gehen im Reichsluftfahrtministerium und den nachgeordneten Dienststellen zahlreiche Bewerbungen um Verwendung in Beamten-, Angestellten- und Arbeiterstellen der Luftfahrt ein.

Der Bedarf an Personal ist im wesentlichen gedeckt, so daß Verwendungsmöglichkeit nur noch für einen geringen Teil der Bewerber besteht.

Weitere Bewerbungen sind zwecklos. Bei der Ueberfülle der bereits vorliegenden Bewerbungen kann erst nach geraumer Zeit und nur im Falle der Verwendung mit einer Antwort gerechnet werden. Gesuche, die innerhalb vier Wochen nicht beantwortet sind, sind als abgelehnt zu betrachten. Rückfragen verzögern nur die Bearbeitung und sind zu vermeiden.

Kleine Entente zurückhaltend

Keine Stellungnahme zur Revision der Militärklauseln

Genf, 16. April. (Funkspruch.) Ueber die gemeinsame Tagung des Ständigen Rates der Kleinen Entente und der Balkan-Entente, die unter dem Vorsitz von Titulescu am Montag stattgefunden hat, wurde folgende Verlautbarung veröffentlicht:

Die Vertreter der fünf Staaten haben die allgemeine europäische Lage im Lichte der letzten Ereignisse geprüft. Sie haben mit Genugtuung von den Ergebnissen der Konferenz von Stresa und den Bemühungen Kenntnis genommen, die im Hinblick auf die baldige Verwirklichung der für das Werk einer europäischen Friedensorganisation geplanten Maßnahmen erfolgt sind. Sie hoffen, daß diese Ergebnisse schon jetzt eine der internationalen Zusammenarbeit und der Friedensbefestigung günstige Entspannung zur Folge haben werden. Die Kleine Entente und die Balkan-Entente legen dem baldigen Abschluß von gegenseitigen Hilfeleistungsverträgen im Nordosten Europas sowie dem Erfolg der Verhandlungen für die Verwirklichung eines Sicherheitspaktes in Mittel- und Südost-Europa besondere Bedeutung bei.

Was die Revision des Militärstatuts der Unterzeichnerstaaten der Verträge von St. Germain, Trianon und Neuilly anlangt, so haben die Vertreter der fünf Staaten von den Erläuterungen Lavals Kenntnis genommen, die besonders besagen,

a) daß die englische, französische und italienische Regierung davon abgesehen habe, ihre Ansicht über den Grund der Frage abzugeben, da diese durch die am unmittelbarsten interessierten Regierungen frei entschieden werden muß,

b) daß die einzige Empfehlung, die die drei Regierungen in Stresa glaubten abgeben zu müssen, das Bestreben betrifft, jeden Versuch auszuschalten, auf einem anderen Wege als dem eines Vertrages zu einer Regelung zu gelangen, indem die drei Mächte das Verfahren freier Verhandlungen vorgeschlagen haben, deren Möglichkeiten eng von der Gewährung neuer Sicherheitsgarantien bedingt sind.

Der Ständige Rat der beiden Staatengruppen wird noch im Laufe der ordentlichen Ratstagung eine neue Tagung abhalten.

*

Der Ständige Rat der Kleinen Entente, vor einigen Jahren ins Leben gerufen, hat die Aufgabe, die auswärtige Politik in den Mitgliedsstaaten (Rumänien, Südslawien und Tschechoslowakei) „gleichzurichten". Als Vertreter der neuen Balkan-Entente hat auch noch Griechenland den oben wiedergegebenen Beschlüssen zugestimmt. Der interessanteste Teil dieser Beschlüsse ist die Stellungnahme zu der Möglichkeit, daß die Unterzeichnerstaaten der Friedensschlüsse von St. Germain (Oesterreich), Trianon (Ungarn) und Neuilly (Bulgarien) auf eine Aenderung der militärischen Bestimmungen dieser Friedensschlüsse drängen könnten. Man nimmt die Erklärungen Lavals zu diesem Thema ohne Stellungnahme zur Kenntnis — ein Beweis dafür, daß man vorläufig äußerste Zurückhaltung üben will, anscheinend, um die schwierige Lage nicht noch mehr zu komplizieren. Früher haben sich die Wortführer der Kleinen Entente, besonders Benesch und Titulescu, öfters besonders revisionsfeindlich gezeigt; Titulescu hat mehrmals erklärt, daß die Kleine Entente einen Versuch, die Friedensverträge einer Revision zu unterziehen, als Kriegsgrund ansehen müsse!

Die Opposition der Kleinen Entente

Paris, 16. April. (Drahtb.) Die Pariser Presse versucht die zwischen Laval und den Vertretern der Kleinen Entente und des Balkanbundes in Genf aufgetretenen Meinungsverschiedenheiten über die Frage einer etwaigen Aufrüstung Oesterreichs und der übrigen vertraglich entwaffneten kleinen Mächte als unwesentlich hinzustellen. Es handele sich im Grunde genommen um ein Mißverständnis, das durch die Erklärung Lavals beigelegt worden sei. Die Berichterstatter müssen jedoch zugeben, daß die Erregung in den Kreisen der Kleinen Entente ziemlich groß ist, und Pertinax wirft im „Echo de Paris" Laval vor, in Stresa eine große Unvorsichtigkeit begangen zu haben.

Um die Erregung zu beschwichtigen, bemüht man sich in Paris, Laval möglichst zu entlasten. MacDonald und Mussolini hätten sich, schreibt der „Excelsior", in ihrem verdienstlichen Eifer, die Wege für einen künftigen Donaupakt vorzubereiten, mit einer vertraulichen Mitteilung an die in Frage kommenden Regierungen begnügen sollen. Die Stresaer Erklärung würde auf diese Weise zwar einen Paragraphen weniger enthalten haben, aber die Genfer Ratstagung würde ruhiger verlaufen sein. Die unglücklichen Worte „Revision" und „Empfehlung" hätten Befürchtungen der Kleinen Entente ausgelöst. Titulescu soll nach dem Blatt derart aufgebracht gewesen sein, daß er sein Amt als amtierender Vorsitzender der Kleinen Entente und des Balkan-Bundes niederlegen wollte und nur mit Mühe durch Laval besänftigt werden konnte, der die Beschlüsse von Stresa dahin interpretiert habe, daß die drei Großmächte sich in den Dienst des Friedens gegen jede Verletzung der gebietsmäßigen Bestimmungen von 1919 stellen würden.

Die Rolle Titulescus

Warschau, 16. April. (Drahtb.) Der zum Regierungslager gehörige „Expreß Poranny" zitiert einen scharfen Angriff der Londoner „Times" gegen Titulescu, dem die „Times" vorwarf, daß er durch sein Verhalten eine Revision der militärischen Klauseln für Oesterreich, Ungarn und Bulgarien in Stresa unmöglich gemacht habe. Dabei habe er, statt offen von seiner Meinung zu sprechen und seine Forderungen zu motivieren, den am wenigsten männlichen Weg gewählt, hinter dem Zaun zu schreien. „Expreß Poranny" schreibt: Die Ausführungen der „Times" gegen den Außenminister eines fremden Staates, der noch dazu Jahre lang Gesandter in London war, sei wirklich ein Erfolg, um den kein Staatsmann Herrn Titulescu beneiden möchte.

Umschau im Mittelmeer

Von Dr. Paul Rohrbach

Im Golf von Korinth, 10. April.

So oft ich über das Mittelmeer fuhr, stets hatte ich das Gefühl: alle großen Gesten und großen Worte der neuen Römer — was helfen sie ihnen? Das Mittelmeer hat keine eigene Weltbedeutung mehr, und kein bloßer Mittelmeerstaat wird je Großmacht im modernen Sinne werden. Etwas anderes ist es mit den Kulturdenkmälern in den Ländern ums Mittelmeer. Sie bilden ein ewiges Erbe unseres abendländischen Geistes, von den Ruinen Griechenlands bis zur italienischen Renaissance, und aus besonderen Gründen noch etwas darüber hinaus, denn das Papsttum zog eine Zeitlang noch große Mittel nach Italien, als Welthandel und Weltverkehr das Mittelmeerbecken schon verließen.

Ich fuhr auf dem Canale Grande in Venedig zwischen der doppelten Reihe seiner Paläste, ich ging über den Markusplatz und gab mich ganz dem Eindruck der Prachtbauten hin, die ihn umgeben, und ich fragte mich dabei: Wie groß war denn der Handel Venedigs zu seiner Blütezeit, als all das Geld zusammenkam, das dieser Prunk gekostet hat? Man hat versucht, es zu berechnen, und ist auf 15 bis 20 Millionen RM. im Jahr nach heutigem Gelde gekommen, wovon ein Viertel Gewinn war. Nach jetzigen Maßstäben sind das für eine Seehandelsstadt nur kleine Beträge. Ihre regelmäßige Häufung durch die Jahrhunderte bedeutete aber sehr viel in Zeiten, die überhaupt kleinere materielle Maßstäbe hatten als unsere Gegenwart.

Und womit wurden diese Millionen verdient? Mit Luxuswaren aus dem nahen und fernen Orient, die ihren Weg über Venedig nahmen, solange Indien noch nicht auf dem Seewege erreicht war — Waren, die heute eine verschwindende Rolle im Welthandel spielen. Wem von uns würde es einfallen, für den Kaufmann als typischen Spitznamen den „Pfeffersack" zu erfinden? Als man die jetzigen narkotischen Genußmittel, vor allem Tabak und Kaffee, noch nicht kannte, war der Gebrauch von Gewürzen zur Anregung der Lebensgeister bei allen, die den kostspieligen Genuß bezahlen konnten, allgemein; und weil jene Stoffe viele Jahrhunderte lang auf dem Weg durchs östliche Mittelmeer kamen, entstanden daraus, auf eine etwas verkürzte Formel gebracht, Venediger und Genueser Reichtum und Macht.

Wir fuhren gestern durch die Meerenge von Otranto aus der Adria hinaus ins Jonische Meer und hielten an zum Besuch von Korfu. Vor der alten Zitadelle steht ein merkwürdiges Denkmal des venetianischen Feldmarschalls Hans von der Schulenburg: der märkische Junker in römischer Imperatorentracht! Die Inschrift sagt, der Senat von Venedig habe ihm das marmorne Standbild noch bei Lebzeiten setzen lassen, wegen seiner Verdienste um die Republik. Schulenburg hatte Anfang des achtzehnten Jahrhunderts eine schwere Türkenbelagerung abgeschlagen, aber die Insel Korfu war der letzte Rest des venetianischen Kolonialreiches im Orient.

Eben haben wir die Straße von Levanto, den Eingang des Korinthischen Golfs, hinter uns. Hier siegte Don Juan d'Austria, Kaiser Karls V. Sohn von der schönen Regensburger Patriziertochter, in einer großen Seeschlacht über die Türken. Der zwanzig Meter lange, blauseidene Wimpel seines Admiralschiffes wird in der Kathedrale von Toledo aufbewahrt. Es war ein glänzender Türkensieg, aber was bedeutete er, auf eine geschichtlich nicht ferne Zukunft gesehen, neben den Cortez und Pizarro, den Drake und Hudson?

Wer durchs Mittelmeer fährt, der erlebt, ob er nun den Apollo von Delphi, den Parthenon von Athen, die Hagia Sophia in Konstantinopel, die Hohenstaufengräber im Dom von Palermo oder den Campanile von Venedig grüßt, an diesen Stätten die ungeheure Umwertung der Werte im Gefolge des Zeitalters der Entdeckungen. Von Kolumbus bis Cecil Rhodes sind vier Jahrhunderte vergangen. So viel Zeit brauchte es immerhin, bis man am atlantischen Rande von Europa lernte, „in Kontinenten zu denken". Vielleicht kann man es auch an der Nordsee lernen — am Mittelmeer wird man es nie! Es ist ringsum geschlossen, seine Küsten liegen einander zu nahe, der Erdkreis rundet sich nicht mehr, wie im Altertum, von Spanien bis Kleinasien, er rundet sich erst beim Kap der Guten Hoffnung, bei Panama und Singapore.

Jeder Gebildete weiß, was ihn mit Rom und Griechenland verbindet, und käme einmal die Zeit, wo man Perikles und den Kaiser Augustus in einem zukünftigen Konversationslexikon so nachschlägt wie heute Hammurabi und Asoka, so wäre damit mehr zu Grabe getragen als nur unser alter klassischer Schulranzen. Und auch in

ihm steckten immer noch mehr Kulturwerte als in allen Pferdekräften des Niagara. Die wirklichen Mittelmeerländer von heute sind aber nicht die mittelmeerischen Halbinseln, sondern England und Frankreich: England, weil es mit Gibraltar, Malta und Suez den Weg in die Weitweite beherrscht, nach Indien und dem Großen Ozean — und Frankreich, weil die See zwischen Marseille und Algier nur der Wassergraben zwischen dem europäischen und dem afrikanischen Machtgebiet der Franzosen ist. Ein Volk, das Großmacht werden will, kann sich dazu im Mittelmeergebiet nicht mehr entwickeln, und will es sich außerhalb ausdehnen, so wird es auch damit von denen abhängig bleiben, die Aus- und Eingänge des Beckens beherrschen. Die Geschichte kann nicht an gegen die Geographie, das hat schon der alte Napoleon gesagt, und alle Schönheit dieser blauen Wogen, aller Ruhm, den eine vergangene Geschichte an ihren Küsten gehäuft hat, können nicht an dagegen, daß wir überall schon nach wenigen Tagesfahrten an ein Gestade stoßen, an dem es heißt: Nicht weiter! Dagegen hilft keine Pose und kein Waffenklirren; es macht nur den Augenblick bitterer, wo einer mit verscherzten Freundschaften an der Grenze seiner Kräfte steht.

Der übergangene König

Mussolini lehnt französische Militärmedaille ab

Paris, 15. April. (Drahtb.) 1600 ehemalige französische Frontkämpfer haben am Montag Paris verlassen, um sich nach Rom zu begeben, wo sie Gäste des italienischen Frontkämpferverbandes sein werden. Anläßlich des Aufenthalts der französischen Frontkämpfer sind zahlreiche Festlichkeiten vorgesehen, an denen die italienischen Zivil- und Militärbehörden teilnehmen. Marschall Pétain wird an der Spitze der französischen Frontkämpfer stehen. Ursprünglich war beabsichtigt, daß Pétain Mussolini aus Anlaß des Besuchs die französische Militärmedaille überreichen sollte, doch hat dieser die Ehrung mit dem Hinweis abgelehnt, daß der König von Italien als oberster Kriegsherr noch nicht diese Ehrung erfahren habe und es deshalb seinerseits unhöflich wäre, wenn er sie vorher annehmen würde.

*

Paris, 15. April. (Drahtb.) Anfang Mai wird sich der französische Luftfahrtminister General Denain nach Rom begeben, um, wie „Paris Soir" meldet, sich mit Mussolini über die Ausarbeitung des zweiseitigen Luftabkommens zwischen Frankreich und Italien zu unterhalten.

Französischer Sympathiestreik für die belgischen Grenzgänger

Paris, 16. April. (Drahtb.) Die Leitung der Textilarbeiter-Gewerkschaften von Roubaix, Tourcoing und Lannoy hat die Anweisung gegeben, daß alle gewerkschaftlich organisierten französischen Textilarbeiter überall dort, wo ihre belgischen Arbeitsgenossen gegen die 20prozentige Lohnkürzung für belgische Grenzgänger in den Streik treten, den Sympathiestreik erklären. Unter diesen Umständen dürfte die Streikbewegung einen größeren Umfang annehmen. Wie verlautet, werde die belgische Regierung bei der französischen Regierung darauf dringen, daß die gegen ihre Staatsangehörigen getroffenen Maßnahmen zurückgenommen werden.

Im Genfer Rat ist Rat teuer

Man verhandelt noch über Frankreichs Denkschrift
Einwände von verschiedenen Seiten — Behandlung der abessinischen Frage

WG. **Genf**, 15. April. (Eig. Drahtb.) Die nichtöffentliche Sitzung des Völkerbundrats am Montagnachmittag dauerte etwa eine Stunde. Sie begann wegen eines Empfanges der Presse beim englischen Außenminister Sir John Simon mit einiger Verspätung kurz nach 15.30 Uhr und war schon vor 17 Uhr beendet. Wie zu erwarten war, schloß sich an diese Sitzung gegen den sonstigen Völkerbundbrauch noch keine öffentliche Ratssitzung an.

In der nichtöffentlichen Sitzung wurde ausschließlich der abessinische Antrag besprochen, den abessinisch-italienischen Streitfall auf die Tagesordnung der gegenwärtigen außerordentlichen Ratstagung zu setzen. Der Pariser Gesandte Abessiniens, Tekle Haraveade, der aus Anlaß der Ratstagung nach Genf gekommen war, begründete am Ratstisch den Wunsch seiner Regierung. Nach einer längeren Aussprache, in welcher der abessinische Delegierte sich über die militärischen Vorbereitungen Italiens beklagte, während der italienische Vertreter, Baron Aloisi, die bereits früher bekanntgegebene Bereitschaft Italiens betonte, den Fall einem Schiedsgericht vorzulegen, schlug der Ratspräsident Rüschtü Aras vor, der Völkerbundrat möge sich angesichts der Bereitwilligkeit Italiens zur schiedsgerichtlichen Regelung gegenwärtig nicht weiter mit der Frage befassen, sondern die Behandlung des abessinischen Antrages vorläufig auf die Ratstagung des Rates verschieben. Beide Parteien gaben die Versicherung ab, daß in kürzester Frist die Mitglieder des Schiedsausschusses ernannt werden sollen. Hierauf beschloß der Rat einstimmig, auf die Weiterbeschäftigung mit dem abessinisch-italienischen Konflikt zu verzichten.

Überraschenderweise wurde daraufhin die Ratssitzung beendet, so daß der Völkerbundrat nicht einmal in dieser nichtöffentlichen Sitzung mit der Behandlung der französischen Note und der Festlegung des Verfahrens in dieser Angelegenheit begonnen hat. Diese Tatsache bestätigt die Vermutung, daß trotz der grundsätzlichen Einigung der drei Großmächte auf der Konferenz von Stresa zwischen diesen und mehreren anderen Ratsmitgliedern noch keine Übereinstimmung in der Frage des Ratsverfahrens besteht.

Kein künstlicher Schutz für den Versailler Vertrag!

WG. **Genf**, 15. April. (Eig. Drahtb.) Im Laufe des Nachmittags fanden zahlreiche Besprechungen unter den Ratsmitgliedern statt. Die Verhandlungen Aloisis mit dem dänischen Außenminister Munch und mit dem Argentinier Cantilo beschäftigten sich hauptsächlich mit dem Wortlaut der Entschließung des Völkerbundsrats, die die Behandlung der französischen Note durch den Rat beenden soll. Während namentlich von der Kleinen Entente diese Entschließung als zu schwach kritisiert und eine ausdrückliche Erwähnung und Verurteilung Deutschlands verlangt wird, scheinen sowohl der dänische Außenminister als auch der argentinische Delegierte umgekehrt gegen die beabsichtigte Entschließung protestiert zu haben, weil vorgesehen ist, im zweiten Teil dieser Entschließung Maßnahmen zur Verhinderung künftiger einseitiger Vertragsaufkündigungen zu verlangen. Die Vertreter Dänemarks und Argentiniens sollen in ihren Unterhaltungen betont haben, daß ihre Länder den Vertrag von Versailles nicht unterzeichnet haben und daß sie diesen Vertrag für ungerecht halten. Wenn die natürliche Entwicklung zu einer Abänderung dieses Vertrages führe, so wäre es falsch, jetzt neue, künstliche Barrieren für diese Entwicklung zu errichten. Auf jeden Fall sollen die Vertreter dieser Länder verlangen, daß die Entschließung nicht auf den Vertrag von Versailles Bezug nimmt.

Auch Polen erhebt Einwände

Über die Unterredung des französischen Außenministers Laval mit dem polnischen Außenminister Beck vernahm man in den späten Abendstunden, daß der polnische Außenminister gegen die Formulierung der in Stresa entworfenen Ratsentschließung eine Reihe von Einwendungen erhoben habe. Beck wendet sich gegen die Absicht der drei Westmächte, allgemein künftig Fälle von Aufkündigung von Verträgen unter Strafe stellen zu wollen. Der polnische Außenminister verlangt vielmehr, daß die Vertragsverletzungen, die unter die vom Rat vorzunehmenden Sanktionen fallen sollen, genau definiert werden müßten, damit nicht unter Umständen auch die bereits erfolgte polnische Aufkündigung des Minderheitenschutzvertrages beziehungsweise weitere polnische Schritte auf diesem Wege unter Strafe fallen.

Außerdem hat sich auch der polnische Außenminister gegen eine ausdrückliche Verurteilung Deutschlands im Wortlaut der Entschließung gewandt. Beck soll angekündigt haben, daß er sich bei der Abstimmung im Rat der Stimme enthalten werde, wenn die Entschließung eine ausdrückliche Verurteilung Deutschlands enthalte beziehungsweise Deutschland namhaft mache. Er werde jedoch gegen die Entschließung stimmen, wenn sie in ihrem zweiten Teile zu scharfe Strafandrohungen für Fälle von Vertragsaufkündigungen überhaupt, ohne genau Spezialisierungen, enthalte.

Im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Ratsverhandlung erfährt man heute abend in Völkerbundkreisen, daß wahrscheinlich ein Ausschuß von drei Mitgliedern mit der Berichterstattung über die Frage beauftragt werden wird, da Madariaga, der ursprünglich als Berichterstatter vorgesehen war, erklärt hat, er wolle die Verantwortung nicht allein übernehmen.

Dreierausschuß oder Laval?

Der Streit über die Vorlegung des Entschließungs-Entwurfs
Sitzung verschoben!

WG. **Genf**, 16. April. (Eig. Drahtb.) Die nichtöffentliche Ratssitzung, die zunächst auf heute morgen 11 Uhr angesetzt war, ist wiederum, und zwar auf heute nachmittag 4 Uhr, verschoben worden. Der Grund für diese Maßnahme liegt abermals, wie auch schon für die Vertagung im Laufe des gestrigen Tages, darin, daß bisher keine Einigkeit über die im Rat einzunehmende Haltung zu erzielen war. Deshalb wurden auch heute vormittag die Verhandlungen zwischen den Delegationen, die sich in erster Linie für die Gestaltung des Entschließungsentwurfs interessieren, nämlich zwischen den Franzosen, Italienern, Polen, Dänen, Argentiniern und dem Kleinen Verband sowie Sowjetrußland, fortgesetzt. Es ist einigermaßen auffallend, daß sich die Engländer vorläufig an diesen Verhandlungen weniger stark beteiligen.

Zur Stunde sind

zwei Möglichkeiten

für das Verfahren vorgesehen: Die erste Möglichkeit besteht in der Ernennung eines Berichterstatterausschusses von drei Mitgliedern, die in der nichtöffentlichen Ratssitzung von heute nachmittag zu erfolgen hätte. In diesem Ausschuß würden der Spanier Madariaga, der Däne Munch und der Chilene Vicunas vertreten sein. Auf französischer Seite betont man jedoch, daß diese Möglichkeit weniger wahrscheinlich sei und man eher mit einer zweiten Möglichkeit rechnen müsse, die darin bestehe, daß der französische Außenminister Laval in der heutigen Ratssitzung selber einen Entschließungsentwurf für den Rat vorlege. Dieser Entwurf solle drei Punkte enthalten:

1. Eine Verurteilung einseitiger Vertragsaufkündigungen im allgemeinen;

2. eine Mißbilligung des deutschen Entschlusses vom 16. März (in französischen unterrichteten Kreisen wird ausdrücklich behauptet, daß der Name Deutschlands auch im Text der Entschließung, wenn auch weniger scharf als vor der Konferenz von Stresa beabsichtigt, vorkomme);

3. Ankündigung von Maßnahmen, welche bei künftigen einseitigen Vertragsverletzungen erfolgen würden. Zur Aus-

Präzisionsarbeit im Dunkeln

Besuch in Europas größter Filmfabrik

Die deutsche chemische Industrie steckt voll von Gelehrten, Geheimnissen und — „Gespenstern", die im Dunkeln feinste Präzisionsarbeit ausführen. Diese Erkenntnis ist Pressevertretern bei einer Besichtigung der Filmfabrik der J. G. Farbenindustrie-A.-G., der größten Filmfabrik Europas, in Wolfen bei Bitterfeld, wieder einmal recht anschaulich zum Bewußtsein gebracht worden.

Hier triumphiert und regiert die Wissenschaft

Die chemischen Fabriken sind Hochburgen der Wissenschaft. Deshalb stand auch in Wolfen am Anfang des Besichtigungs-Programms ein hochwissenschaftlicher Fachvortrag, und am Schluß ist jedem Pressevertreter ein dicker Band wissenschaftlicher Abhandlungen offenbar in der bestimmten Erwartung ausgehändigt worden, daß er recht gründlich studiert werde. Für beides zeichnet verantwortlich Professor Dr. Eggert (Leipzig), der Leiter des „Wissenschaftlichen Zentral-Laboratoriums der photographischen Abteilung" in Wolfen. Hier hat er den wißbegierigen Pressleuten das Produktionsgeheimnis des Filmstreifens zu enträseln versucht und in verblüffenden Versuchen die neuesten Forschungs-Ergebnisse verraten. Man hat uns im Dunkeln mit unsichtbarem infrarotem Licht photographiert. Bei völliger Dunkelheit leuchtet nach dem Zusammengießen zweier geheimnisvoller Flüssigkeiten im Reagenzglas ein grünes Licht, „das künstliche Glühwürmchen", auf, das völlig genügt, um mit den neuesten Farbenfilmen einwandfreie farbige Aufnahmen machen zu können. Mondscheinlicht reicht dazu ebenfalls aus. Die neuesten Filme sind somit lichtempfindlicher als das menschliche Auge, das bei Mondschein Farben kaum noch zu unterscheiden vermag. Noch vieles andere haben wir gehört, so über die modernen photographischen Schichten und ihre Anwendungsgebiete, über die zwölf Eigenschaften, die ein guter Rohfilm haben muß und dergleichen.

*

Über die wirtschaftliche Seite der Filmproduktion in Wolfen interessieren am meisten wohl ein paar eindrucksvolle Zahlen, die der Führer des Betriebs, Dr. Gajewski, der Presse vermittelt hat. Die Wolfener Filmfabrik kann in wenigen Monaten ihr 25jähriges Betriebsjubiläum feiern. Sie beschäftigt etwa 3500 Gefolgschaftsmitglieder. Vor 25 Jahren wurden nur zwei Filmsorten für kinomatographische Zwecke produziert, heute sind es einhundertfünfzig. Rund 70 000 Kilogramm Silber jährlich werden in Wolfen verarbeitet, die Hälfte der gesamten Silberproduktion Deutschlands —, und rund 2000 Kilogramm Silber im Wert von rund 100 000 RM. aus ausgestanzten Blättchen zurückgewonnen. Die Fabrik verbraucht Unmengen von Brennstoffen. Gerade deshalb hat man seinerzeit die Fabrik in Wolfen, im Bitterfelder Braunkohlenrevier, errichtet. Täglich wandern 60 Waggons Braunkohle in die Heizkessel, um Hochdruckdampf von 20 Atmosphären, im wesentlichen zur Gewinnung elektrischer Kraft von 15 000 Kilowatt, zu erzeugen. Der tägliche Wasserbedarf der Fabrik entspricht dem Wasserverbrauch der Großstadt Karlsruhe.

Am lehrreichsten ist aber natürlich der Rundgang selber durch die umfangreichen Fabrikräume, die mehr als einen halben Quadratkilometer Fläche bedecken. Alle photographischen Filme bestehen im wesentlichen aus einer glasklaren durchsichtigen Unterlage und der lichtempfindlichen Schicht, der sogenannten Emulsion.

Herstellung der Film-Folie

Die Film-Folie besteht aus Zelluloid, das aus Nitro-Zellulose und Kampfer gewonnen wird; beides wird heute in großem Umfang aus heimischen Stoffen (Holzzellstoff usw.) erzeugt. Zur Herstellung sogenannter Sicherheitsfilme (bei Vorführung im eigenen Heim usw.) wird statt der feuergefährlichen Nitro-Zellulose die feuerungefährliche Azetyl-Zellulose verwendet. In großen Rührbottichen werden nun Nitro-Zellulose (bzw. Azetyl-Zellulose) und Kampfer mit Hilfe organischer Lösungsmittel zu einer zähflüssigen, viskosen Masse aufgelöst, die in Vorratsgefäßen gesammelt wird. Aus diesen fließt die Lösung in die Gießmaschinen, in denen sie auf ein endloses Kupferband von einem Meter Breite ausgegossen wird. Das Kupferband wandert mit der Gießlösung durch einen Kanal, der mit sorgsam gereinigter warmer Luft beblasen wird, damit die Lösungsmittel verdunsten, und eine Zellulose-Folie übrigbleibt. Dieser Gießprozeß erfordert größte Sorgfalt, da die Stärke der Folien nur um wenige tausendstel Millimeter schwanken darf, und die Folien selbst frei von Fremdkörpern und Luftblasen gehalten werden müssen. Die Zelluloid-Folie, ein durchsichtig schillerndes Band, wird dann bis zu einer Länge von 400 Meter auf Holzkerne aufgewickelt. Auf dieses Zelluloidband wird dann die lichtempfindliche Schicht, die sogenannte Gelatine-Emulsion, aufgetragen und auf der Gießmaschine zum Erstarren gebracht. Darauf wandert das noch feuchte Band mit der erstarrten Emulsion in die sogenannte Hänge, in der sie einem Luftstrom von genau eingestellter Temperatur ausgesetzt und schneidefertig getrocknet wird.

In der Dunkelkammer

Vom Augenblick des Emulsionierens spielt sich alles im Dunkeln ab, da Tageslicht die lichtempfindlichen Schichten zerstören würde. Am eindrucksvollsten ist der Besuch der Räume, in denen die Bänder geschnitten und perforiert werden. Im gespenstischen Dunkel, bei ganz schwachem rotem oder ganz schwachem grünem Licht hören wir ein Tacken, Ticken und Rattern, eine Fülle rhythmischer Geräusche. Das ungeübte Auge kann zunächst überhaupt nichts erkennen. Erst allmählich merken wir, daß Arbeiterinnen vor Schneideapparaten und Perforationsmaschinen sitzen und die mit höchster Präzision arbeitenden feinmechanischen Wundermaschinen bedienen. Von größter Wichtigkeit ist dann die peinlichste Kontrollierung der geschnittenen und perforierten Filmstreifen, die sich natürlich ebenfalls in der Dunkelheit vollziehen muß. Zahlreiche Filmstreifen werden stichprobenweise auf Prüfapparate aufgezogen und von Spezialarbeiterinnen mit besonders scharfen Augen geprüft. Wird die geringste Unreinlichkeit festgestellt, dann wird das Streifenstück entfernt. Von den Röntgenfilmblättern wird sogar jedes einzelne Stück geprüft.

Da der ganze Produktionsprozeß peinlichste Sauberkeit unbedingt erheischt, so muß auch die Luft der Fabrikräume völlig rein und im Sommer und Winter gleichmäßig temperiert sein. Dazu dient die sogenannte Klimaanlage, in der stündlich rund eine Million Kubikmeter Luft gereinigt, gekühlt und auf bestimmte Temperaturgrade und Feuchtigkeitsprozente eingestellt und den einzelnen Betriebsabteilungen mit Hilfe von Exhaustoren durch unterirdische Kanäle zugeführt werden. Im Sommer müssen zur Abkühlung der Luft große Mengen Kälte erzeugt werden. Daher sind die Lüftungsanlagen mit großen Kühlmaschinen versehen, deren Leistung etwa 100 000 Kilo Eis stündlich gleichkommt.

Daß die sozialen Einrichtungen der Fabrik vorbildlich sind, versteht sich bei dem Hochstand der Technik, auf dem hier gearbeitet wird, beinahe von selbst. Wir finden neben freundlichen Speisesälen, modernen Badeeinrichtungen, Krankenanstalten und dergleichen unmittelbar neben den Fabrikgebäuden auch ein großes Werkstheater, das einen erstklassigen Spielplan mit Berufsschauspielern aus Leipzig, Dessau usw. aufweist. Dagegen haben wir — kein Kino gesehen. Der eindrucksvollste Film ist eben in Wolfen die Filmproduktion selber.

Der Rundgang strengt an, wenn er auch amüsant ist. Aber er vermittelt ein nationales Hochgefühl und einen Stolz auf die deutsche Technik, der gerade heute besonders wohl tut. Solange Deutschland solche technischen Wunder produziert, kann es unmöglich untergehen. Das Ausland weiß das auch. Sonst würde es nicht Europas größter Filmfabrik heute noch mehr als die Hälfte der gesamten Produktion abkaufen.

Dr. L.

Helmut Schnackenburg in Remscheid

„Die Jahreszeiten" von Haydn

Haydns Alterswerk, die Krönung seines Schaffens, die unvergleichlichen „Jahreszeiten", waren für das 8. Städtische Konzert in Remscheid gewählt worden. Zum Dirigenten hatte man den Leiter der Wuppertaler Konzertgesellschaft, Helmut Schnackenburg, berufen, nachdem der verwaiste Remscheider Musikdirektorposten schon Hans Herwig-Hagen, Werner Saam-Solingen, Peter Weber-Köln und August Vogt-Wuppertal als Gast gesehen hatte.

Die „Jahreszeiten" dürfen wohl als das volkstümlichste Chorwerk angesprochen werden. Seine Erdnähe und Verständlichkeit, die eingänglichen Themen, der Gegenstand selbst, die Natur nämlich, die jeden berührt, machen es zu einem Born der Lebensfreude wie der Besinnlichkeit. Haydn in seiner schier unerschöpflichen Melodienfülle ist hier edelster Freudenspender.

Die gestrige Aufführung trug echten Haydnschen Charakter. Unter der sorgsamen Führung Schnackenburgs lebte das herrliche Werk in all seiner Beschwingtheit, dem jubelnden Fluß der Lieder und Chöre. Seine aufmerksame Zeichengebung zwang den Chor zu erhöhter Leistung und wies dem Orchester sicher den Weg. Die Sopranpartie war bei Lore Schröter in guten Händen. Ihre lyrische, geschmeidige Stimme wurde mit innigem Ausdruck geführt und erwies sich in der Höhe als sehr ergiebig, während die tiefere Lage noch der Ausfeilung bedarf. Der Tenor Ludwig Materns verlieh dem Lukas guten Ausdruck, war aber in der Höhe etwas eng, hat überhaupt mehr baritonale Färbung. Fred Drißen erfreute durch einen kultivierten Baß von sattem Wohlklang. — Die Zuhörerschaft dankte immer wieder durch reichen Applaus.

—dt.

arbeitung dieser Maßnahmen soll ein Juristenausschuß eingesetzt werden, der bis zur Maitagung dieses Jahres einen Bericht an den Rat fertigstellt. Mitglieder dieses Ausschusses sollen nicht nur die Ratsmächte, sondern auch Juristen aus anderen Ländern, darunter sicherlich auch der Grieche Politis, werden.

Man weiß noch nicht, ob Laval heute nachmittag in der nichtöffentlichen Sitzung seinen Entwurf vorlegt und seine Rede, an der er heute morgen arbeitet, erst in einer öffentlichen Sitzung des Rates am morgigen Mittwoch halten oder ob sich an die geheime Ratssitzung von heute nachmittag schon eine offentliche Sitzung anschließen wird. Die Entwicklung dürfte im wesentlichen von dem Verlauf der

Sonderbesprechungen des heutigen Vormittags

sowie davon abhängen, ob man sich nun endlich über den Text des Entschließungsentwurfs einigt, da bisher die grundlegenden Bedenken Polens, Dänemarks und Argentiniens gegen die vorläufige Formulierung weiter bestehen bleiben. Außer den Verhandlungen über die Gestaltung der Ratsentschließung und des weiteren Ratsverfahrens wurden Besprechungen über die mitteleuropäischen Fragen und insbesondere über die Frage der österreichischen Aufrüstung geführt. Man nimmt an, daß der österreichische Außenminister hauptsächlich wegen der Rüstungsfrage nach Genf gekommen ist. Es dürfte nicht ausgeschlossen sein, daß im Laufe des heutigen Tages auch der italienische Vertreter, Baron Aloisi, eine bedeutsame Erklärung zur Frage der Aufrüstung der drei Donaustaaten abgibt, nachdem sich bisher schon Frankreich und der Kleine Verband zu diesem Problem in Genf offentlich geäußert haben. Sodann sollen die Russen beabsichtigen, den Genfer Aufenthalt von Laval und Benesch zu benutzen, um den Text von Sonderabkommen mit Frankreich und der Tschechoslowakei über die Anwendung des Völkerbundspaktes bezw. seiner Artikel 10 und 16 im Falle eines Angriffes fertigzustellen und zur Unterzeichnung vorzubereiten.

Die „kostspielige Bündnispolitik"

Paris, 16. April. (Drahtb.) Die französisch-sowjetrussische Bündnispolitik wird vom „Quotidien" nicht nur als unnütz, sondern auch als kostspielig verurteilt. Die Goldmilliarden, die Frankreich vor 1914 für den angeblichen Bau russischer Eisenbahnen angelegt habe, seien von den Bolschewisten verleugnet worden. Heute brauchten sie neue Kredite zur größten Zufriedenheit der französischen Kanonenlieferanten. Der Mechanismus sei einfach. Die Sowjets bestellten Material in Frankreich, die Kanonenlieferanten steckten das Geld ein, und der französische Steuerzahler und der durch die Böswilligkeit der Sowjets bereits ruinierte Kleinrentner zahle.

Schwierigkeiten für Henderson

Genf, 16. April. (Funkspr.) Die Bemühungen des Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, die hier anwesenden Vertreter der Mächte zu einer Einberufung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz zu bewegen, um eine Klärung der Lage herbeizuführen, stoßen auf erhebliche Schwierigkeiten. Henderson habe den Wunsch, die Einberufung des Präsidiums gleichzeitig mit der ordentlichen Tagung des Völkerbundrates im Mai zu veranlassen. Die Aussichten dafür sind aber denkbar schlecht. Von britischer Seite soll sehr klar gesagt worden sein, daß die Arbeiten der Konferenz im Augenblick keinen neuen Auftrieb finden könnten.

Deutsch-portugiesische Handelsabkommen

Lissabon, 16. April. (Funkspr.) Am 13. April wurden durch den interimistischen Außenminister und dem deutschen Gesandten Abkommen über Zahlungen im Warenverkehr und über Handel und Schiffahrt unterzeichnet, die am 23. April in Kraft treten. Die Abkommen regeln die Bezahlung der beiderseitigen Ausfuhr und sehen die Aufhebung der bisherigen Flaggendiskriminierung vor. Ferner wurde der demnächstige Abschluß eines Reiseabkommens in Aussicht genommen.

„Graf Zeppelin" in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 16. April. (Funkspr.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute früh 9 Uhr von seiner ersten Südamerikafahrt unter Führung von Kapitän Schiller nach Friedrichshafen zurückgekehrt und 9,22 Uhr auf dem Werftgelände bei leichtem Nebel glatt gelandet. An der Fahrt haben 21 Passagiere teilgenommen. Die Strecke von Gibraltar nach Friedrichshafen wurde in 14 Stunden zurückgelegt.

Wie die Deutsche Zeppelin-Reederei mitteilt, sind die von der ausländischen Presse teilweise verbreiteten sensationellen Uebertreibungen der bei der Landung in Pernambuco infolge einer schweren Tropen-Gegenbö erlittenen geringfügigen Beschädigungen des Luftschiffes durch die planmäßige Rückkehr und Ankunft in Friedrichshafen einwandfrei widerlegt. Das Luftschiff wird fahrplanmäßig am Samstag dem 20. April 1935, abends 8 Uhr, unter Führung von Kapitän von Schiller seine zweite Südamerikafahrt im Dienste der Deutschen Zeppelin-Reederei antreten.

Gutachten im Rundfunk-Prozeß

Waren die Sondervergütungen vertretbar?

Berlin, 16. April. (Funkspruch.) In der heutigen Vormittagssitzung beendete der Wirtschaftssachverständige Direktor Jessen sein Gutachten über die Frage, wie weit die von den Angeklagten gezahlten oder bewilligten Sondervergütungen an einzelne Angestellte und Vorstandsmitglieder für einen ordentlichen Kaufmann vertretbar seien. Der Sachverständige erklärte zum Kölner Anklagefall, die an Tormin gezahlte Sondervergütung von 12 000 Mark lasse sich kaufmännisch vertreten angesichts der hohen Bezüge, die den Vorstandsmitgliedern und leitenden Angestellten gezahlt wurden. Dann äußerte sich der Sachverständige dazu, daß die Leipziger Sendegesellschaft dem fristlos entlassenen Angestellten Witte trotz dieser fristlosen Entlassung das Gehalt bis zum Ende des Jahres fortgezahlt habe, um auf diese Weise der angedrohten Klage des Witte aus dem Wege zu gehen. Direktor Jessen sagte, es sei bei den großen Unternehmungen leider oft notwendig, Opfer zu bringen, um im Interesse der Gesellschaft unangenehmen und langwierigen Prozessen aus dem Wege zu gehen. Solche Opfer würden auch dann gebracht, wenn mit einem günstigen Ausgang eines solchen Prozesses für die Gesellschaft zu rechnen sei. Bei jedem Prozeß würden die Interessen eines Unternehmens mehr geschädigt als durch die Zahlung einer Abstandssumme. In diesen Dingen ließen sich überhaupt keine strengen Normen ziehen, sondern das kaufmännische Gefühl müsse entscheidend sein.

Nach den Sachverständigen begannen die Plädoyers der Verteidiger. Zunächst sprach der Verteidiger des Angeklagten Dr. Bredow.

Tressen, Schulterstücke, Sterne ...

Die Dienstgrad-Abzeichen des Reichsheeres

Das Interesse an den Rangstufen und Dienstgraden beim Heere ist jetzt besonders lebendig geworden. Viel Kopfzerbrechen rufen noch immer jene Gradabzeichen hervor, die auf dem linken Oberarm getragen werden. Die Abzeichen der Mannschafts-Dienstgrade (also nicht der Unteroffiziers-Dienstgrade) befinden sich fast ausnahmslos auf dem linken Aermel und bestehen aus 1 cm breiter mattsilberner Tresse in der Form eines nach oben offenen Winkels. Einen Tressenwinkel trägt der Oberschütze, zwei der Gefreite, drei der Obergefreite und zwei Tressenwinkel mit einem silbernen Tressenstern trägt der Stabsgefreite. Unteroffiziersanwärter tragen an der Kragenede eine Silbertresse. Wer am unteren Ende der beiden Schulterklappen eine schmale Tresse trägt, zeigt, daß er geprüfter Unteroffiziersanwärter ist. Einfache Streifen am Unterärmel sind Schießauszeichnungen. Ein Winkel am linken Unterärmel ist das Scharfschützenabzeichen.

Alle Unteroffiziers-Dienstgrade fallen durch die mattsilberne, 1 cm breite Tresse am vorderen und oberen Rand des Rockkragens auf (der Unteroffiziersanwärter trägt, wie oben erwähnt, nur an den Kragenecken die Silbertresse!). Der Unteroffizier trägt an den Rändern mit Tressen besetzte Schulterklappen, an denen nur nach unten die Schulterklappe offen ist. Der Unterfeldwebel trägt die Schulterklappen mit rund herum besetzten Tressen. Der Feldwebel hat Kragentressen, wie der Unteroffizier; die Schulterklappen sind oben, unten und an den Seiten mit Tresse besetzt. Die Nummer des Truppenteils auf den Schulterklappen ist aus Neusilber. Unter der Nummer befindet sich ein neusilberner Stern. Der Oberfeldwebel trägt über und unter der Regimentsnummer je einen Stern aus Neusilber. Die Oberfeldwebel (und Oberwachtmeister) der Truppe tragen ferner an dem oberen Rand der Aermelaufschläge je zwei 1 cm breite mattsilberne Tressen, die ein Dienststellungsabzeichen sind. Die Unteroffiziers-Dienstgrade vom Oberfeldwebel an aufwärts (einschließlich der Fähnriche) tragen das silberne Portepee an der Seitenwaffe.

Alle Offiziers-Dienstgrade tragen Schulterstücke. Der Kinnriemen an den Mützen ist bei den Offizieren bis zum Oberst einschließlich aus einer gedrehten doppelten Silberkordel, bei den Generalen aus einer gedrehten doppelten Goldkordel. Es tragen a) der Leutnant Schulterstücke aus vier nebeneinanderliegenden graumattsilbernen Plattschnüren, b) der Oberleutnant dasselbe, sowie unterhalb der Regimentsnummer einen Stern, c) der Hauptmann oder Rittmeister oberhalb und unterhalb der Regimentsnummer je einen Stern, d) der Major Schulterstücke aus graumattsilbernen geflochtenen Plattschnüren, e) der Oberstleutnant dieselben Schulterstücke mit einem Stern unterhalb der Regimentsnummer, f) der Oberst unterhalb und oberhalb der Regimentsnummer je einen Stern, g) der Generalmajor Schulterstücke aus einem Gefecht von hellsilbernen und goldenen Plattschnüren, h) der Generalleutnant dazu einen weißsilbernen Stern, i) der General der Infanterie (Artillerie, Kavallerie) zwei weißsilberne Sterne, k) der Generaloberst drei weißsilberne Sterne und l) der Generalfeldmarschall zwei in der Mitte der Schulterstücke gekreuzte Marschallstäbe.

Die Waffengattungen unterscheiden sich in der Uniform nur durch die Waffenfarben, die u. a. an den Doppellitzen am Rockkragen, in den Unterlagen der Schulterstücke, in den Vorstößen der Schulterklappen sowie der Dienstmütze gezeigt werden. Es tragen: Reichswehrministerium und Führerstab karmesinrot, Infanterie weiß, Jäger hellgrün, Kavallerie goldgelb, Artillerie hochrot, Pioniere schwarz, Fahrtruppen hellblau, Kraftfahrtruppen rosa, Nachrichtentruppen hellbraun, Sanitätsabteilung dunkelblau (Aeskulapstab), Veterinäroffiziere karmesinrot (Schlange).

Vertrauenserklärung für Generaldirektor Goebbels

Berlin, 15. April. Die Reichsbetriebsgemeinschaft Banken und Versicherungen teilt mit: Im Einvernehmen mit dem Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Banken und Versicherungen, Pg. Lencker, hat sein ehrenamtlicher Stellvertreter Pg. Hans Goebbels, Generaldirektor der Provinzial-Feuer- und -Lebensversicherungsanstalten der Rheinprovinz in Düsseldorf — die dem Reichsverband der deutschen öffentlich-rechtlichen Versicherungen angehören — gelegentlich der Vertrauensratswahlen als Betriebsführer durch eine geheime Abstimmung die Vertrauensfrage an seine unter das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit fallende Arbeitsgefolgschaft gestellt. Alle im Dienst anwesenden Männer und Frauen der Gefolgschaft nahmen geschlossen an der Wahl teil und sprachen mit 424 Stimmen einstimmig ihrem Betriebsführer das volle Vertrauen aus. Die aufgestellten Vertrauensräte wurden mit der überwältigenden Mehrheit von durchschnittlich 97,2 Prozent gewählt. Pg. Goebbels sprach seiner Arbeitsgefolgschaft Dank und Anerkennung für diesen herzlichen Beweis des Vertrauens, der Treue und der Kameradschaft aus und erneuerte das Gelöbnis, seine Gefolgschaft im Geiste unseres Führers und Volkskanzlers in eine bessere Zeit zu führen.

Neuer Auftrieb für Ziegeleien Ostfrieslands

Emden, 16. April. (Funkspruch.) Die Kultivierungsarbeiten der ostfriesischen und Ems-Moore durch den Freiwilligen Arbeitsdienst bringen nicht nur der Volkswirtschaft neues, wertvolles Kulturland, sondern schaffen darüber hinaus auf lange Zeit neue Arbeitsmöglichkeiten durch den neuen Auftrieb, den die Bauwirtschaft erhält. Im neu gewonnenen Kulturland müssen Straßen angelegt werden, an denen neue Siedlungen erstehen. Da diese Straßen fast ausschließlich mit Ziegelsteinen gepflastert werden, ergibt sich dadurch zur Deckung des Bedarfs, zusammen mit dem für die Siedlungsbauten, allein an Ziegelsteinen ein gewaltiger Auftrieb der Steinindustrie. Die Auswirkungen sind bei den ostfriesischen Ziegeleien, die bei vollem Betrieb rund 90 Millionen Klinker und Rotsteine und etwa ¾ Million Dachziegel in insgesamt 35 Ziegeleien herstellen können, bereits festzustellen. Der Ziegeleibetrieb ist überall wieder aufgenommen worden. Die Frage ist von erheblicher Bedeutung, denn die Ziegeleien beschäftigen einen großen Teil der Landarbeiter in Ostfriesland.

Ein Hotel als Hühner- und Taubenschlag

Eine Hotelgesellschaft in Miami in Florida widerstand der Wirtschaftskrise nicht und verkaufte ihren schönen Palast einer Gesellschaft für Hühner- und Taubenzucht. Die schönen Hallen- und Zimmer wurden in Hühner- und Taubenschläge umgewandelt, und bald bevölkerten Zehntausende von Federtieren das große Hotel. Gegenwärtig sollen sich darin 60 000 Hühner, 50 000 Hähnchen und 40 000 Tauben befinden. Die Tiere werden in diesen noblen Räumen ihr Schicksal, einmal geschlachtet und verspeist zu werden, sicherlich leichter tragen.

Karfreitag
erscheint keine Zeitung

ANZEIGEN für die Donnerstag-Nummer
bitten wir frühzeitig
aufgeben zu wollen
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Furchtbare Bluttat

Zwei Tote, zwei Schwerverletzte

Cosel (Schlesien), 16. April. (Funkspr.) In Wiegschütz im Kreise Cosel drang am Montagabend der 35 Jahre alte frühere Gasthauspächter Franz Rognik in die Wohnung des gegenwärtigen Pächters Alfons Malereznk ein und tötete diesen durch zwei Bauchschüsse. Dann richtete Rognik die Waffe gegen die Frau des Malereznk, die ebenfalls mit einem Bauchschuß schwer verletzt zusammenbrach. Der Mörder lief dann in die in unmittelbarer Nähe gelegene Gastwirtschaft des Urban Malereznk. Rognik gab auf diesen ebenfalls zwei Schüsse ab, von denen einer den Ueberfallenen in den Oberschenkel traf. Schließlich richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schläfenschuß. Die Ermittlungen über das Motiv sind noch nicht abgeschlossen. Man vermutet jedoch, daß es sich um einen Racheakt handelt.

Schneesturm über Nordwestrußland

Moskau, 16. April. Ueber einen Teil Nordwestrußlands ging am Montag ein heftiger Schneesturm nieder, der die telephonischen und telegraphischen Verbindungen unterbrach und große Verwüstungen anrichtete. So wird aus Petrosawodsk am Onega-See gemeldet, daß dort jede Verbindung mit der Umwelt fast 24 Stunden abgeschnitten war. Militär und Truppen mußten zur Hilfeleistung aufgeboten werden. Die Regierung hat einen besonderen Hilfsausschuß für die betroffenen Gebiete eingesetzt.

Fünf Bauernhöfe eingeäschert

Wien, 16. April. (Funkspr.) In der Ortschaft Lasberg in Oberösterreich vernichtete ein Großfeuer fünf Bauernhöfe. Der Schaden ist außerordentlich groß.

184 Perlenfischer umgekommen

Tokio, 16. April. (Funkspruch.) An der Westküste Australiens westlich von Broom gerieten Perlenfischer in einen schweren Sturm. Die Boote der Fischer kenterten und die Insassen stürzten ins Meer. 184 Perlenfischer, unter ihnen 61 Japaner, ertranken oder fielen den Haifischen zum Opfer.

Grubenunglück in Korea

Tokio, 16. April. (Funkspruch.) In einem Bergwerk in Pusen in Korea ereignete sich ein schweres Grubenunglück. 29 koreanische Bergarbeiter fanden den Tod. Zehn Mann der Belegschaft konnten gerettet werden.



Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer; Stellvertreter: Fritz Goedecker.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen Karl Hindrichs; für das Feuilleton, mit Ausnahme der bildenden Kunst: Otto Klein; für bildende Kunst und Heimatnachrichten: Dr. Ludolf Lindner; für Sport: Franz Tadmen; für den Handelsteil: Karl Hindrichs, sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Fleckner in Remscheid.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. A. Doerkes-Boppard.
Verantwortlich f. d. Anzeigenteil: Karl Weber-Wuppertal.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
D.-A. III. 35: über 60 000.

Dieser Nummer liegt für einen Teil der Auflage in Elberfeld ein Prospekt der Firma Westdeutsche Kaufhof A.-G., W.-Elberfeld, bei. ... T36



Wuppertaler Bühnen

Dienstag, 16. April 1935: 1229

Barmen, 20—22.25, 0.50—3.10, NSK. A u. B: **Ein Kerl, der spekuliert**, Komödie. (Nächste Vorstellung der Miete A 28 Dienstag, 23. April.)

Elberfeld, 20—23, 0.60—3.80, Miete A 27 (rote Karte): **Macbeth**, Oper.

Mittwoch, 17. April 1935:

Barmen. Keine Vorstellung.

Elberfeld, 19.30—23, 0.50—3.10, Miete M 16 (grüne Karte): **Agnes Bernauer**, Trauerspiel.

Rheuma Ischias, Neuralgie, Gliederreißen, Nervenschmerzen, Hexenschuß, Gicht.

Aus Dankbarkeit teile ich gern kostenlos mit, welches einfache Mittel mir in kurzer Zeit half. Über 5000 Dankschreib. **Druckerei-Besitzer W. Lauck, Wiesbaden A 170**

a209

Wurma
Radikalmittel gegen Spul-, Maden- u. Bandwurm
Reformhaus O. Debes,
Elb., Göringst. 33 und Königstr. 85.
164

Bei Anfragen
beziehe man sich bitte auf den
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Am **Samstag, dem 20. ds. Mts., sind die Kassen und Schalter** der unterzeichneten Reichsbankstellen
geschlossen. r1797

Reichsbankstelle Wuppertal-Barmen — **Reichsbankstelle Wuppertal-Elberfeld**

Geschlossen für den Verkehr ist die 1579
STÄDTISCHE SPARKASSE
mit ihren sämtlichen Geschäftsstellen
am Karsamstag.
Städtische Sparkasse in Wuppertal



Erleichterte Zahlungsbedingung

JUNKER u. RUH
lassen Sie sich alle Vorzüge erklären!

Alleinverkauf für W.-Elberfeld
Eckardt & Köttgen
Herzog-Str. 23

Morgen Mittwoch 10 Uhr
verkaufen wir in unserem
Total-Ausverkauf
sämtliche noch vorhandenen **Kleider, Röcke, Blusen, Pullover, Kinder-Kletterwesten, Lodenjoppen, Gesellschaftskleider, Sommerjoppen**, Gr. 46 u. 48 zu
jedem annehmbaren Gebot
h232
Hamm Elberfeld Grünstr. 37



Sommersprossen?
dann nur „Venus" das einzigartige, wirksame Präparat zur völligen Beseitigung. RM 3.—, 3.50. Probetube RM 1.60. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. - Ärztlich empfohlen.
Elberfeld: Drogerie Tapken, Schwanenstr. 22; Drog. Rutten & Schemann, Wall 1/3. — **Barmen:** Drog. E. Jansen, Wertherstr. 8 u. Berlinerstr. 82. b203

Sind Sie Landwirt

oder haben Sie Beziehungen zu landwirtschaftlichen Kreisen, dann merken Sie sich das Wort:

Wer „Feld und Wald" nicht hält
Verliert viel Zeit und Geld!

„Feld und Wald" erscheint wöchentlich (Freitags). Postbezugspreis vierteljährlich RM. 2.- ohne Versicherung, RM. 2.70 mit Versicherung, zuzügl. 18 Pf. Bestellgebühr. Probehefte und Versicherungs-Bedingungen kostenlos durch den Verlag

„Feld und Wald", Essen

Altbewährt zum Scheuern Schrubben Putzen
Dr. Thompson's
Schwan Pulver
Paket 22 Pfg.
Doppelpaket nur 40 Pfg.
a281





Wer will siedeln?

Aufklärende Ausführungen bringt Heft 15 von **„Feld und Wald"** Einzelheft 18 Pfg. zuzügl. 8 Pfg. Porto

Verlag W. Girardet • Essen



Feiertage sind Foto-Tage!
Ostern ist der Beginn des sommerlichen Foto-Sports! Natürlich mit REPORTER!

Box-Kamera 6×9, f. Moment- u. Zeitverschluß	**2.95**
Box-Kamera 6×9, mit Doppel-Objektiv..	**6.90**
Rollfilm-Spring-Kamera für 6×9 und 4×6½ Aufnahmen, F. 6,3. Brillantsucher, Drahtauslöser u. Kunstlederbezug	**17.50**
Rollfilm-Spring-Kamera für 6×9 und 4×6½ Aufnahme F. 4,5. Vorderlinseneinstellung, Brillantsucher, Lederbalg	**24.50**
Rollfilmtasche	
Vollrindleder, samtgefüttert..	**3.25**
Vollrindleder, ungefüttert....	**1.95**
Spaltleder, ungefüttert.....	**1.00**
Box-Kameratasche	**2.25, 1.65**
Rollfilme	
4 Aufnahmen	**0.48**
6 Aufnahmen	**0.65**
8 Aufnahmen	**0.78**
Packfilme	
6×9, 6 Aufnahmen	**1.10**
6×9, 12 Aufnahmen	**1.75**
9×12, 6 Aufnahmen	**1.65**
9×12, 12 Aufnahmen	**2.60**

KAUFHOF
ELBERFELD und BARMEN

Sie werden immer zufrieden sein!

Lesen Sie Wuppertals Familien-Zeitung, den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal, mit reichhaltiger illustrierter Wochenschau. - Wir liefern gern die Zeitung einige Tage zur Probe.

Blutkreislauf-Tee
verschafft ruhigen Schlaf, ist erprobt bei Verkalkung, Beklemmung, Atemnot, Herzklopfen, Kopfweh, Schwindel, Unfähigkeit klar zu denken, Gemütsverstimmung, auch harnausscheid. Allein echt
Jungbrunnen V., Schuchardstr. 1, u. Berlinerstr., Ecke Steinerstr., Elb., Poststr. 5
61b

Er und das Mädchen wollten frei'n;
Doch fehlt' das Geld, es konnt' nicht sein.
Da gewann das Viertel-Klassenlos
Eintausend Mark, das Glück war groß!
(Wahre Begebenheit, August 1934.)

Beginn der Ziehung: **26. April**
⅛ Los RM. **3.-**
¼ Los RM. **6.-**
Staatl. Lotterie-Einnahme W.-Barmen, Wupperstr. 16
Lieb
80

Für die Osterbäckerei

Mandeln ... Pfd.	1.40, 98 ₰	Korinthen ..... Pfd.	46 ₰
Zitronat ..... Pfd.	1.06	Rosinen ..... Pfd.	58, 38 ₰
Nußkerne ..... Pfd.	80 ₰	Kokosmehl ..... Pfd.	36 ₰

Schürmanns Mehl in eigener Packung
maschinell abgewogen, vor der Abfüllung nochmals gereinigt und gesiebt
5-Pfund-Beutel **1.15** 2-Pfund-Beutel **46 ₰**

Adolph Schürmann
Außerdem erhalten Sie 3% Rückvergütung.
f279

Ruf 21701

Wenn Sie eine Gelegenheits-Anzeige veröffentlichen wollen benutzen Sie den

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal



Kaffeedecken
Nr. 6095, Größe 120 × 160, prima indanthren durchgewebt, **ganz besonders preiswert** **2.95**

Kommen Sie und schauen, Sie werden zufrieden sein!
Der Textilhof
Harry Rennberg
Elberfeld, Herzog- u. Herm.-Göringstr
Barmen, Wertherstraße 36—38
Ecke Hindenburgplatz. j30



Wander-Ausrüstungen
Rucksäcke, Tornister, Brotbeutel, Aluminiumgeschirr, Kartentaschen, Speere,
Wanderstiefel, Schuhe und Sandalen
Ausstellung und Alleinverkauf der
Klepper-Faltboote • Zelte • Mäntel
HJ.-, BdM.-, DJ.-, SA.-Ausrüstungen



Jungbrunnen Sport-Abteilung
Barmen, Schuchardstraße 1 61b **Elberfeld, Poststraße 5**

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 91 — 1935 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 16. April

Glossen vom Tage

Das ist Kameradschaft!

Jungzugführer Rolf vom Jungbann 267 liegt heute an seinem 14. Geburtstag im Krankenhaus. Die Blinddarmoperation hat er glücklich überstanden — aber mit seinen Kameraden darf er dennoch nicht spielen.

Wie sehr hat er sich auf diesen Tag gefreut. Da wollte er den ganzen Jungzug bei sich zu Hause einladen und mit den Kameraden feiern. Die Erlaubnis hierzu hatte er bereits von seinen Eltern bekommen. Aber nun ist das alles nicht möglich. Acht Tage muß er mindestens noch im Krankenhaus verbringen. Da hilft alles nichts.

Wie Rolf nun in seinem Bett liegt, über sein Mißgeschick nachgrübelt und vielleicht auch im Geiste bei seinem Jungzug weilt, dringen plötzlich kurze Kommandos an sein Ohr. „Abteilung halt! Links um! Rührt euch!" Befehle und zackige Marschtritte ertönen auf dem Hof des Krankenhauses. Fanfarenklänge und die dumpfen Töne der Landknechtstrommeln hallen von den hohen, grauen Mauern wider.

Rolfs kleines Herze pocht laut, als er das alles hört. „Wer mag das wohl sein", denkt er und arbeitet sich langsam aus seinem Bett heraus, um auf den Hof hinabschauen zu können. Da sieht er dann zu seiner großen Ueberraschung seinen ganzen Jungbann, in Uniform angetreten. Seine Kameraden lachen zu ihm hinauf, und wären sie nicht in Reih' und Glied angetreten, dann hätten sie sicher hinaufgewinkt und einige liebe Worte hinaufgerufen.

Jetzt klopft es an der Türe des Zimmers, in dem Rolf liegt. Die Schwester öffnet und hereintreten zwei Pimpfe mit einem Paket in den Armen. Sie stehen stramm vor Rolf, grüßen ihn und überreichen ihm, im Namen aller seiner Kameraden, zum Geburtstag zwei Tafeln Schokolade und ein schönes Buch.

Das hat Rolf nicht erwartet. Es fehlt nicht viel — und die Tränen wären ihm vor Freude und Rührung die Backen hinuntergerollt. Als er den beiden versprochen hat, die Geburtstagsfeier mit ihnen allen nachzuholen, geht er ans Fenster und dankt den Kameraden laut für die Geschenke.

Das ist wahre, echte Kameradschaft! Auf diese Pimpfen können wir stolz sein, und wir alle wollen hoffen, daß Rolf recht bald das Krankenhaus gesund verlassen kann, um die letzten Ferientage noch mit seinen Kameraden vom Jungvolk verbringen zu können.

Eine Stadt bittet um Ruhe

In Heidelberg haben sich die Stadtverwaltung, die Polizei, NSKK. und der Verkehrsverein zur Ausschreibung eines Wettbewerbes zusammengetan für einen Plakatentwurf, der in möglichst eindringlicher, ansprechender Form die nach dort kommenden Kraftfahrer bittet, jeden überflüssigen Lärm zu vermeiden. Das preisgekrönte Plakat soll an allen Zufahrtstraßen und wichtigen Brennpunkten des Verkehrs angebracht werden.

Das wäre auch vielleicht für Wuppertal sehr angebracht.

Im Dienst zum Wohle der Mitmenschen

Abschlußprüfung des Deutschen Roten Kreuzes, Elberfeld

Am Sonntag fand im Kolonnenheim vom Deutschen Roten Kreuz die Abschlußprüfung des Ausbildungslehrganges, Winterhalbjahr 1934-35, statt, der von der früheren I. Freiw. Sanitätskolonne unter der Leitung von Dr. Dirks durchgeführt wurde. Zur Prüfung waren neben dem Kreiskolonnenführer, Med.-Rat Dr. Rühs, der die Prüfung abnahm, die Herren der Branddirektion sowie ein Vertreter der Postdirektion erschienen. Nach Beendigung der Prüfung nahm Med.-Rat Dr. Rühs das Wort, um seiner Freude darüber Ausdruck zu geben, daß die Schüler dank der tatkräftigen Förderung von Dr. Dirks sowie des Kolonnenführers Patzig sich bemüht hätten, etwas zu lernen und auch sehr viel in sich aufgenommen hätten. Er wies auf die Bedeutung des Deutschen Roten Kreuzes hin, das in Kriegs- und auch in Friedenszeiten stets zur Stelle gewesen sei, um segensreiche Arbeit zu leisten. Wenn auch in den letzten fünfzehn Jahren immer wieder versucht worden sei, das Rote Kreuz zur Seite zu drängen, so dürfe man heute mit Freuden feststellen, daß das Rote Kreuz berufen sei, wieder mitzuarbeiten an dem Aufbau der deutschen Nation. Deshalb gebühre der größte Dank dem Manne, der als Führer und Kanzler des Deutschen Reiches durch die Wiedereinführung der Wehrpflicht auch dem Roten Kreuz neue und große Aufgaben gestellt habe. Er brachte zum Schluß seiner Rede ein Sieg-Heil auf den Führer aus.

Kamerad Hellmuth dankte als Vorsitzender der früheren I. Freiw. Sanitätskolonne, dem Kreiskolonnenführer sowie den Gästen für ihr Erscheinen und wies darauf hin, daß die Schüler auch weiterhin Gelegenheit hätten, im Roten Kreuz tatkräftig zum Wohle der Mitmenschen mitzuarbeiten.

Dem schloß sich auch der Kolonnenführer der neuformierten Sanitätskolonne IV Wuppertal-Elberfeld an. Er führte aus, daß nicht allein die Bescheinigung über die abgelegte Prüfung ein Beweis sei, daß die Schüler nunmehr ausgebildete Sanitäter seien. Erst wenn sie aktives Mitglied im RotenKreuz, in dem sie sich praktisch weiter auszubilden Gelegenheit hätten, seien, dürften sie die Berechtigung zum Tragen derUniform haben. Damit übernähmen sie aber auch die Verpflichtung, trotz ihrer Freiwilligkeit die ihnen gegebenen Vorschriften strengstens zu beachten, um auch nach außen hin als gut ausgebildeter Sanitäter seinen Mann zu stellen, zum Wohle seiner Mitmenschen.

Städtische Sparkasse am Karsamstag geschlossen!

Die Städtische Sparkasse ist am Karsamstag mit ihren sämtlichen Geschäftsstellen für den Verkehr geschlossen.

Barmer Baugesellschaft für Arbeiterwohnungen A.-G.

19 Wohnhäuser im Bau – 55 Kleinwohnhäuser auf dem Klingholzberg geplant

In der ordentlichen Generalversammlung der Barmer Baugesellschaft für Arbeiter-Wohnungen A.G. war ein Aktienkapital von 76 200 RM. (von 500 000 RM.) vertreten. Der vorgelegte Abschluß für das Geschäftsjahr 1934, der bei 42 000 (i. Vorj. 77 072) RM. Abschreibungen einen Reingewinn von 32 592 (31 193) RM. verzeichnet, wurde ohne Erörterung genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig Entlastung erteilt. Antragsgemäß wurde beschlossen, aus dem erzielten Reingewinn wiederum eine Dividende von 4 Prozent gleich 18 248 RM. zu verteilen und den verbleibenden Gewinnrest von 14 344 RM. auf Betriebsrücklagen zu verbuchen. Die satzungsgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder Fabrikant Gottfried Kohler und Justizrat Dr. Wesenfeld, beide in Wuppertal, wurden wiedergewählt.

Wie der Bericht des Vorstandes ausführt, konnte die Finanzierung der für das Jahr 1935 vorgesehenen Bauvorhaben bisher nur teilweise durchgeführt werden. Die Gesellschaft erhielt im Februar ds. Js. die endgültigen Zusagen der Hypotheken und Reichsbürgschaften für sechs Kleinwohnhäuser auf dem Kothen, zehn Kleinwohnhäuser auf der Hilgershöhe und drei Mehrfamilienhäuser an der Kruppstraße. Mit der Ausführung dieser Bauvorhaben ist inzwischen begonnen worden. Für den größeren Teil der Kleinwohnhäuser sind bereits feste Kaufanwärter vorhanden, die auch die notwendige Anzahlung leisteten. Die Verhandlungen über die Finanzierung der geplanten

Errichtung von weiteren 55 Kleinwohnhäusern auf dem Klingholzberg

sind noch nicht zu Ende geführt. Sobald diese zum Abschluß kommen, soll auch mit dem Bau dieser Häuser begonnen werden.

Die Bilanz zum 31. Dezember 1934 weist u. a. aus: unbebaute Grundstücke 260 500 (264 444), Wohngebäude 1 659 411 (1 580 984), noch nicht abgerechnete Neubauten 542 (78 468), der Gesellschaft gehörige eigene Aktien unverändert 12 700, der Gesellschaft zustehende Hypotheken 336 547 (318 004), rückständige Mieten 18 418 (17 835), verschiedene Forderungen 12 111 (31 480), Bankguthaben 94 924 (55 145), andererseits gesetzliche Rücklage 77 000 (65 000), andere Vermögensrücklage 177 085 (174 885), Rückstellungen 22 962 (24 116), Wertberichtigungsposten unverändert 14 000 RM., Anleihen 122 460 (138 024), Hypothekenschulden 1 386 552 (1 321 361), geleistete Anzahlungen 40 608 (28 892), Bankschulden 118 (11 337), sonstige Schulden 27 562 (41 425) RM. Die beiden Rücklageposten sollen in Zukunft zusammengezogen werden und mit 250 000 RM. als gesetzliche Rücklage gelten, die damit sodann die vorgeschriebene Höhe von 50 Prozent des Aktienkapitals erreicht.

Vor dem Strafrichter

Die verhexte Tellerfalle

Wie Jägerlatein oder richtiger „Nichtjägerlatein" hörte sich die Erklärung an, die ein fast 70jähriger, aber noch sehr rüstiger Angeklagter aus Barmen vor dem Einzelrichter vorbrachte, der ihm wegen Wilddieberei den Prozeß zu machen hatte. Der Angeklagte sollte sich dazu äußern, wie eine Teller- oder Bügelfalle, die er angeblich vor seinem Hühnerstall gegen Iltisse aufgestellt, in die sich aber ein Häslein verfangen hatte, an einen etwa 120 Meter von seinem umzäunten Anwesen entfernten Ort gekommen sei. Der Aufforderung kam er gern nach. Er erzählte eine lange Geschichte von einem Iltis, der ihm wiederholt Hühner blutig gebissen habe und der trotz aller Nachstellungen immer wieder gekommen sei. Schließlich habe er die Falle gekauft und vor dem Stall aufgestellt, ohne sie anzubinden. Daß ein Hase in seinen Garten und so dicht an das Haus kommen werde, daran habe er natürlich nicht gedacht. Dieser Unglückshase müsse sehr kräftig gewesen sein, er habe es ganz offenbar fertig gebracht, sich mit der Falle davonzumachen. Das Ding sei ja auch nicht so groß gewesen, daß der Hase es nicht durch eine Lücke im Staketenzaun habe zerren können. Wenn er, der Angeklagte, mal einen Hasen haben wolle, brauche er sich nur von einem Bekannten zur Jagd einladen zu lassen, er sei also nicht darauf angewiesen, Hasen zu fangen. Uebrigens binde ein richtiger Wilderer eine Falle an, weil er sonst lange nach seiner Jagdbeute suchen könne.

Diese Erklärungen des Angeklagten waren jedoch nicht kräftig genug, ihn aus der Schlinge zu helfen. Der Zeuge, der den Hasen mit der Falle gefunden hatte, bekundete nämlich, daß das Tier mit drei Läufen eingeklemmt gewesen sei und daher unmöglich einen größeren Weg habe zurücklegen können. Andere Zeugen sagten aus, der Angeklagte sei als Wilderer bekannt; in dem um sein Anwesen liegenden Jagdrevier werde so viel gewildert, daß für die Jäger kaum etwas übrig bleibe. Mit solchen Verdächtigungen konnte das Gericht allerdings nichts anfangen, es brauchte sie auch nicht für die Feststellung, daß der Angeklagte sich auf jeden Fall eines Jagdvergehens schuldig gemacht habe. Nach dem neuen Jagdgesetz ist nämlich auch der Iltis ein jagbares Wild, dem man nicht mit Fallen nachstellen darf. Also war der angebliche Versuch des Angeklagten, den Hühnerdieb mit der Falle zu fangen, allein schon eine strafbare Handlung. Das Gericht hatte außerdem nicht den geringsten Zweifel, daß der Angeklagte die Falle nicht innerhalb seines umfriedeten Besitztumes, sondern in der Nähe des Fundortes aufgestellt habe, um Wild zu fangen. Diesen Schluß hielt es deshalb für zwingend, weil nicht anzunehmen war, daß der mit drei Läufen in der Falle hängende Hase sich aus dem Garten ins Freie zurückgefunden habe und dann noch 100 Meter weit auf teilweise steil ansteigendem Gelände fortgekrochen sei. Es verurteilte den Angeklagten zu 100 RM. Geldstrafe; in der Urteilsbegründung wurde u. a. gesagt, daß von der beantragten dreimonatigen Gefängnisstrafe im Hinblick auf das Alter und das einwandfreie Vorleben des Angeklagten abgesehen worden sei.

Trauriges Monatsergebnis:

6 Tote und 78 Verletzte

Nach der monatlichen Statistik der Pressestelle beim Polizeipräsidium Wuppertal, das die Städte Wuppertal, Remscheid, Solingen, Velbert, Wülfrath und Mettmann umfaßt, ereigneten sich im Präsidialbereich im Monat März 1935 insgesamt 135 Verkehrsunfälle. Im 65 Fällen blieb es bei Sachschaden, während in 70 Fällen Personen verunglückten. Verletzt wurden 78 Personen; sechs Personen kamen zu Tode.

Für den Monat Februar verzeichnete die Statistik 109 Verkehrsunfälle, bei denen in 41 Fällen 51 Personen verletzt und eine getötet worden war.



Das Elberfelder Hindenburg-Denkmal wiederhergestellt

Bald nach der Schlacht bei Tannenberg hatte bekanntlich unser verstorbener Ehrenbürger Freiherr August von der Heydt inmitten der Waldanlagen auf der Königshöhe zur Erinnerung an die Befreiung Ostpreußens einen einfachen Gedenkstein mit dem Reliefbild des Feldmarschalls von Hindenburg errichtet. Der Platz wurde dann „Hindenburgplatz" genannt. Nach dem Kriege haben ruchlose Hände sich an dem Gedenkstein vergriffen und die Plakette gestohlen. Der Bürgerverein der Weststadt hat nunmehr unter freundlicher Beihilfe der Frau Baronin von der Heydt den Stein mit einer neuen Hindenburgplakette versehen. Die Stadt Wuppertal, in deren Eigentum der Gedenkstein steht und daher gefragt werden mußte, war zwar mit der Wiederherstellung nicht gern einverstanden, weil der schlichte Stein nicht der Größe und Bedeutung des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg angemessen sei, aber alle Spaziergänger, die in den letzten Tagen die Wiederherstellung gesehen haben, begrüßten sie mit einem befriedigenden „Endlich". Nun ist dank der Initiative des Bürgervereins der Weststadt diesem Uebelstand abgeholfen.

Wuppertal im Rundfunk

Der Reichssender Köln machte heute vormittag in einer Wuppertaler Hutartikelfirma eine „Momentaufnahme" auf Schallplatten. Damit stellt der Rundfunk sich erfreulicherweise weiter mit in den Dienst der Propaganda für unsere heimische Wirtschaft. Dem Hörer soll ein Bild vermittelt werden von der Verschiedenartigkeit und der großen Brauchbarkeit der hier verarbeiteten Hutmaterialien, vor allen Dingen von der Verwendungsmöglichkeit der verschiedenen Strohartikel. Sprecher ist Dr. Maus.

Die Uebertragung wird voraussichtlich schon heute abend um 7.50 Uhr stattfinden.

100 Landhelfer und 28 Hütejungen nach Johannisburg

Heute mittag ging ein größerer Transport Landhelfer nach Johannisburg in Ostpreußen ab. Die Fahrt, die sie über Berlin, Preußisch-Eylau zu ihrem Ziel führen wird, stand, wenn auch der Wettergott ein ungnädiges Gesicht zog, unter den besten Aussichten, denn mit fröhlichen, munteren Gesängen verabschiedeten sich die Jungen von ihren Verwandten, die ihnen zur Bahn das Geleit gegeben hatten. Einen prachtvollen, gesunden Eindruck machte die Schar, die nun für ein Jahr in ostpreußischen Landen zeigen wird, daß bergische Jungen auch zupacken können.

Achtung, 68er!

Vom 25. bis 27. Mai dieses Jahres sollen sich die alten Kameraden des Reserve-Infanterie-Regiments 68 in Düren wiedersehen. Es soll eine Dankfeier sein, soll eine Freudenfeier sein, denn „unsere Toten leben"! Angehörige unseres alten ruhmreichen Regiments, deren Anschrift wir nicht kennen, oder Angehörige von gefallenen Reserve-68ern bitten wir, dies als Einladung aufzufassen und Anschriften umgehend an Rudolf Laue, Düren, Postfach 185, Fernruf 2709, mitzuteilen.

Inf.-Regt. Graf Kirchbach Nr. 46

Das ehemalige Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. niederschlesisches) Nr. 46 mit Kriegsformationen begeht vom 8. bis 10. Juni dieses Jahres in Freystadt in Schlesien die Feier des Tages, an dem das Regiment vor 75 Jahren gegründet wurde. Damit verbunden ist eine Wiedersehensfeier. Alle ehemaligen 46er sind willkommen. Auskunft: Kamerad Alfred Freitag, Gelsenkirchen, Joh.-Strauß-Weg 36. Rückporto erbeten.

BOENICKE'S GASTSTÄTTEN-SORTIMENT enthält ca 70 beliebte Sorten aller Preislagen
O.B. CORONAS CHICAS z. Kleinverkaufspr. von RM. 11,25 das Hundert. Kisten z. 50 Stück. 15 PF.
Zu Ostern
Spezial-Preisliste kostenfrei. Portofrei von RM. 40.- an.
Hohe Qualität führte zur Beliebtheit des Gaststätten-Sortiments
Gegr. 1879 OTTO BOENICKE
W.-ELBERFELD, Altenmarkt 2 Ruf: 25 514

Umfassende Schadenverhütungsaktion

Schaffung von Verbindungsmännern

Auf dem Gebiet der Schadenverhütung ist eine dauernde Aufklärungsarbeit notwendig. Die Schadenverhütungsaktion wird in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Volkswohlfahrt, dem Amt für Volksgesundheit und der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt. Die Federführung und die Geschäftsleitung liegen bekanntlich bei dem Hauptamt für Volkswohlfahrt, Abteilung Schadenverhütung.

Zwecks einer weiteren Durchdringung der Aufklärungsarbeit ist nun ein Verbindungsmann zwischen dem Hauptamt für Volkswohlfahrt und dem Reichsverband der Ortskrankenkassen e. V. bestellt worden, dessen Aufgabe es ist, in ständiger Fühlungnahme mit der Abteilung Schadenverhütung des Hauptamtes für Volkswohlfahrt eine Zusammenarbeit mit dem Reichsverband der Ortskrankenkassen zu sichern. Ebenso werden auch die Gauamtsleitungen des Amtes für Volkswohlfahrt für eine ständige Zusammenarbeit mit den Krankenkassen Sorge tragen.

Ebenso werden zwischen dem Hauptamt für Volkswohlfahrt und dem Reichsverband der öffentlich-rechtlichen Versicherungen und dem Verband öffentlicher Feuerversicherungsanstalten in Deutschland Verbindungsmänner aufgestellt. Zu den sachlichen Aufgaben der Verbindungsmänner gehört es, die NSV.-Dienststellen mit allen Kräften bei der Brand- und allgemeinen Schadenverhütung zu unterstützen. Es gilt, die Volksgenossen über Brandursachen, Brandstiftungen, Brandschäden, Gesundheitsdienst und Unfallschäden aufzuklären.

Wie wichtig die Schadenverhütungsaktion und die diesbezügliche Aufklärungsaktion ist, geht u. a. daraus hervor, daß nach den statistischen Erhebungen von allen gewerblichen Unfällen etwa 70 Prozent vermeidbar gewesen wären, wenn die Schutzvorrichtungen zweckmäßig benutzt oder keine Unachtsamkeit vorgekommen wäre.

Veranstaltungen der NSDAP.

(Parteiamtlichen Mitteilungen entnommen.)

Kreis Wuppertal

Ortsgruppe Barmen-Mitte. Heute (Dienstag) 20 Uhr: Zellenleiterbesprechung; 20.45 Uhr: Schulungs-Abend der Amtswalter bei Bönichen.

Ortsgruppen Barmen-Mitte und Unterbarmen. Heute (Dienstag) 20.30 Uhr: Lichtbildervortrag „Blut und Boden" im Evangelischen Vereinshaus, W.-Barmen.

Ortsgruppe Oberbarmen. Heute (Dienstag) 20.30 Uhr: Schulungs-Abend der PO. und NSV. bei Karbach, Schwarzbach.

NSG. „Kraft durch Freude", Oberbarmen. Besprechung der Amtswalter im Sitzungszimmer der Ortsgruppe, Schwarzbach 9-11. Theaterkarten-Ausgabe an jedem Dienstag.

Ortsgruppe Barmen. Die öffentliche Rechtsberatungsstelle der Ortsgruppe befindet sich jetzt im Rathaus, Zimmer 167. Beratungsstunden: Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags, 18 bis 20 Uhr.

Ortsgruppe Ronsdorf. Heute (Dienstag) 20.30 Uhr: Amtswaltertagung der PO. im Lokal Meister.

Ortsgruppe Heckinghausen. Morgen (Mittwoch) 20.30 Uhr: Besprechung der PO., Zellen- und Amtsleiter in den Räumen der Geschäftsstelle.

Ortsgruppen Steinbeck und Ostersbaum. Heute (Dienstag) 20.30 Uhr: Lichtbildervortrag „Wie sie logen, wie sie schoben" im Evangelischen Vereinshaus, W.-Barmen.

Ortsgruppe Vohwinkel. Heute (Dienstag) 20 Uhr: Besprechung der Amtsleiter. 20.30 Uhr: Besprechung der Amts-, Zellen- und Blockleiter, Solingerstraße 9. — Morgen (Mittwoch) 20.30 Uhr: Schulungs-Abend, Solingerstraße 9.

Ortsgruppe Cronenberg. Morgen (Mittwoch) 20.30 Uhr: Besprechung sämtlicher Amtsleiter, Zellenleiter und Blockwarte im Rathaus-Sitzungssaale.

DAF., Ortswaltung Barmen-Nord. Morgen (Mittwoch) 20 Uhr: Besprechung sämtlicher Zellen- und Blockwalter der Straßenzellen im Versammlungsraum, Parlamentstraße 3.

DAF., Ortswaltung Barmen-Mitte. Morgen (Mittwoch) 19.30 Uhr: Besprechung der Vertrauensfrauen. — 20 Uhr: Besprechung der Straßenzellen- und Blockwalter.

DAF., Ortswaltung Barmen-Beck. Morgen (Mittwoch) 20 Uhr: Erster arbeitsrechtlicher Schulungsabend bei Todt, Königstraße 306.

DAF., Ortswaltung Steinbeck. Morgen (Mittwoch) 19.30 Uhr: Politische Schulung für sämtliche Betriebszellen-Obleute, Betriebswalter und deren Stellvertreter, Betriebszellenwalter und Straßenzellenwalter sowie sämtliche Ortsbetriebsgemeinschaftswalter.

DAF., Ortswaltung Elberfeld-Mitte. Morgen (Mittwoch) 20 Uhr: Schulungsabend über Arbeitsrecht. Redner: Pg. Strathmann. Anschließend Amtswalterbesprechung im Vereinshaus, Elberfeld, Kasinostraße.

DAF., Ortswaltung Barmen-Nord. Heute (Dienstag) 20 Uhr: Besprechung sämtlicher Betriebswarte der NSG. „Kraft durch Freude" im Versammlungsraum, Parlamentstraße 3.

NS. Frauenschaft Wichlinghausen. Heute (Dienstag) und morgen (Mittwoch) 20 bis 22 Uhr: Blockabend, Wichlinghauserstraße 75.

KdF., Vohwinkel. Heute (Dienstag): Besprechung im Sitzungssaal, Solingerstraße 9.

NSD. Aerztebund, Elberfeld. Heute (Dienstag) 20.30 Uhr: April-Pflicht-Mitgliederversammlung in der Gesellschaft „Kasino", Elberfeld. Redner: Pg. Kreisleiter Feick, Wuppertal, und Pg. Dr. med. Philipps von der Heil- und Pflegeanstalt Tannenhof.

Fahrt in die Allgäuer Alpen mit „Kraft durch Freude"

Vom Kreisamt Wuppertal der NSG. „Kraft durch Freude" wird uns geschrieben: Am kommenden Donnerstag verläßt wieder ein Sonderzug Düsseldorf, der die schaffenden Volksgenossen für zehn Tage in das herrliche Alpengebiet Allgäus führt. Das Ziel der Fahrt sind die Orte Sonthofen, Fischen, Immenstadt usw. Teilnehmen kann jeder Volksgenosse, der Mitglied der Organisation ist und dem eine solche Reise aus eigenen Mitteln nicht möglich ist. Die Anmeldungen können in den Geschäftsstellen sämtlicher Ortsgruppen der NSG. „Kraft durch Freude" erfolgen. Preis 40.50 RM.

„Sängerlust", Lichtenplatz

Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft eröffnete der MGV. „Sängerlust" mit einem volkstümlichen Konzert im Parkrestaurant Toelleturm den Reigen seiner diesjährigen Darbietungen. Im ersten Teil hörte man bekannte, zum Teil wundervolle Chorwerke, wie „Abendlied" von Adam, „Ständchen" von Otto, „Waldeinsamkeit" von Zendel, „Feldeinsamkeit" von Krum und „Vespergesang" in der Bearbeitung von Kämpf sowie das „Schlußgebet" aus dem Zyklus „Vom Bauernium" von Karl Wust. Dem klangschönen, ausgeglichenen Chormaterial läßt Rudolf Petig eine gute Pflege angedeihen. Die Chöre kamen zu eindrucksvoller Wiedergabe. Der zweite Teil des Abends war fast ausschließlich mit Rheinliedern ausgefüllt. „Abendfrieden am Rhein" von Neumann und „Vom Rhein" von Max Bruch seien besonders hervorgehoben, die mustergültig zum Vortrag kamen. Zur Bereicherung des Abends hatte man den „Verein zur Pflege des kleinen Saitenspiels" verpflichtet, der unter Leitung von Oskar Bogner besondere Genüsse bot. Die kleine, aber gut zusammenspielende Schar, bei der das Zitherinstrument vorherrscht, bot reizvolle Musikstücke von Reigersberg, Haustein, Höfle und Mickenschreiber. In der Suite „Frankonia" von Kollmaneck sang Rudolf Petig das Tenorsolo, wobei wir erneut sein ausgezeichnetes gesangliches Können feststellen konnten.

Neue Meister

In der Woche vom 8. bis zum 13. April 1935 haben die Meisterprüfung vor der Handwerkskammer Düsseldorf bestanden: der Elektro-Installateur Ernst Langenkamp, Tönisheide, Kuhlendahlerstraße 107; die Bäcker Josef Claßmann, Hilden, Richratherstraße 32; Heinz Lohausen, Hilden, Heiligenstraße 21; Wilhelm Fischer, Baumberg, Schallenstraße 43; Peter Bungarty, Solingen, Mühlsteinerstraße.

Die Ortsgruppe Wuppertal der Kleingärtner im Reichsverband der Kleingärtner und Kleinsiedler Deutschlands, die rund 9000 Mitglieder umfaßt, hat an Stelle des bisherigen Leiters einen neuen Stadtgruppenführer erhalten in der Person von Alfred Georg Fuhrmann. Zu seinem Stellvertreter ernannte dieser Fritz Faulenbach. Die Geschäftsräume der Ortsgruppe befinden sich Wuppertal, Adolf-Hitler-Straße 161.

Kleine Nachrichten.

W.-Elberfeld:

e.— **Betagte Mitbürger.** Frau Witwe Wilhelm Scheele, Elberfeld, Hatzenbeckerstr. 26, wird am 16. April 92 Jahre alt. Sie ist geistig und körperlich noch recht frisch.

e.— **Auszeichnung.** Das Schlageterschild für Beteiligung an den Kämpfen Rhein-Ruhr 1923/24 wurde Dr. Karl Hoppmann, Elberfeld, verliehen.

e.— **Plötzlicher Tod.** Gestern gegen 16 Uhr wurde der Zugführer Heinrich Stahl aus Radevormwald im Bahnhof Steinbeck vom Tode überrascht. Stahl hatte einen Zug in Steinbeck eingebracht und wollte bei der Gepäckabfertigung eine Fundsache abliefern. Beim Betreten der Gepäckabfertigung fiel er plötzlich um. Ein Bahnarzt konnte nur noch den Tod feststellen, der auf Herzschlag zurückzuführen ist. Der Lokomotivführer ist 49 Jahre alt und hinterläßt Frau und ein Kind.

e.— **Angefahren.** Auf dem Mäuerchen wurde eine männliche Person beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem Personenwagen angefahren. Der Fußgänger kam ohne Verletzungen davon.

Auf der Hindenburgstraße wurde ein neunjähriger Junge von einem Kraftradfahrer angefahren. Das Kind trug Hautabschürfungen im Gesicht und an den Beinen davon.

e.— **Festgenommen** wurden ein 21 Jahre alter Bursche aus der Taubenstraße wegen Zuhälterei und eine Anwohnerin der Nordstraße wegen dringenden Diebstahlverdachts.

In der Nacht zum Sonntag wurden von der Kriminalpolizei zehn Dirnen wegen Umhertreibens festgenommen.

e.— **Schleichdieb.** In der Ludwigstraße stieg ein Dieb in eine Wohnung und entwendete aus einem Schreibtisch eine Zigarettenschachtel, in der sich 15 RM. befanden.

e.— **Auf dem Neumarkt** stahl man einer Frau aus der Handtasche eine Geldbörse mit 14 RM. Inhalt.

e.— **Vermißt** wird seit dem 12. ds. Mts. der 49 Jahre alte Gärtner Walter Rohrig, Weidenstraße 12. Er ist etwa 1,72 Meter groß und schlank, hat rotes, volles Gesicht, gelichtete Haare, hohe Stirn, blaue Augen, dicke Nase mit Tätowierungen am rechten Unterarm. Bekleidet war er mit grauem Hut, Marengo-Ueberzieher mit Samtkragen, hellgrauer Joppe und Weste, braunmeliertem Pullover, gestreifter Hose, Normalwäsche, schwarzmelierten Strümpfen und Lederpantoffeln. Angaben werden von den polizeilichen Dienststellen erbeten.

W.-Barmen

b.— **Alter Barmer.** Herr Otto Gerhards, Barmen, Emilstraße 2, wurde gestern, am 15. April, 86 Jahre alt.

b.— **Im Geist der Betriebsgemeinschaft.** In diesen Tagen feierte der Prokurist der Firma Ferd. Zehlbach & Co., Papierverarbeitungswerk, W.-Barmen, Friedrich Schwarz, sein 50jähriges Arbeitsjubiläum, über das hier bereits berichtet worden ist. Aus Anlaß dieses so seltenen Jubiläums gingen Herrn Schwarz sowohl von der Geschäftsleitung und Belegschaft, wie auch aus dem großen Kreis seiner Geschäfts- und persönlichen Freunde Geschenke und Glückwünsche in überreichem Maße zu. Jetzt trafen sich die Arbeitskameraden zu einer Stunde echter Betriebsgemeinschaft. Der Abend wurde durch Tanz, Deklamationen, Theatervorführungen und humoristische Vorträge aller Art ausgefüllt. Der Abend verlief in überaus harmonischer Weise und hat dazu beigetragen, die enge Verbundenheit zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft noch mehr zu festigen.

Ronsdorf

Versammlung der Kriegsopfer

Am Sonnabend tagte im Lokal Meister eine Versammlung der Kriegsopfer, die vom Stützpunktleiter Schneider geleitet wurde. Nach einer kurzen Begrüßung sowie einer eindrucksvollen Gefallenenehrung nahm Ortsgruppenleiter Kalkmann-Barmen das Wort zu einer Reihe organisatorischer Fragen. Die geplante Moselfahrt, an der 1000 Personen teilnehmen, wird durchgeführt. Kamerad Saatweber-Wuppertal sprach über Entwicklung und Aufbau der nationalsozialistischen Bewegung, unter besonderer Berücksichtigung der Kriegsopferversorgung. In einem zweiten Referat erläuterte der Redner die im Nationalsozialismus vereinigten Begriffe Nationalismus und Sozialismus, wobei er Beispiele aus Hitlers Buch: „Mein Kampf" anführte. Er schloß seine interessanten Ausführungen mit einer Aufforderung an die Mitglieder zur treuen Pflichterfüllung im Sinne des Führers. Abschließend kam Ortsgruppenleiter Kalkmann noch auf einige interne Vereinsfragen zu sprechen, wobei er einen Appell an die Mitglieder richtete, Kameradschaft und Hilfsbereitschaft zu zeigen.

Frohe Feststunden bei den Arbeitsopfern

Einige genußreiche Stunden bereitete die hiesige Ortsgruppe der Arbeitsopfer ihren Mitgliedern, die sich recht zahlreich mit ihren Angehörigen im großen Saal des katholischen Vereinshauses eingefunden hatten. Die Darbietungen, die ausschließlich humoristischer Art waren, wurden von der Katholischen Pfarrspielschar unter Leitung von Paul Letterer bestritten. Nachdem die Anwesenden sich an einem burlesken Militärschwank ergötzt hatten, nahm Kreiswalter Selgemann das Wort. Er ging von dem 16. März dieses Jahres aus, an dem Deutschland seine Wehrhoheit wiedererlangt habe, so daß dieser Tag als historischer Tag in der Geschichte fortleben werde. Durch die Wehrpflicht werde eine starke Entlastung des Arbeitsmarktes eintreten, so daß sehr wahrscheinlich noch in diesem Jahr die Arbeitslosigkeit beseitigt werde. Durch diese Entlastung werde auch eine bessere Versorgung der Arbeitsopfer eintreten. An die Ausführungen, die mit Beifall aufgenommen wurden, schlossen sich weitere Darbietungen der Pfarrspielschar. Auch das Tanzbein wurde noch munter geschwungen.

Kirchenmusikalische Feierstunde in Ronsdorf

Der unter Leitung von W. Hermanns stehende Evangelische Singechor in Ronsdorf brachte am gestrigen Palmsonntag in beiden Sälen des Evangelischen Vereinshauses an der Bergstraße im Rahmen einer kirchenmusikalischen Feierstunde die Passionsgeschichte Christi zu Gehör. Es handelt sich um eine Zusammensetzung von Choralsätzen, Sologesängen und Orgelgesängen aus Werken bedeutender Meister, verbunden mit Worten der heiligen Schrift. Das Werk führt den Namen „Hinauf nach Jerusalem". Bach, Händel, Mendelssohn, Gillmann, Brahms, Mozart, Rheinberger, Bulpius, Romberg und Isaak lieferten den musikalischen Inhalt. Auf die stattliche Hörergemeinde machte die gute Wiedergabe einen erhebenden Eindruck. Der Dirigent Walter Hermanns hatte sich mit viel Fleiß und Liebe in die Partitur versenkt. Die Solostellen sang Milli Biermann-Sulzbacher, deren warme Altstimme eine innige Vertrautheit mit dem ernsten Werk verriet. Die musikalische Untermalung sowie die eingeflochtenen Zwischenspiele lagen bei Aug. Herbst (Orgelharmonium) und Julius Biermann (Cello) in guten Händen. Eingangswort sowie die verbindenden Schriftworte sprach Pastor Dr. Kaiser.

Vohwinkel

Aus dem Bezirk Halbenberg

Am Samstagabend hielt der Bezirksverein Halbenberg seine diesmonatliche Sitzung ab, in der es zahlreiche Fragen zu klären galt. Bezüglich der Anlage der Gasleitung auf der Höhe wurde bekanntgegeben, daß die Vermessungsarbeiten auf der Höhe und in der Roßkamperstraße nunmehr beendet seien. Auf Grund der neuen Fluchtlinie müsse jedoch noch mit einigen Anliegern erneut verhandelt werden, da durch Abänderung der Baufluchtlinie einige Grundstücke zur Aufnahme des Hauptrohres in Frage kommen. Es sei aber bestimmt zu erwarten, daß von den Eigentümern das weitgehendste Entgegenkommen gezeigt werde, weil die Aufnahme des Rohres nicht nachteilig für das Grundstück sei, dessen höhere Bewertung aber durch die Möglichkeit des Gasanschlusses von den Eigentümern aber sehr wohl erkannt werden würde. Ferner wurde beschlossen, die Sitzungen in Zukunft von dem zweiten Samstag auf den ersten Samstag im Monat zu verlegen. Die inzwischen vom Sauerländischen Gebirgsverein angebrachten Wegezeichen für den Wanderweg „Rund um Wuppertal" wurden dem besonderen Schutz der Bevölkerung empfohlen. Dann wurde noch die gegenwärtige Lage in dem neugegründeten Ortsbezirk Vohwinkel-Osten eingehend erörtert. Ferner wurde der Beschluß eines gemeinschaftlichen Ausfluges, dessen Termin auf den 28. Juli festgesetzt ist, bekanntgegeben.

Cronenberg

Goldene Hochzeit

Am 17. April feiern die Eheleute Carl Robert Siebel und Hulda geb. Lütters, Kamp 25, ihre Goldene Hochzeit.

Seltsame Anzeigen aus der alten Wuppertaler Zeit

Die Zeitung ist nicht allein die Vermittlerin von Tagesneuigkeiten, von Geschehnissen in Stadt und Land, von politischen, wirtschaftlichen und künstlerischen Nachrichten, auch ihr Anzeigenteil beansprucht das volle Interesse des Lesers.

Vergnüglich wird das Studium dieses Teils, wenn sich originelle oder humorvolle oder witzig sein sollende Anzeigen vorfinden. Die Zeit unserer Altvorderen hat darin ihr möglichstes getan. Auch in naiver oder derber Art wurde ehedem manche Anzeige dem Leser vermittelt.

Eine besondere Note brachten die Veröffentlichungen, die sich in plattdeutscher Mundart ans Publikum wandten. Interessant ist dabei, daß auch heutzutage wieder plattdeutsche Anzeigen in Zeitungen abgedruckt werden, allerdings nicht hier, sondern in Norddeutschland.

Vielleicht dürfte dieser Hinweis den einen oder anderen Zeitungsleser veranlassen, seine Inserate gleichfalls in plattdeutscher Sprache anzubringen. Wie an der Waterkant, dürften sie auch hier die nötige Beachtung finden.

*

Gar oftmals wurde früher wegen einer Kleinigkeit inseriert:

Gefundenes.

Vergangenen Mittwoch ist Abends zwischen 9 und 10 Uhr auf der Herzogsstraße ein Taschentuch gefunden worden. Der Eigentümer kann den Finder in der Exp. erfahren, und gegen Erlegung der Einrückungsgebühren dieses Tuch in Empfang nehmen.

*

Auf einen „versehentlichen Tausch" weist folgende Anzeige humorvoll hin:

Am Donnerstag Abend wurde ein neuer Gummischuh in dem Casino-Garderobezimmer vermißt und ein Verschlissener statt dessen vorgefunden, — man bittet um Umtausch, ehe der Zahn der Pflastersteine die Differenz ausgeglichen.

Borgen bringt Sorgen und Scherereien. Hier ein deutlicher Beweis:

Ich warne hiermit einen Jeden, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für nichts hafte. Peter F.

Und zugleich die Erwiderung der sogenannten besseren Hälfte, die jedenfalls ihr Leben lang Platt gesprochen hat:

Was ich geborgt, habe ich für mein Mann sein leckerschen Mund gethan, daß ich oen befriedigen konnte. Frau F.

In diese Rubrik wollen wir auch die Annonce reihen:

Segg ens, Pitter K., woßt du meck die drei Groschen tehn Penning bennen 24 Stonden gewen, föß hoart die Motsche min. A. H.

Der Originalität wegen soll auch noch folgende Anzeige wiedergegeben werden:

Wenn Rudolf W. seine Hose binnen drei Tagen nicht wiederholt, so betrachte ich dieselbe als mein Eigenthum. Wwe. A. B.

*

Humor scheint, trotz des empfindlichen Verlustes, den Mann beseelt zu haben, der Nachstehendes einrücken ließ:

Der Dieb, der mir 3 Mal die Fußbekleidung meiner ganzen Hausfamilie gestohlen hat, wolle sich mit den letzten 5 Paar Stiefeln begnügen lassen, sonst wird er wahrlich einmal in die Falle kommen. H. K.

*

Daß Gurkensalat eine Art Geflügel darstellt, will uns folgende Annonce plausibel machen:

So eben erhielt ich frische Holzschnepfen und wilde Enten, frischer Gurkensalat, wie auch alles andere Geflügel ist zu haben bei

Ehefrau W. geb. B.

*

In plattdeutscher Form stellt sich eine Anzeige vor:

Dat Hasselhoffs Hus ongen em Keddorp Nr. 561 wead verkaut den 11. Juli, Nommedags föuf Uhr, bi Pöttmann op de Herzogstrote. A. F. Hasselhoff.

*

Humorvoll findet sich ein Kurzatmiger mit seinem Schicksal ab:

Wegen Mangel an Athem ist eine schöne Flöte mit mehreren Klappen, Noten für einen Anfänger, Kipdorf- und Schwanenstraße-Ecke B 466 zu verkaufen.

*

Ein Tummelskasten, das ist ein Bettkasten, diente, wie die zweite Bezeichnung besagt, ehedem als Schlafstelle. Folgende Anzeige klingt daher recht eigenartig:

Ein Tummelskasten und ein treues Dienstmädchen gesucht. Näh. in der Exp.

*

Die „B"-Sprache ist die Geheimsprache der Liebenden. Sie wird auch heute noch hier und da angewandt. Folgender Erguß eines „Liebenden" fand sich in einem vergilbten Tageblatt:

Fräulein A. S.

Dank, tausend Dank für die mir am 28. Nov. gegebene Zusicherung Deiner Treue! So lange das Hinderniß besteht, welches uns gefühllose Leute in den Weg gelegt, kann ich nicht anders, als durch dieses Blatt korrespondiren.

Hebedebet debenn Obowebend gobot gebegabangeben? Vibie sibind debenn Obowebend veberobodeben woboreben. Dein E.

Das heißt „übersetzt":

Heedet denn Owend got gegangen? Bie sind denn Owend veroden woren.

Den Schluß dieser Abhandlung soll ein plattdeutscher Namenstagsgruß machen:

Tum Bernades sinnen Namensdag.

O, leewe Bernades, du föß heut lewen!
Doch motts du ok en halwen Anker gewen,
Bie weeten et jo all, du lötts deck nit lompen —
On hätts du ken Geild? bim E . . . kön's du'n pompen.
Awer hä darf nit sin ledig, hä mott sin voll Bier,
Dann föß du ens kieken, dann hannt vie Plesier!
En Hoach fall dann schallen, dat et krieschet en din Oahr,
Van de Königsstrote, däm Wall, bis op de Foahr.

Van die leewen, bekannten Jonges.

Victor Friedrich Storck.



Deshalb verwendet die erfahrene Hausfrau stets
Dr. Oetker's Backpulver „Backin"
nach den bewährten Oetker-Rezepten aus „Backen macht Freude". Für 20 Pfg. in den Lebensmittelgeschäften erhältlich, sonst gegen Briefmarken von
Dr. August Oetker, Bielefeld

Die reizendste Frau außer Johanna

Ein Roman aus der Zeit Bismarcks von Paul Oskar Höcker

(20. Fortsetzung.)

Die Kellner schickte Bismarck, sobald man mit dem Essen fertig war, ins Hotel zurück. Sie mußten auch die gebrauchten Schüsseln und Teller mitnehmen. Nur die Obstplatte mit den herrlichen Birnen und Pfirsichen blieb noch stehen. Und der Wein.

Bismarck spielte selbst den Wirt. Man trank und rauchte und plauderte.

Der Blick von diesem Plätzchen war überraschend. Er reichte über die Klippen zu der Unendlichkeit: auf grüne Wellen und weißen Schaum. Tamarisken beschatteten die eine Hälfte der schmalen Schlucht. Die Sommerluft war immer erfüllt von Bewegung: Große weiße Möwen mit schwarzen Flügeln schwebten kreischend über den Klippen.

Die Mahlzeit hier draußen hatte ihnen allen dreien — auch Nikolai — so außerordentlich gefallen, daß sie beschlossen, das Frühstück bei sonnigem Wetter nun immer an diesem Platz gemeinsam einzunehmen. Um drei Uhr hatte man dann das zweite Bad, um fünf Uhr das Diner im Hotel.

„Und dann gehen wir wieder spazieren und lagern uns im Seewind auf dem Heidekraut!" schlug Bismarck vor.

„Sie schwören jeder Arbeit ab?" rief Kathy frohlockend.

„Nur ab und zu einen Brief will ich schreiben. An meine Frau. Sie muß doch wissen, wie gut es mir in Ihrem Kreise geht!"

Auch Orlow hatte Korrespondenzen zu erledigen. Sie verabredeten also volle Handlungsfreiheit: Wenn man hier in der Schlucht Lager hielt, sollte jeder sein eigener Herr sein. Man konnte lesen, Briefe schreiben, träumen; niemand war zur Konversation gezwungen. Daraus entwickelte sich ein immer freundschaftlicheres Verhältnis zwischen den drei so grundverschiedenen Menschen.

Auch Nikolai Orlow taute auf. Daß ihm die temperamentvolle Ursprünglichkeit fehlte, die das Wesen seiner Frau so bezaubernd machte, erklärte sich Bismarck folgerichtig mit der schweren Kriegsverletzung, die ihn bei Silistria getroffen hatte. Die Führung des Gesprächs verblieb meist Bismarck oder der jungen Fürstin. Orlow schien sich am behaglichsten zu fühlen, wenn er sich in seine Lektüre vertiefen konnte: ein Geschichtswerk, eine Dichtung Byrons. Er saß, halb liegend, auf dem weichen Graspolster; nachdenklich hob er zuweilen den Blick vom Buch, sah den Rauchringen nach, die er in die Luft blies, oder warf ein paar kluge Worte in das Gespräch der beiden anderen ein. An den Spaziergängen beteiligte er sich nicht immer. Er ließ sich fast täglich einmal vom Arzt behandeln und brauchte dafür eine gute Stunde. Solange hatte das stets wanderlustige Paar dann Urlaub.

Die Seebäder nahmen sie nicht am allgemeinen Badestrand. Das Gekreisch der übertrieben geputzten Französinnen, die ganze Theaterszenen mit den einrollenden Wellen und den überkopfenden Schaumkämmen zum besten gaben, war ihnen rasch zuwider. Die junge Fürstin wollte also lieber jeder neuen Bekanntschaft ausweichen. Oft schwammen sie zu zweit zu den Klippen hinüber. Hier blieb die Pariser Lebewelt schon deswegen aus, weil sie kein dankbares Publikum vorfand.

Große Ausdauer im Schwimmen besaß Kathy nicht. Bismarck mutete ihr auch keine übertriebenen Anstrengungen zu. Aber er stellte fest, daß die Schwimmstrecke, die sie ohne jede Ermüdung leistete, täglich um viele Meter zunahm.

Nikolai Orlow blieb im Wasser meist für sich, immer in Gemeinschaft mit seinem sportgeübten Kammerdiener, unter dessen Anleitung und Beistand er jetzt auch Schwimmübungen mit dem rechten Arm durchzuführen versuchte. Er zog vom Badestrand oder von den Klippen aus immer bis zur Brusthöhe ins Wasser. Bei einigem Wellengang sich hier draußen aufrecht zu halten, bedeutete schon eine starke körperliche Leistung. Sobald er aus dem Wasser kam, mußte ihm der Diener den Bademantel bereithalten; denn in einer Art von ehrgeizigem Trotz suchte er es zu vermeiden, den tot herabhängenden Armersatz je fremden Blicken preiszugeben ...

Das Wasser des kleinen Golfs hinter den Klippen war oft so ruhig und so klar, daß man jeden einzelnen Stein auf dem Meeresboden sah. Auch die Gestalten der Schwimmenden hoben sich von dem kristallenen Hintergrund plastisch ab. Kathys schlanker Körper war jung und mädchenhaft. Sie freute sich ihrer Elastizität, ihrer zunehmenden Sicherheit im Wasser. Die Kameradschaft mit dem ihr in allem überlegenen Schwimmgenossen machte sie von Tag zu Tag fröhlicher, ja, ausgelassener.

Sie verabredeten auch gemeinsame Ritte. Es mußte nur erst ein Pferd für Orlow ausfindig gemacht werden. Er setzte sich auf keinen bequemen, frommen, alten Verleihgaul — aber das Pferd, das er haben wollte, mußte doch so durchgeritten sein, daß er es mit einer Hand beherrschen konnte. Der Stallmeister kam täglich mit einem neuen Vorschlag an.

Bismarck schenkte den Umständlichkeiten, die der Verkehr mit dem Fürsten immerhin erforderte, kein besonderes Gewicht, ja, kaum irgendwelche Aufmerksamkeit. Der Invalide mochte es als vollendeten Takt empfinden, doch vielleicht bemerkte Bismarck einzelne persönliche Maßnahmen des Russen wirklich nicht. Er selbst war ja von Jugend auf an völlige Selbständigkeit gewöhnt; auch, als er Dienerschaft genug zur Verfügung hatte, war ihm Hilfe beim An- und Auskleiden niemals erwünscht gewesen.

Gelegentlich einmal fiel ihm die Geschicklichkeit von Orlows Diener bei den Schwimmübungen auf. Dabei entsann er sich des Umstandes, daß ja auch sein mehrjähriger Bursche von Hause aus Russe war. „Meine Pariser Bedienung ist durchaus international", erklärte er der jungen Freundin. „Neben dem Russen Lömberg habe ich noch den Italiener Fezzi, drei Franzosen — als Kanzleidiener, als Kutscher und als Koch — und als Portier einen Kurhessen mit einer belgischen Frau."

„Aber es liegt nicht daran, daß Ihnen der Pariser Aufenthalt so wenig zusagt?"

„Gewiß nicht!" Bismarck lachte. „Zwei Stunden würden mir ja vollauf genügen, um das Personal bis zum Nichtmehrwiedererkennen zu verändern. Es ist auch nicht der Schimmelgeruch im Treppenhaus, nicht der Schwammgeruch in den Arbeitsräumen, am wenigsten die abscheuliche grüne Tapete im Schlafzimmer — obgleich die mich veranlaßt hat, mir eine andere Schlafgelegenheit im Hause auszusuchen. Nein, es ist die selbstverschuldete Stimmung eines Menschen, der leidenschaftlich die Freiheit liebt und sich doch wieder verlocken lassen will, in die Galeere einzutreten."

Nun mußte auch Kathy lachen. „„Galeere" nennen Sie, was Ihnen winkt? Ich glaube, gerade so ein ganzer Mann wie Sie wird sich auch im Sturmwetter der gefährlichsten Diplomatie nie als Sklave an der Ruderbank fühlen, sondern immer als Steuermann des ganzen Schiffes."

„Der Steuermann braucht ein Patent, meine liebe Freundin! Erst gestern haben Sie mir doch verraten, daß Sie wissen, von wieviel Seiten daran gearbeitet wird, mir es vorzuenthalten. Nicht?"

Gesprächsweise hatte sich ergeben, daß Kathy ihm ihre Auseinandersetzung mit dem alten Fürsten Alexej Fedorowitsch anvertraute. Dabei war das Potsdamer Erlebnis Bismarcks mit dem „Feuerkopf Augusta" in den Märztagen vor vierzehn Jahren zur Erörterung gelangt. „Das Amtliche, das Diplomatische, das Nationale und das Historische geht mich ja nichts an", sagte er, „ich verstehe auch wohl vielzuwenig davon; bloß das Menschliche daran packt und spannt mich."

„Ist Ihr Mann eigentlich offenherzig gegen Sie, wenn er in Brüssel aus dem Büro zu Tisch kommt?"

„Nein. Er beherrscht die Kunst, in sieben Sprachen zu schweigen, sobald ihn diplomatische Fragen bewegen."

„Das hat Sie so herrlich naiv erhalten."

Sie preßte beide Hände wie in leichter Verzweiflung ineinander. „Ich sage wohl unendlich viel Einfältigkeiten, die einem Diplomaten die Haut schaudern machen?"

Er nahm ihre Hände zwischen die seinen, bewegte sie fast zärtlich hin und her, indem er ihr in das feine, schmale Gesicht und die großen blauen, ausdrucksvollen Augen sah, und erwiderte: „Bleiben Sie um Gotteswillen wie Sie sind, meine liebe und verehrte Frau Kathy! Es ist ja ein Himmelsgeschenk, einen klugen Menschen zum Freund zu haben, der ganz undiplomatisch ist, der aus offenem Herzen spricht, für den die Sprache nicht dazu da ist, die Gedanken zu verbergen."

Nun gingen sie eine Weile Arm in Arm über die Höhe. Als sie zur Aussicht über das Meer und die Küste kamen, blieben sie stehen. Kathy erzählte ihm den Schluß ihres Erlebnisses mit dem Generaladjutanten Orlow: ihren Triumph, als sie von Gortschakow selbst gehört hatte, daß der „Tolle Junker" als Gesandter nach Petersburg käme, und als sie's ihrem Schwiegervater wiedererzählte, der es wie einen Florettstich empfand.

Bismarck blickte weithin über das Wasser. Im Gedanken an seine Feindin, die Königin Augusta, bekamen seine Augen wieder etwas Stählernes. „Ihr Mann hat Ihnen auch noch kein Wort über seinen Pariser Kollegen gesagt, über die Machinationen, die ich angeblich auf der Russischen Gesandtschaft in Paris angezettelt habe?"

„Kein Wort."

„Ja: Meine Gegner in Potsdam und in Berlin finden es nämlich sehr verdächtig, daß man sich jetzt in Paris und in Petersburg so stark für meine Ministerkandidatur interessiert. Ich — so heißt es — versuchte alles, um den Konflikt in Preußen zu verschärfen und den König durch die inneren Verhältnisse zu zwingen, mich als Ministerpräsidenten zu berufen. Eine ganze Verschwörung hätte ich angerichtet — mit dem Ziel: ein russisch-preußisch-französisches Bündnis zustande zu bringen. Natürlich zum Unglück Preußens."

„Ihr König glaubt auch daran?"

„Er ist zu klug, um Geschwätz zu machen. Aber, daß er's gehört hat, weiß ich."

„Und Ihre Königin?" Da Kathy das leichte Zucken in seinen Backenknochen bemerkte, das von dem trotzigen Zusammenbeißen der Zähne herrührte, fuhr sie fort: „Sie brauchen mir nichts anzuvertrauen! Wie es in Hofkreisen zugeht, weiß ich ja selbst. Es ist wohl in Berlin nicht anders als in Petersburg und in Brüssel und in Paris ... Manchmal wirkt da wohl ein Hausminister mit, der eine Schwächung seines politischen Einflusses befürchtet und darum behende seiner Herrin alle gewünschten Informationen liefert ... Oh, ich kann mir das sehr gut vorstellen!"

Bismarck nickte. Das geht auf Schleinitz! sagte er sich. Die impulsive junge Fürstin mochte zwar von ihrem Gatten nicht eingeweiht sein, aber hellhörig war sie auf alle Fälle und kombinationsfähig auch. „Sie würden vielleicht gar nicht mehr mit mir umgehen, meine liebe Freundin, wenn Sie wüßten, wie mein Name in den letzten Jahren durch die Zeitungen, durch halbamtliche Briefe und höfische Vorzimmergespräche gezogen worden ist — mit Haß und Abscheu oder mit Grausen."

„Ich habe nur immer die Stellen behalten, in denen er mit Bewunderung genannt wurde."

„So, so?" Bismarck holte tief Atem. „Ein „grundsatzloser Junker" hieß ich neulich, der in politischer Canaillerie Karriere machen wolle. Genügt das? Oder: „Mit dem Franzosenkaiser und dem despotischen Gewaltherrscher Rußlands hat sich dieser Diplomat verschworen, um in seinem maßlosen Haß gegen Oesterreich das linke Rheinufer den Franzosen zu überlassen und acht Millionen Menschen an den Erbfeind zu verschachern, damit weitere zehn Millionen zu Preußen gemacht werden können ... Bismarck als Minister würde mit einem Schlage Preußen in Deutschland isolieren ... Sein abstoßender Name hat eine teuflisch-magische Kraft ..." Und weshalb der König noch immer keinen Entschluß hat fassen können? Er fürchtet sich eben vor den Kämpfen mit seiner Gemahlin ... So liegen die Karten. Ich weiß, daß in der ganzen königlichen Familie gegen mich gearbeitet wird. Die Kronprinzessin Viktoria hörte mit Entsetzen davon, daß ich zum Ministerpräsidenten berufen werden solle. Von ihr erfuhr es der Kronprinz und geriet in dieselbe Aufregung. Und mit gesteigerter Leidenschaftlichkeit wehrte sich natürlich der „Feuerkopf" Augusta dagegen."

Kathy meinte lächelnd: „Es hieß damals: Solange die Königin lebe, würden Sie nie in den Sattel kommen. Aber Sie kamen gerade an demselben Tage in den Sattel, an dem ich diese Weissagung aus Ihrem Schicksalsbuch hörte."

„Wie lange sie mich im Sattel läßt — das ist die Frage ..." Er schob seinen Arm in den ihren und setzte den Weg über die Klippen fort. „Drollig!" sagte er, nach kurzem Schweigen. „Nun habe ich Ihnen eine ganze Menge Bekenntnisse gemacht, von denen meine Frau noch immer kaum die Hälfte ahnt ..."

„Wenn wir nachher in der Schlucht sitzen, müssen Sie Frau Johanna endlich einmal wieder ausführlich schreiben!"

„Höchstwahrscheinlich schreibe ich ihr. Aber über andere Dinge. Denn meinen Aerger bin ich jetzt ja los. Den haben Sie mir abgefangen, Frau Kathy. Sie sind ein prächtiger Kamerad. Ich habe auch nie die Empfindung, daß Sie nicht Deutsche wären. Ihre Mutter muß Ihnen doch viel mehr inneres Erbe fürs Leben mitgegeben haben als Ihr Vater. Stimmt es?"

„Ich habe nur ganz matte Erinnerungen an beide. Aber ich weiß auch heute noch nicht, was für ein Unterschied ist zwischen Frauen, die russisch eingestellt sind, und solchen, die deutsch fühlen. Sind wir Frauen nicht durch ganz Europa dieselben Geschöpfe — mit denselben Eitelkeiten und denselben Begierden, demselben mütterlichen Instinkt und derselben Aufopferungsfähigkeit? Wie unterscheidet sie ein Mann?"

„Da Ihre Mutter eine blonde Saganer Prinzessin war, darf ich's Ihnen verraten, ohne Sie zu kränken: Ein richtiger deutscher Mann kann sich wohl in eine Russin oder eine Französin verlieben, vielleicht sogar in eine Engländerin, aber lieben kann er nur eine Deutsche. Wie's sich mit den Männern in Rußland, Frankreich und England verhält, wage ich nicht zu entscheiden."

„Darüber werde ich noch viel nachdenken müssen!" sagte sie. Sie waren den kleinen Abhang Arm in Arm zum Strand herabgekommen. Nun gab er ihren Arm frei. Sie tastete aber noch einmal nach seiner Hand und drückte sie ...

An diesem Abend verließen sie nach dem Diner das Hotel nicht mehr. Der Flügel in Kathys Hotel war endlich gestimmt. Während die Herren noch bei Zigarre, Zigarette und einer Tasse Mokka am offenen Fenster des Speisesaales saßen, öffnete Kathy droben im Balkonzimmer das Instrument und begann zu präludieren.

Auch hier standen die Fenster auf. Es herrschte kein Wind. Man hörte das Rauschen der See in gleichmäßigem Atmen. Langgezogene Wellen rollten mit leisem Klirren über den steinigen Strand. Das Ufer war menschenleer. Alle Badegäste weilten jetzt in den Gasthöfen. Es war die allgemein übliche Tischzeit.

Kathy spielte Beethoven. Die Noten lagen auf dem Flügel, aber sie schlug sie nicht auf; die großen Sonaten spielte sie ja alle auswendig. „Sie spielt inwendig — nicht auswendig!" hatte der alte Onkel Sergej einmal von ihr gesagt.

Bismarck lehnte sich zurück und lauschte. Er erkannte jeden Satz wieder. Eine wirkliche Künstlerin spielte, die den ganzen geistigen und seelischen Gehalt wiederzugeben wußte und die Technik vollendet meisterte. Tief ergriff ihn die Appassionata — die Pathétique.

Es wurde draußen dunkel. Man zündete Kerzen an. Orlow war, von seinem Diener abgeholt, in sein Zimmer gegangen. Bismarck blieb allein sitzen. Musik und Natur gingen ihm traumhaft ineinander über.

Es war an diesem Abend schon spät, als er einen kurzen Brief an seine Frau schrieb: „Vor mir das Meer, über mir Kathy Orlow am Flügel. Ich schreibe Dir bei offenem Fenster und flackernden Lichtern. Das Rauschen der See ist von dem Schellengeklingel der Wagen auf der Straße begleitet. Der Leuchtturm gerade vor mir wechselt mit rotem und weißem Licht. Jetzt ist der Mond aufgegangen und beglänzt das Meer. Und über mir spielt Kathy Beethoven."

(Fortsetzung folgt.)



Auf St. Petrus' Flügeln nach Rom

Das erste Flugzeug auf vatikanischem Gebiet — Von Hauptmann a. D. Köhl

Nachdruck und Uebersetzung verboten. Alle Rechte vorbehalten durch Köhl.

(2. Fortsetzung.)

An Obelisken, Kirchen und Denkmälern geht's vorüber zum Domplatz. Wenn bisher das eigenartig Schöne, Fremde gefiel, hier erstarrt man in Staunen. Der Dom ist ein Weltwunder an Schönheit und Kunst. Man kann sich nicht satt sehen daran. Auf vielen Spitzen, die wie Nadeln aussehen, so schlank und fein sind sie, stehen unzählige Figuren, groß, schwer und mächtig. Man wundert sich doppelt: daß die Spitzen diese Steinlasten tragen, und daß kein Sturm, ja schon ein leichter Wind, sie einfach umgeblasen hat. Ganz oben auf der Mittelkuppel ist die größte Steinfigur, der Heilige, der gleichsam segnend die Hand erhebt, um für den Dom, die Stadt und das Land den Schutz des Himmels zu erflehen.

Im Hotel Metropol haben wir ein Zimmer bekommen, das auf den Dom einen herrlichen Ausblick ermöglicht. So sehe ich denn manchmal des Nachts noch schnell hinaus, um den unvergeßlichen Anblick in mich aufzunehmen.

Am nächsten Morgen wollen wir eigentlich früh los. Gertis, mit dem ich die Startzeit erwäge, sagt, daß es ihm gleich ist, ob um 5 oder 7 Uhr. Er steht nämlich um 5 und um 7 Uhr gleich ungern auf! Also sehe ich um 7.30 Uhr am Freitagmorgen des Fünfzehnten hinaus. Natürlich etwas Nebel! Nochmals eine halbe Stunde ins Bett. Da wird dann, bis wir fertig sind, der Nebel schon von der durchbrechenden Sonne aufgesaugt sein.

Als wir um 9.30 Uhr auf dem Flugplatz sind, ist die Wetterlage gesichert. Nur noch leichter Dunst und ganz leichte Schäfchenwolken ziehen; und nach Süden scheint es auch besser zu werden.

Interessierte Gesichter und hilfsbereite Menschen, Instruktionen für den Flug. Ein Ozeanflieger, der gerade auf dem Platz ist, begrüßt mich; und plötzlich kommt noch einer, den wir beide, Peterle und ich, von der Ozeanfliegertagung 1932 her noch gut kennen. Es ist der besonders populäre Flieger Ferrarin, der einst bei seinem Südatlantikflug den Langstreckenweltrekord für Italien erobert hat. Auch bei uns ist er dadurch berühmt geworden.

Der Motor springt rasch an. Aber 10—15 Minuten müssen wir schon noch warten, bis er schön durchwärmt ist und auch das kaltgewordene Öl richtig durch seine dünnen Leitungen pulsiert. Denn sonst kann er bei Vollgas nachlassen; und wir brauchen doch gerade am Anfang seine volle Kraft. Dann aber rollen wir zum Start.

Römische Tage

Vollgas, los! Wie gut, daß wir ganz ans Platzende gerollt sind, denn die Luft ist durch die glühende Sonne schon weniger tragfähig geworden, und der Start ist dadurch lang. Winken, Platzrunde und dann Südostkurs.

Wenn auch das Wetter unbedenklich ist, ziehen wir den sicheren Weg, der bei Cisa den Apennin überquert, vor und klettern nun langsam bis auf 3000 Meter hoch.

Die Poebene dehnt sich unter uns. Alle Felder und Weinberge sind eingefriedet mit Hecken und Gräben. Der Po zieht dahin mit seinen charakteristischen Windungen, ein leichtes Orientierungsmittel. Südlich erheben sich die Schneegipfel des Apennins. Mit einem Blick sehe ich, daß uns ein herrlicher Flug winkt. Die Ausläufer des Apennins treten heran. Flußbette zerteilen die Höhen in Bergkomplexe. Solch' talzerschnittenes Bergland kennen wir nicht. Zahllose Bergdörfchen, die einander zu gleichen scheinen und von denen doch jedes wieder seine Eigenart hat, ziehen unter uns durch. Dies hier schmal, langgestreckt auf einem Höhenzug. Ein anderes zusammengedrängt wie eine Bergfeste. Dort liegt eines in steilen Windungen in eine Schlucht gebettet. Man möchte aussteigen und bleiben.

Piacenza ist zunächst die größte Stadt, die wir links liegen lassen. Dann drehen wir südlich ein und in einer S-Kurve von 70 Kilometer Länge, deren Mitte der Paß bei Cisa ist, überqueren wir staunend der Herrlichkeiten, die uns dieser Weg bietet, den Apennin.

Rechts und links von leichten Wolken geschmückt, erheben sich die höchsten Gipfel bis über 3000 Meter. Im Dunst taucht fern das Meer herauf. Der Apennin ist auf seiner Südseite noch viel schöner. Rechts vor uns liegt der Hafen von Spezia. Es sind nur einige große Schiffe zu sehen. Aber drei weißschäumende Punkte bewegen sich im Hafen und verändern rasch ihren Ort. Es sind Schnellboote, die im Kriegsfall den größten Panzerkreuzern gefährlich werden können.

Carrara und seine Marmorbrüche liegen jetzt unter uns. Weit hinein in die Berge dehnen sich die Arbeitsstätten, an denen der Mensch seit Jahrtausenden nagt, und doch wie kümmerlich von oben zu sehen. Rechts unter uns das blaue Meer, still und ruhig heute, wo oft so mächtige Stürme brandende Wogen wälzen.

Ein kilometerlanger Badestrand säumt die Küste. Hunderte von Badehäuschen lassen das bunte Leben ahnen, das in wenigen Monaten dort einsetzen wird.

Wer zählt die Städte, nennt die Namen! Sie reihen sich aneinander bis in die Ferne, wo ein breites Tal sich windet und die Berge zurücktreten. Dort liegt Pisa. Wir suchen den schiefen Turm. Richtig, da ragt er herauf!

Weiter geht's. Höhen bis zu 1200 Meter drängen sich heran ans Meer. Etwas bockig wird's, denn es ist Mittagszeit. Flüsse, Kanäle, Wälder und dazwischen überall zerstreut die typisch italienischen festungsartig altertümlichen Städtchen. Siena hier, die Stadt der braunen Farbe. Und da Orbetello, der Standort der italienischen Ozeanflieger. Eine Ehrenkurve! Und nun los auf Rom.

Tausend Straßen führen darauf zu. Littorio, unser Flugplatz, ist rasch gefunden. Noch ein Blick, der die ganze herrliche Stadt umfaßt, mit ihrem Kennzeichen, dem alles überragenden St.-Peters-Dom. Dann die Landung. Unser Flug ist beendet.

*

Am Platz empfängt uns der Kommandant, Oberstleutnant Tempesti. Wir sind ihm schon angekündigt durch unseren Freund Senzadenari. Hilfsbereiter und freundlicher wie er kann man eigentlich nicht mehr sein. In wenigen Minuten ist die deutsche Botschaft beim Vatikan verständigt und die beim Quirinal. Der Flugplatzkommandant bringt uns in seinem schönen, geräumigen Wagen persönlich nach unserem Hotel Viktoria.

Die Zimmer sind bestellt. Hell, freundlich, bequem. Schnell sind wir häuslich eingerichtet. Die Koffer entleert, die Kleider im Schrank. Ordnung muß sein.

Nun beginnt die Arbeit in Rom. Wenige Minuten nach unserem Eintreffen wird der Besuch des Hauptmanns von Waldau, unseres deutschen Luftfahrtattachés, gemeldet. Ein vertrautes Gesicht aus dem Aeroklub. Er ist hilfsbereit und liebenswürdig. Für den Sechzehnten wird der Besuch beim Botschafter festgelegt.

Die Freunde Pater Schultes', Pater Professor Dindinger und Pater Rommelskirchen, können wir leider telephonisch nicht erreichen. Könnte Peterle nicht dolmetschen, so wäre die Verständigung eine hoffnungslose Sache.

Oberst Senzadenari besucht uns. Wir freuen uns ehrlich, einen so lieben, alten Bekannten wiederzusehen und trinken mit ihm zusammen beim Abendbummel auf der eleganten Via Vittorio Veneto einen Begrüßungs-Campari.

Der 16. März sieht uns um elf Uhr bei der Botschaft. Dr. Budde hat sich schnell von uns orientieren lassen. Und dann gehen wir mit ihm in den Vatikan zur Vorbereitung unserer Audienz.

Der erste Besuch führt uns im Lift hinauf zu Seiner Exzellenz Monsignore Pizzardo, dem Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten. Im kleinen Salon lernen wir einen überaus gütigen Mann kennen, der schnell unsere Wünsche erfaßt und uns seine Hilfe zusagt. Eine friedliche Ruhe liegt über seinem interessanten Gesicht. Blitzende Augen geben diesem Gesicht ein solches Leben, daß man sofort versteht, weshalb gerade dieser Mann einen so hohen Posten bekleidet.



Photo: Köhl

Zwei Afrikaflieger treffen sich in Rom auf dem Flugplatz Littorio

Der deutsche Flieger Schwabe und Hauptmann Köhl mit dem Flughafenkommandanten Oberstleutnant Tempesti.

Unser zweiter Besuch führt uns zu Seiner Exzellenz Monsignore Ottaviano, dem Unterstaatssekretär für innere Angelegenheiten. Auch dort Verständnis und freundliches Entgegenkommen.

Beim nochmaligen Besuch Seiner Exzellenz Pizzardo ist inzwischen bereits die prinzipielle Zusage für unsere Audienz eingetroffen. Bei Monsignore Dominioni, dem Maestro di Camera, wird die Zeit der Audienz auf Mittwoch, den 20. März, festgelegt. Leider ist unser beabsichtigter Flug über dem Vatikan nicht möglich. Es soll kein Präzedenzfall geschaffen werden. Niemand darf den Vatikan überfliegen. Aber die Aufstellung unseres St. Petrus im Vatikan vor dem Palast des Gouverneurs wird genehmigt.

Überall fanden wir warmes Verständnis für die Miva, für ihren Gründer, für ihre fernere Arbeit. Die Mission des Tages ist glücklich erfüllt, und rechtzeitig kommen wir zur Einladung bei Herrn von Waldau und seiner liebenswürdigen Gattin.

Der Sonntag ist zunächst der Arbeit gewidmet. Am Nachmittag sind wir zum Tee mit Senzadenari verabredet. Nachher zeigt er uns in seinem netten kleinen Balilla-Auto einige interessante Teile Roms. Durch uralte kleine Gassen geht es und auf herrlichen neuen Straßen. Und wir freuen uns mit über seinen Stolz, solch' eine Heimat zu haben.

Die Zeitungen bringen die Kunde von der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland. Ein Ereignis, mit dem die Welt schon lange rechnen mußte. Und doch sind viele darüber erschrocken. Warum! Senzadenari zeigt viel Verständnis, und wir sind stolz, denn ein freies Volk muß wehrhaft sein!

Der Siebzehnte und der Achtzehnte vergehen mit Unterredungen und Besuchen. Der Neunzehnte ist Feiertag. Zugleich Gertis Geburtstag. Am Abend bin ich zu einem Besuch bei der dortigen Ortsgruppe der Partei geladen, und 9.15 Uhr bin ich gebeten, im Deutschen Haus über „unseren Flug nach Amerika" zu sprechen.

Am 20. März, 11.45 Uhr, fährt das Auto von der deutschen Botschaft vor, um uns nach dem Vatikan zu bringen. Ordenbeladen, das erstemal in meinem Leben, daß ich mich entschloß, fast alle anzulegen, geht es lange Treppen hoch, durch viele Gemächer, vorbei an der präsentierenden Schweizer Garde, an Diplomaten und geistlichen Würdenträgern. Endlich sind wir im Empfangssalon direkt neben der Privatbibliothek des Hl. Vaters. Auch dort wieder Würdenträger, Prälaten, Diener in eigenartiger Tracht, der Maestro di Camera, groß, stark, lebendig. Ein Zeichen zum Aufstellen, eine Handbewegung. Im Nebenraum die Stimme des Hl. Vaters.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsch-türkisches Handelsabkommen

Berlin, 15. April. (Drahtb.) Die in den letzten Wochen in Berlin zwischen einer unter Führung des Generalsekretärs im türkischen Außenministerium, Numan Menemencioglu, stehenden türkischen Delegationen und einer deutschen Delegation gepflogenen Verhandlungen haben zu einer Einigung über Fragen des Zahlungs- und Handelsverkehrs zwischen der Türkei und Deutschland geführt. Die vertraglichen Vereinbarungen sind am Montag, 15. April, im Auswärtigen Amt unterzeichnet worden. Der freundschaftliche Geist, der die Verhandlungen geleitet hat, berechtigt zu der Erwartung, daß die vertragliche Regelung zu einer Festigung und wesentlichen Vertiefung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern führen wird.

Gesetzesvorschlag für Verstaatlichung der amerikanischen Bahnen

Washington, 15. April. (Drahtb.) Von Senator Wheeler wurde heute ein Gesetzesvorschlag eingebracht, der die völlige Übernahme des Eisenbahnbetriebes auf den Staat mit Wirkung vom Januar 1936 an vorsieht. Gelegentlich einer Pressebesprechung erklärte Wheeler, der seit langem für die Übernahme der Public Utilities durch die öffentliche Hand eintritt, viele Eisenbahngesellschaften würden innerhalb weniger Monate finanziell zusammenbrechen, falls sein Gesetzesantrag nicht angenommen würde. Unter den Hauptpunkten des Vorschlags ist zu erwägen die Schaffung einer „Bahn der Vereinigten Staaten", die die Ermächtigung erhält, ihre Wertpapiere gegen solche der bestehenden Verkehrsmittel unter Zugrundelegung des gegenwärtigen Handelswertes einzutauschen, wofür besondere Vorschriften erlassen werden.



Scherl-Bildmaterial-Dienst M.

Deutschlands modernster Rundfunksender

In Koblenz wurde ein neuer Runkfundsender, der als Zwischensender des Reichssenders Frankfurt tätig ist, seiner Bestimmung übergeben. Die gesamte Anlage dieses Senders ist die modernste in Deutschland. Man sieht hier das Maschinenhaus und den Antennenturm, der eine Höhe von 107 Meter hat. Die ganzen Bauarbeiten hatten nur ein halbes Jahr beansprucht.

RUNDFUNK

Reichssender Köln

455.9 Meter

Mittwoch den 17. April

6.00: **Morgenruf.** Anschl.: **Frühkonzert** (Schallplatten). Huldigungsmarsch aus „Sigurd Jorsalfar" (Grieg). — Blumenwalzer aus der „Nußknacker-Suite" (Tschaikowsky). — Ouvertüre zur Operette „Dichter und Bauer" (Suppé). — Serenata (Toselli). — Fantasie über Godards „Wiegenlied (bearb. von Müller-Meiborn). — Giadiola, Intermezzo (Alter). — Siamesische Wachtparade (Linde). — Luftthansa-Marsch. Deutsche Flieger-Fanfare (Wende).

6.45: **Leibesübungen.**

7.00: **Zeit, Wetter. — Morgenruf.**

7.15: **Morgenkonzert. „Musikalische Kleinigkeiten".** Das NS.-Volkschor-Orchester, Duisburg. Die Wachtparade kommt (Eilenberg). — Wir spielen Soldat (Eilenberg). — Die Waldquelle (Rockert). — Tintoretto (Rockert). — Variationen über „Ich hört ein Vöglein pfeifen" (Schaub). — Frühlingsständchen (Lacombe). — Die Mühle im Schwarzwald (Eilenberg). — Ein Vöglein sang im Lindenbaum (Eberle). — Von künftigem Glück (Rienzi). — Das erste Herzklopfen (Eilenberg). — Stelldichein mit Colombine (Heykens). — Der treue Hampelmann (Heykens). — Die Liliputaner kommen (Lindemann). — Einzug der Rosenkönigin (Rhode).

8.00: **Wasserstandsmeldungen.**

8.30: **Zeit, Wetter. — Frauenturnen.**

8.50: Elisabeth Sabelsberg: **Die Frau und ihr Heim.**

10.00: **Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.**

10.10: **Wir und die Welt.** Tollkühne Reiterstreiche.

11.40: W. Felder: **Die Erzeugungsschlacht, ein Kampf für die Nation.** Zum Abschluß des ersten Abschnittes der Erzeugungsschlacht.

12.00: **Musik am Mittag.** Kleines Orchester. Solisten: Leo Kowalski. — Walter Wielich auf zwei Flügeln. Groß-Deutschland, Marsch (Koch). — Es waren zwei Königskinder, Walzer (Löhr). — Liebesgruß (Elgar). — Vergißmeinnicht (Macbeth-Mautz). — Polonaise und Walzer (Kowalski). — In den Spinnstuben (Dvorak). — Russischer Tanz Nr. 8 (Bullerian). — Volk im Lied. Melodienfolge (Rohrecht).

13.00: **Mittagsmeldungen I. Glückwünsche.**

13.15: Malerische Szenen (Massenet). — Aquarellen-Walzer (Strauß). — Nur im Traum, langsamer Walzer, und Libellentanz (Kalthoff). — Indischer Tempeltanz (Königsberger). — Kirschblütenfest (Niemann). — Komödianten (Karl).

14.00: **Mittagsmeldungen II.**

14.15: **Spanische Volkslieder.** Bearbeitet und herausgegeben von Dr. Heinrich Möller. Hans Niemagen (Bariton), Egbert Grape (Klavier). Bolero. — Alala. — Die Jungfrau von Covadonga — Erbeerlied — Wanderlied. — Die Rebhuhnlieder.

14.45: **Wir treiben Familienforschung.** Ratschläge, Anleitungen und Antworten von Hugo Schumann.

15.00: **Jungmädel basteln für den Ostertisch.**

15.30: **Wirtschaftsmeldungen I.**

15.50: **Stimme der Zeit.**

16.00: **Kammermusik.** Sonate e-moll für Violine und Klavier, Werk 30, von Franz Wüllner. Ausführende: Melanie Wolff (Violine), Egbert Grape (Klavier).

16.35: **Die Welt im Buch.** Walter Bauer: Das bewegte Herz oder neue Lyrikonder. — Will Vesper: Kranz des Lebens. — Johannes Linke: Der Baum. — Ernst Bertram: Griechenland. — Oskar Loerke: Der Silberdistelwald.

17.00: Von Frankfurt: **Nachmittags-Doppelkonzert.** Es spielen: Rundfunkorchester und Kapelle Franz Hauck.

18.30: Dr. Fritz Rommenbruch: **Die Linie der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik.**

18.45: **Zeit, Wetter, Wirtschaftsmeldungen II, Sportvorbericht.**

19.00: **Märsche, gespielt vom Musikkorps der Leibstandarte des Führers.** Leitung: Musikmeister Hermann Müller-Lohn. Leibstandartenmarsch „Adolf Hitler" (Schroder). — Bundesmarsch (Himmler). — Reiterlust. Ritter ohne Furcht und Tadel (Kühn). — Das braune Heer (Heykert). — Heil Potsdam (Teike). — Weidmannsheil (Seckling). — Folies vergeres (Linde).

19.30: **Wie wird das Dritte Reich regiert?**

20.00: **Erste Abendmeldungen.**

20.15: **Reichssendung: Stunde der jungen Nation.** Führung und Gefolgschaft.

20.45: **Julius Weismann-Stunde.** Großes Orchester. Solist: Julius Weismann (Klavier). Sinfonietta levera, Werk 111, für Streichorchester und Blechbläser. — Serenade für kleines Orchester, Werk 113. — Suite für Klavier und Orchester, Werk 97. — Sinfonia brevis, Werk 116.

22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**

22.15 **Tanzmusik.**

22.30: **Unterhaltungsmusik auf Schallplatten.**

23.00: **Kammermusik.** Streich-Quartett A-dur, Werk 464 (Mozart). — Streich-Trio a-moll, Werk 77 b (Reger). Ausführende: Das Kölner Streich-Quartett (Walter Kunkel, Walter Albers, Herbert Antrath, R. M. Schwamberger).

24.00: **„Gute Nacht".** Das Abendgedicht der Deutschen.

*

Hujzen, 1875 Meter: 12.40, 13.10, 14.55, 16.10, 16.40, 19.55, 20.45, 22.40, 23.40—0.10 Konzert.

London I 342.1 Meter: 12.30, 13.30, 14.15, 15.15, 16.15, 18.00, 19.30, 20.15 Konzert, 22.10 Tanzmusik, 22.45 Konzert, 23.00—24.00 Tanzmusik.

Paris-National, 1650 Meter: 12.15 Konzert.

Rom, 420.8 Meter: 12.05, 17.05, 19.55 Konzert.

Straßburg, 349.2 Meter: 11.00, 12.00, 13.05, 17.00, 18.45, 20.30 Konzert.

Wien, 506.8 Meter: 12.00, 13.10, 14.55, 16.05, 19.05, 22.20, 23.50—1.00 Konzert.

Hörst Du Radio schlecht? Komm zu Specht!

Elberfeld, Schwanenstr. 33 - Barmen, Gemarkerufer 15

Modern eingerichtete Prüf- und Reparaturwerkstätten

j116

Wirtschaftsbesserung in England

Zuversichtlicher Bericht des Schatzkanzlers – Steuererleichterungen Geburten-Rückgang

London, 15. April. (Drahtb.) Die Unterhaussitzung am Montag stand im Zeichen der Haushaltsrede des Schatzkanzlers Neville Chamberlain. Ministerpräsident MacDonald war zwei Stunden vor Beginn der Rede Chamberlains aus Stresa wieder in London eingetroffen.

Schatzkanzler Chamberlain, der von den Abgeordneten in Erwartung eines Haushalts, der keine neuen Lasten, sondern gewisse Erleichterungen bringt, lebhaft begrüßt wurde, begann mit der Feststellung, daß das verflossene Jahr durch entschiedene Fortschritte gekennzeichnet gewesen sei. Die industrielle Erzeugung sei um 12 Prozent gestiegen. Die Ausfuhr habe gegenüber dem Vorjahre um 30 Millionen Pfund Sterling zugenommen. Die Zinssätze seien niedrig geblieben, während sich die Lebenshaltungskosten wesentlich unter dem Stand im Jahre 1931 gehalten hätten. Die Erzeugung von Eisen und Stahl sei um 30 Prozent und die von Roheisen um 50 Prozent gestiegen. Unter lautem Beifall teilte Chamberlain dann mit, daß die Spareinlagen eine weitere Zunahme von 50 Mill. Pfund zu verzeichnen hätten.

Neville Chamberlain wandte sich dann der eigentlichen Haushaltsfrage zu und stellte fest, daß sich der tatsächlich verfügbare Überschuß des vergangenen Jahres auf etwa 7,5 Mill. Pfund belaufe. Einige Zurückhaltung übte der Schatzkanzler bei seinen kurzen Mitteilungen über den Währungsausgleichsfonds, der im Vorjahre einen Nutzen abgeworfen habe.

Chamberlain teilte hierauf mit, daß die restliche Hälfte der im Krisenjahr 1931 an den Beamtengehältern vorgenommenen Kürzungen vom 1. Juli ab nachbezahlt werde. Wesentliche Steueränderungen seien nicht vorgesehen. Ferner kündigte er neue Zölle für Sojabohnen, für ungeschälten Reis und für Kraftfahrzeug-Schweröl sowie eine Entschließung über die Beseitigung der „unnatürlichen" Zuckerzölle an. Die Vergnügungssteuer werde zum Teil ermäßigt. Die Freigrenze bei der Einkommensteuer von Verheirateten werde erhöht werden. In seinen Ausführungen über die steuerliche Freigrenze für Verheiratete mit Kindern äußerte Chamberlain ernste Besorgnis über den Geburtenrückgang in England. Zurzeit habe es vielleicht den Anschein, daß England eine größere Bevölkerung habe als die Industrie ernähren könne, aber vermutlich werde die Zeit nicht mehr fern sein, da die Länder des Britischen Reiches, die heute noch selbst den Schwierigkeiten des Arbeitslosenproblems gegenüberstünden, ihren Wunsch nach „Bürgern von der richtigen Rasse" äußern würden. Und dann werde England nicht in der Lage sein, der Nachfrage zu genügen. Aus diesem Grunde schlage er einen steuerfreien Betrag von 50 Pfund je Kind vor. Zum Schluß seiner Rede erklärte Chamberlain, daß, allgemein gesprochen, England 80 Prozent seines Wohlstandes zurückgewonnen habe. Die Aufgabe der Zukunft bestehe darin, auch die noch fehlenden 20 Prozent zu gewinnen.

Die Rede Chamberlains wurde nicht nur von den Regierungsparteien, sondern auch von der liberalen Opposition sehr freundlich aufgenommen. Für die Arbeiterpartei-Opposition kündigte Major Attlee den Wunsch nach einer Aussprache für einen späteren Zeitpunkt an. Er beschränkte sich heute auf die Feststellung, daß der Haushalt Ausgaben für weitere Rüstungen vorsehe und daß über dem Haushalt die Gefahr eines Rüstungswettrennens schwebe.

Paraguay zum Frieden bereit

Asuncion, 16. April. (Drahtb.) Bei einem Besuch in der Ortschaft Ita äußerte sich der Präsident von Paraguay, Ayala, bei einem ihm zu Ehren gegebenen Frühstück über die verschiedenen gescheiterten Friedensvermittlungsversuche zwischen Bolivien und Paraguay und erklärte: „Die Stunde ist da, um über Frieden zu sprechen." Weiter sagte Präsident Ayala, daß Paraguay bereit sei, auch ohne Vermittler mit der bolivianischen Regierung zu verhandeln. Bolivien würde in Paraguay keinen unversöhnlichen Gegner finden. Es sei Zeit, sich an den Konferenztisch zu setzen, um zu versuchen, die beiden Völker vom Kriegselend zu befreien.

Ein Todesopfer bei den Ausschreitungen in Pomerellen

Danzig, 15. April. (Drahtb.) Der bei den Ausschreitungen polnischer Gruppen in Klein-Katz (Pomerellen) gestern durch Messerstiche schwer verletzte Angehörige der deutschen Minderheit, Fritz Groen, ist heute nachmittag in einer Klinik in Zoppot seinen Verletzungen erlegen.

„Emden" und „Karlsruhe"

Von den Auslandsreisen der beiden Kreuzer

Kiel, 16. April. (Funkspruch.) Kreuzer „Emden" ist am gestrigen Montag in Cartagena, Kreuzer „Karlsruhe" am gleichen Tage in Colon eingetroffen.

Abwesenheitsverfahren gegen Venizelos

Athen, 16. April. (Funkspr.) Die Verhandlung des Kriegsgerichts gegen den früheren Ministerpräsidenten Venizelos sowie die übrigen bekannten Staatsmänner der Oppositionsparteien ist auf Freitag den 19. April festgesetzt worden.

Gegen Venizelos, seinen Sohn Kyriakos Venizelos, General Plastiras, den früheren Finanzminister Maris und andere wird in Abwesenheit verhandelt, da sich diese im Ausland befinden; die anderen Politiker Papanastassiou, Sophulis, Mylonas, Gonatas, Abraham usw. befinden sich in Athen in Untersuchungshaft.



Photo: Scherl M.

Sven Hedin wird in Berlin von seiner Schwester begrüßt

Der schwedische Forscher Sven Hedin traf auf seiner Rückreise in die Heimat in Berlin ein, wo er von seiner Schwester Alma (links) und dem chinesischen Gesandten (Mitte) begrüßt wurde.



Photo: Scherl M.

Französischer Pyrenäen-Expreß entgleist

28 Kilometer südlich von Bordeaux entgleiste infolge des Bruches eines Radkranzes der französische Pyrenäen-Expreß, der auf dieser Strecke mit einer Geschwindigkeit von über 100 Kilometer fuhr. Das Unglück forderte drei Tote und zehn Verletzte. Unser Bild zeigt die Unglücksstätte.

Paris, 16. April. Die Schnellzugskatastrophe bei Marcheprime hat noch ein viertes Todesopfer gefordert. In einem der zertrümmerten Wagen wurde die bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leiche einer Wagenschaffnerin gefunden.

Schallplatten im Rundfunk

Hadamowsky gegen Manöver der internationalen Schallplatten-Industrie

Berlin, 15. April. (Drahtb.) Auf der Arbeitstagung der Rundfunkintendanten in Berlin sprach Reichssendeleiter Hadamowsky über den Kampf, den die internationale Schallplattenindustrie in allen Staaten gegen den Rundfunk entfesseln will. Er entwickelte dabei folgende Gedankengänge:

Die Schallplattenkonzerne haben sich über ein Jahrzehnt lang der kostenlosen Werbearbeit des Rundfunks bedient, um ihre Schallplatten populär zu machen und abzusetzen. Die kulturbolschewistischen Tendenzen, die z. B. in Deutschland das ganze Kunstleben zerstörten und hier wie in anderen Ländern auch auf die Schallplattenindustrie übergriffen, führten dann in den Jahren, als auch der deutsche Rundfunk mit seinen 74prozentigen Hörerabgängen vor dem Zusammenbruch stand, zu einer Absatzschrumpfung.

Statt aber nun diese wesentliche Ursache zu erkennen und durch neue kulturschöpferische Aufbauarbeit zu beseitigen, glaubt man anscheinend in internationalen Kreisen, durch einen ganz Europa überziehenden Prozeßkrieg diese selbstverschuldeten Verluste wieder einbringen zu können und stellt Millionenforderungen gegen den Rundfunk, für die jede Rechtsgrundlage fehlt. In der Schweiz, in Dänemark, Südslawien und Ungarn sind bereits Prozesse gegen den Rundfunk angezettelt worden.

Jetzt hat sich die hiesige Schallplattenindustrie anscheinend verleiten lassen, dieses internationale Manöver mitzumachen, und am 5. April Klage erhoben mit dem Ziel, den Reichsrundfunk zu verurteilen, keine Industrieschallplatten mehr zu senden. Dahinter versteckt sich der Wunsch, einen Betrag von mehreren Millionen Reichsmark, der jetzt den freischaffenden Künstlern des Rundfunks zugutekommt, als Lizenz für die Schallplattenkonzerne zu sichern.

Der Reichsrundfunk hat diesen Konflikt nicht vom Zaune gebrochen und ist auch heute noch zu jeder vernünftigen und gerechten Regelung mit deutschen Firmen bereit, denkt aber nicht daran, sich den monopolistischen Manövern internationaler Cliquen zu beugen. Allerdings wird der nationalsozialistische Rundfunk unbeirrt um den Stand der Verhandlungen in Deutschland und ohne sich durch die internationalen Schallplattenmanöver in anderen Ländern ablenken oder beeinflussen zu lassen, die von ihm beschlossenen Maßnahmen mit unbedingter Konsequenz durchführen. Die deutsche Künstler- und Hörerschaft wird davon nur Nutzen haben.

Staatsbeihilfen für Holzgaskraftfahrzeuge

Ein Erlaß des Reichsforstmeisters

Berlin, 15. April. (Drahtb.) Zur Förderung der Einführung und des Betriebes von Holzgasgeneratoren hat der Reichsforstmeister Göring im Einvernehmen mit dem preußischen Finanzminister einen bedeutsamen Erlaß an die preußischen Landforstmeister gerichtet. Danach kann an Privatpersonen, an Inhaber von Privatbetrieben oder an gemeindliche Betriebe, die im Jahre 1935 ein fabrikneues Holzgaskraftfahrzeug (Lastwagen oder Personenwagen) käuflich erwerben, auf Antrag für deren Beschaffung bis auf weiteres eine Beihilfe aus der Staatskasse gegeben werden. Das gilt auch für die Neubeschaffung feststehender Holzgasgeneratorenanlagen oder für den Einbau von Holzgasgeneratoren in bisher mit flüssigen Treibmitteln betriebenen Kraftwagen. Die Beihilfe wird nur gewährt, wenn Holzgasgeneratoren eines anerkannt brauchbaren Systems beschafft werden.

Die Entscheidung über die Bewilligung liegt allein bei der Preußischen Landesforstverwaltung. Die Höhe der Beihilfe beträgt 600 Reichsmark für ein neues Holzgaskraftfahrzeug oder eine neue feststehende Anlage und 300 RM. bei Anschaffung und Einbau eines Generators in ein Benzinkraftfahrzeug oder in eine bisher mit flüssigen Treibmitteln arbeitende Anlage. Der Antrag auf Gewährung einer Beihilfe muß an den zuständigen Landforstmeister gerichtet werden.

Um den Fahrern von Holzgaskraftwagen überall die Entnahme geeigneten trockenen Brennholzes zur Füllung der Generatoren zu ermöglichen, wird in dem Erlaß weiter die Notwendigkeit betont, allmählich ein über das ganze Land verbreitetes Netz von Holztankstellen zu errichten, die zerkleinertes Brennholz in guter Beschaffenheit und ausreichenden Mengen jederzeit vorrätig halten.

Ueberwältigendes Bekenntnis

Ergebnisse der Vertrauensratswahlen

Berlin, 15. April. Noch liegen nicht alle Ergebnisse der am 12. April stattgefundenen Vertrauensratswahlen vor, jedoch läßt sich schon jetzt an Hand der aus allen Teilen Deutschlands einlaufenden Ziffern mit Bestimmtheit sagen, daß sich das schaffende Deutschland mit einer überwältigenden Mehrheit zu der vom Führer begründeten nationalsozialistischen Sozialordnung bekannt hat.

So meldet z. B. Siemens-Berlin, in dessen riesigen Betrieben 52 000 deutsche Volksgenossen ihr Brot verdienen, 83 Prozent Ja-Stimmen bei 91 Prozent abgegebenen Stimmen. Von weiteren Großberliner Betrieben sei Borsig erwähnt, wo von 9033 Wahlberechtigten 8843 mit Ja stimmten. Die Berliner Städtischen Gaswerke melden 6661 Ja-Stimmen bei 6598 Wahlberechtigten und Lorenz 4915 Ja-Stimmen bei 5807 Wahlberechtigten.

Auch die Betriebe des ehemals roten Hamburg haben sich in überwältigender Weise zum neuen Deutschland bekannt. Von der 10 000 Mann starken Belegschaft der Werft Blohm & Voß stimmten 81 Prozent mit Ja, während die Gefolgschaft der Hamburger Hochbahn A.-G., die ebenfalls 10 000 Mann stark ist, 80 Prozent Ja-Stimmen meldet. Von den 6568 Volksgenossen, die in den Hamburger Hafenbetrieben beschäftigt sind, stimmten 82 Prozent mit Ja.

Aus Westfalen-Süd liegen vorläufig nur Teilergebnisse vor, die jedoch durchweg einen besonders hohen Hundertsatz Ja-Stimmen aufweisen. So kann der Bochumer Verein 93,4 Prozent Ja-Stimmen melden, die Berghau A.-G. Lothringen sogar 95 Prozent. Aus dem Wahlkreis Leipzig seien die Wanderer-Werke genannt, wo von 5353 Wahlberechtigten 4784 mit ja und nur 98 mit nein stimmten.

Im Kreise Halle-Merseburg melden die J. G. Farben-Bitterfeld 90 Prozent Ja-Stimmen und die Leuna-Werke in Merseburg, die eine Gefolgschaft von 15 472 Mann beschäftigen, 88,1 Prozent. Die Betriebe der Firma Krupp, Essen, können bei 35 334 Wahlberechtigten und 33 826 abgegebenen Stimmen 89,7 Prozent Ja-Stimmen verzeichnen.

Das Ergebnis in Schleswig-Holstein bringt nach den bisher vorliegenden Meldungen mit 89 Prozent Ja-Stimmen bei 122 976 Wahlberechtigten aus 2060 Betrieben Schleswig-Holsteins der Deutschen Arbeitsfront einen überwältigenden Erfolg.



Die Verlobung unserer Tochter Hildegard mit Herrn Dr. Ernst Matschke beehren wir uns anzuzeigen.

Wilh. Feldhausen und Frau
Amalie geb. Neuhaus

Hildegard Feldhausen
Dr. Ernst Matschke
Verlobte

Wuppertal-Barmen, im April 1935
Wupperstr. 8

3878a

Statt Karten

Die Verlobung meiner Tochter Gisela mit Herrn Reinhard Weber jr. gebe ich hiermit bekannt.

Studienrat Dr. Helm
W.-Elberfeld, Lilienthalstraße

Meine Verlobung mit Fräulein Gisela Helm beehre ich mich anzuzeigen.

Reinhard Weber jr.
W.-Elberfeld, Sadowastraße 25

Im April 1935
Kein Empfang

Die Verlobung unserer Tochter Greta mit Herrn Dr. Berndt Duhm, Assistent am physikalischen Institut der Universität Göttingen, geben wir hiermit bekannt

Professor Dr. Heinrich Hörlein
und Frau Marie geb. Berlinghoff

Wuppertal-Elberfeld, im April 1935
Hubertusallee 18

Zu Hause am Ostermontag

Meine Verlobung mit Fräulein Greta Hörlein, Tochter des Herrn Professor Dr. Heinrich Hörlein und seiner Frau Marie geb. Berlinghoff, beehre ich mich anzuzeigen

Dr. Berndt Duhm

Göttingen, im April 1935
Dahlmannstraße 6

15510

Familien-Anzeigen
finden weiteste Verbreitung durch den
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern nachmittag wurde mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Heistermann

nach einem kampf- und arbeitsreichen Leben im Alter von fast 76 Jahren von seinem Leiden erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Henriette Heistermann
geb. Keller.

W.-Elberfeld (Gesundheitstr. 69), 16. April 1935.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. April, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs in Elberfeld, an der Hochstr., aus statt.
Von Beileidsbesuchen wird gebeten abzusehen.

Die Verlobung ihrer Tochter Elsbeth mit Herrn Diplom-Kaufmann Dr. rer. pol. Rudolf Scholz beehren sich anzuzeigen

Reichsbahn-Oberrat
Dr. iur. Richard Braendle
und Frau Else geb. Haußer

W.-Elberfeld
Grifflenberg 145

Meine Verlobung mit Fräulein Diplom-Volkswirt Elsbeth Braendle gebe ich hiermit bekannt

Dipl.-Kfm.
Dr. rer. pol. Rudolf Scholz

W.-Elberfeld
Königstraße 141

Im April 1935
Zu Hause: Ostermontag 1935

r1791

Die glückliche Geburt eines
Jungen
zeigen in dankbarer Freude an:

Pastor Günther Wichelhaus
und Frau Ellinor geb. Reimann

Wuppertal-Sonnborn, den 15. April 1935.

Familien-Anzeigen
kosten nur **7** Pfennig
pro Millimeter
22 mm breit

---

2. Kor. 5, 17.

Palmsonntag abends nahm der Herr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herrn

Paul Mennenöh d. Ält.

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von fast 76 Jahren zu sich in sein Reich. Er darf nun schauen, was er geglaubt hat.

In tiefer Trauer:

Frau Paul Mennenöh
Wilhelmine geb. Hasenack
Käte Homberg geb. Mennenöh
Rudolf Homberg
Johanna Mennenöh
Anna Mollenkott geb. Mennenöh
Fritz Mollenkott
Paul Mennenöh d. J.
Friede Mennenöh geb. Hedderich
Hans Mennenöh
Hede Mennenöh geb. Drese
Heini Mennenöh
Hilde Mennenöh geb. Thalmann
Reinhard Mennenöh
Rose Mennenöh geb. Heuss
und elf Enkelkinder.

Wuppertal-Langerfeld, Nordamerika, 14. April 1935.
In der Heute 88

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 17. April, nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.

130d

Gestern verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Mitarbeiter

Paul Mennenöh sen.

im 76. Lebensjahre.

Ungefähr 20 Jahre ist er in unserer Mitte mit unermüdlichem Fleiß und treuer Pflichterfüllung tätig gewesen, um dann seit einigen Jahren im Kreise seiner Lieben einen sonnigen Lebensabend zu verbringen.

Er war ein Mann von lauterer Gesinnung und edlem Charakter, der bis zu seiner letzten Stunde an den Geschicken der Firma regsten Anteil nahm.

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren fortbestehen.

Der Führer
und die Gefolgschaft
der Firma Rudolf Homberg.

Wuppertal-Langerfeld, 15. April 1935.

150d

Nachruf.

Plötzlich und unerwartet entschlief unser sehr geschätzter Mitarbeiter

Herr Hugo Bächer

im 59. Lebensjahre.

Wir verlieren in ihm einen Menschen von lauterer Gesinnung und edlem Charakter, dessen Pflichterfüllung und unermüdlichen Fleiß wir sehr geschätzt haben, und der seine Kenntnisse uneigennützig in den Dienst unseres Unternehmens gestellt hat. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Continental Agentur für Transporte G.m.b.H.
und August Bächer.

Wuppertal-Barmen, den 16. April 1935.

944

Wer treu erfüllt hat seine Pflicht,
den vergißt man auch im Tode nicht.

Heute nachmittag 16 Uhr verschied nach langjährigem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Kriegsleiden unser lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Zimmermann sen.

Bildhauer

im Alter von beinahe 52 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Carl Zimmermann jr.
Hans Zimmermann und Frau
Wilhelmine geb. Vitinius
Max Zimmermann
und Angehörige.

W.-Elberfeld (Holsteinerstr. 5), Dortmund, den 14. April 1935.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 17. April 1935, nachm. 16 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs in der Varresbeck aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Auf Teilzahlung Hochmoderne **Damen-Herren- u. Kinderbekleidung** Stoffe, Wäsche, Schirme u. s. w. an sichere Leute
Grah
Elb., Wasserstr. 16 a. d. Reform. T. 20400

12

Sport-Montag

berichtet schon Montag früh über den Sport vom Sonntag und über alle sonstigen wichtigen Ereignisse aus aller Welt.

Überall zu haben

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief heute nachmittag 3 Uhr sanft und ruhig nach einem arbeitsreichen Leben mein herzensguter, innigstgeliebter Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Karl Kernbach

im Alter von 39 Jahren.

In tiefer Trauer:

Lucie Kernbach
geb. Rahlenbeck.

Wuppertal-Barmen, den 15. April 1935.

Kranzspenden und Beileidsbesuche dankend verbeten.
Die Einäscherung findet am Donnerstag, 16 Uhr, in Hagen-Delstern statt. Autobus fährt vom Altermarkt bei Dahl um 14.30 Uhr, vom Schwebebahnhof Rittershausen um 15 Uhr ab.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

4193a

Am Samstag dem 13. April verunglückte durch Autounfall unser liebes Gefolgschaftsmitglied

Herr

Werner Stiebing

im Alter von 22 Jahren. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Führer und Gefolgschaft
der Storchwerke
Brückmann, Boysen & Weber.

Wuppertal-Elberfeld, den 15. April 1935.

k5511

Drucksachen für Industrie und Handel, Preislisten, Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustr. Kataloge, Entwürf. f. Werbedrucksachen
W. Girardet, Essen.

RM. 3.—
kostet ein 1/5 Los pro Klasse. Ziehung 26.-27. April 1935
Staatliche Lotterie-Einnahme
V. GÖTZEN
W.-Elberfeld, Neumarkt 7, Ruf 27111

Seine schönste Rolle

Humoreske von Lindy

„Warum macht ihr denn nicht gleich auf, ihr Trottel", fauchte der Eindringling wütend und warf sich in den bequemsten Sessel, „da kann man sich die Lunge aus dem Leibe pfeifen und ihr sitzt hier auf den Ohren!"

„Du scheinst gar nicht zu wissen, daß es Mitternacht ist", zischte Fred ebenso wütend, „wir haben doch hier keine Bar, wo jeder Trunkenbold zu nachtschlafender Zeit hereinstolpern kann!"

„Also, nun seid friedlich, Jungens", begütigte der Dritte, „was verschafft uns denn die Ehre, Paul — Geld haben wir selber keins!"

„Lasse deine faulen Witze! Es handelt sich diesmal um meinen Onkel Alfred. Ihr wißt, daß er von einer kleinen Rente leben muß und sich in einer Pension eingemietet hat. Von dort komme ich eben, und das ist der Anlaß meines Besuches bei euch!"

„Ich für mein Teil bleibe hier wohnen", meinte Johnny kühl, „an mir wirst du keine Provision verdienen!"

„Laß die dummen Bemerkungen! — Der alte Mann hat die Hölle da draußen. Seine Wirtin ist ein Drachen und schikaniert ihn vorn und hinten. Er hat das dunkelste Zimmer, sie stellt ihm das Essen hin wie einem Hund, und er kann sich nicht wehren, weil er eben zu gutmütig ist."

„Ach, da möchte ich einmal dazwischenfahren", meinte Johnny sehnsüchtig, „so mit einem richtigen frischen Donnerwetter!!"

„Nein, damit ist dem alten Mann gar nicht gedient, er hätte es hinterher nur noch schlimmer", sagte Paul, „aber wir müssen einen anderen Weg finden, um ihn dort zu erlösen, und das wollte ich mit euch besprechen!"

*

Am nächsten Sonntag fuhren die drei Freunde hinaus, um Herrn Brandt mitzuteilen, daß sie ein nettes Zimmerchen für ihn gefunden hatten.

Der alte Herr war mit dem Plan, ihn hier herauszuholen, sehr einverstanden, aber er schauderte bei dem Gedanken, daß er Frau Stecker, der Pensionsinhaberin, seine Absicht vierzehn Tage vorher mitteilen sollte; denn die Kündigungsfrist wolle und müsse er natürlich innehalten.

„Wenn sie weiß, daß ich ausziehen will, Jungens, dann macht sie mir in diesen zwei Wochen das Leben zur Hölle! Das halte ich einfach nicht aus!"

„Machen Sie sich deswegen keine Sorgen, Herr Brandt", lächelte Johnny verschmitzt, „ich versichere Ihnen, daß Sie die letzten vierzehn Tage hier wohnen werden wie im Himmel!" Und er begann, dem alten Herrn seinen Plan zu erklären. Nach einer Viertelstunde war Herr Brandt Feuer und Flamme.

Die drei jungen Leute blieben zum Mittagessen da. Frau Stecker hatte sich keine Mühe gegeben, sie besonders zufriedenzustellen, denn erstens waren es ja nur Passanten, an denen sowieso wenig zu verdienen war, und dann noch dazu Verwandtschaft von dem alten Hungerleider, dem Brandt.

„Spielst du eigentlich immer noch dein Los in der Klassenlotterie, Onkel", meinte Paul im Laufe des Mittagessens, „vergiß nicht, daß übermorgen Ziehung ist!"

„Ich habe auch schon daran gedacht, lieber Junge, aber offen gesagt, ich wüßte gar nicht, was ich mit einem Gewinn anfangen sollte!"

„Das glaube ich schon", versetzte Frau Stecker spitz, „Sie sind ja die Anspruchslosigkeit in Person!"

Johnny hatte Mühe, seinen Mund zu halten. Er brachte es nur dadurch fertig, daß er krampfhaft an die Ereignisse dachte, die sich wenige Tage später hier abspielen würden. Wenn er das arrogante Gesicht dieser Frau betrachtete und sich vorstellte, wie sie rennen und laufen würde, um dem alten Herrn jeden Wunsch zu erfüllen, dann empfand er ein tiefes Gefühl der Befriedigung, wie es eine Spinne haben mag, wenn die Fliege das erste Bein auf ihr Netz setzt ....

*

„Hier ist ein Telegramm für Sie, Herr Brandt", meinte Frau Stecker und blieb neugierig neben dem alten Herrn stehen. Telegramme an ihre Mieter interessierten sie immer!

Herr Brandt öffnete den Umschlag, las den Inhalt ein-, zweimal und griff sich dann ans Herz.

„Um Gottes willen — geben Sie mir schnell ein Glas Wasser!" Er brachte das so natürlich heraus, daß Frau Stecker erschrak.

„Etwas Unangenehmes, Herr Brandt?"

„Ein Glas Wasser — schnell", stöhnte er nur.

Er stürzte das Glas Wasser hastig hinunter und fragte dann: „Kann ich einmal das Telephon benutzen — ich muß sofort meinen Neffen sprechen!"

Nun war sie zwar sonst durchaus gegen die Benützung ihres Telephons — man wurde doch nur um die Gebühren betrogen — aber hier war eine Möglichkeit, etwas von dem Telegramm zu erfahren, das sie nun lebhaft interessierte. Umsonst hatte sie nicht ausgiebig die Tragfähigkeit des Schalles an Schlüssellöchern studiert.

Und was sie vernahm, machte sie sprachlos. — Das war ja unerhört — da mußte man sich ja sofort ganz anders einstellen!

„Ich konnte es auch im ersten Moment nicht glauben, mein lieber Junge, aber die Losnummer ist ganz deutlich in dem Telegramm angegeben. Stelle dir vor: 100 000 Mark! — Ich bin jedenfalls noch ganz benommen und bitte dich, mir etwas beizustehen; es müssen doch jetzt allerhand Entschlüsse gefaßt werden? Komme doch gleich heraus — du kannst zum Mittagessen dableiben — und bringe auch deine Freunde mit!"

Frau Stecker erhob sich rasch aus ihrer gebückten Stellung und verschwand in die Küche, um einen Moment später Herrn Brandt abzufangen, der auf dem Wege in sein Zimmer war.

„Geht es Ihnen jetzt besser, Herr Brandt? Täte Ihnen ein Glas Kognak nicht ganz gut? Kognak ist immer gut gegen Schwindelanfälle! Warten Sie, ich will Ihnen mal rasch ein Glas Kognak holen!"

Sie verschwand und der alte Herr lächelte diabolisch vor sich hin. Er konstatierte mit Genugtuung, daß ihm das Glas Kognak auf einem silbernen Tablettchen mit weißer Decke serviert wurde — heute morgen noch hätte man ihm das Glas einfach auf den Tisch geknallt.

„Ich wollte Ihnen noch einen Vorschlag machen, Herr Brandt. Es ist da zufällig ein schönes Vorderzimmer frei geworden, das Ihnen sicher besser zusagen wird als dieses hier nach dem Hof. Sie haben ja hier gar keine Sonne! Was meinen Sie dazu?"

„Es wird wohl wenig Zweck haben, Frau Stecker, denn es haben sich Dinge ereignet, die es in Frage stellen, ob ich noch weiter hier wohnen werde."

„Aber Sie werden uns doch nicht verlassen. — Sind Sie mit irgend etwas nicht zufrieden? Sagen Sie mir doch Ihre Wünsche. — Sie sind die ganzen Wochen überhaupt immer so bescheiden gewesen, Herr Brandt!"

„Wir werden nach Tisch, oder wenn mein Neffe da ist, einmal über das alles sprechen", wehrte der alte Herr ab, „decken Sie heute bitte für drei Personen mehr; die beiden anderen jungen Herren kommen auch mit."

*

Ein vorzügliches Essen stand auf dem fleckenlosen Tischtuch. Eine Flasche Rheinwein ruhte auf Eis — „weil die jungen Herren doch sicher gern ein Gläschen trinken" — wie Frau Stecker mütterlich bemerkt hatte.

Johnny grinste — die Spesen für das Telegramm waren auf jeden Fall schon herein!

Beim Nachtisch verkündete dann der alte Herr die Neuigkeit. Ein großes Halloh erhob sich, alles wünschte Glück und für fünf Minuten ging es zu wie in einem Taubenschlag.

„Und was hast du denn nun für Pläne, lieber Onkel", fragte Paul, als sich die Aufregung etwas gelegt hatte.

„Vor allen Dingen gedenke ich nicht, meinen Lebensstil nennenswert zu ändern. Ich bin so daran gewöhnt, mich einzuschränken, daß ich mich anders gar nicht wohlfühlen würde."

„Sagen Sie das nicht, Herr Brandt", meinte Johnny, „ich würde an Ihrer Stelle einmal eine Weile in einem großen, internationalen Hotel wohnen. Da haben Sie Leben und Abwechslung, sehen interessante Menschen — —"

„Das würde ich Ihnen doch nicht raten, Herr Brandt", fiel Frau Stecker hastig ein. „In diesen großen Hotels gibt es z. B. immer Hochstapler, die es besonders auf die reichen Leute abgesehen haben. Und dann täte Ihnen der Trubel gewiß nicht gut. Glauben Sie mir, es geht nichts über etwas mütterliche Fürsorge. Wenn wir das mit dem Zimmer so machen, wie ich heute früh vorgeschlagen habe, dann werden Sie sich hier sehr wohl fühlen!"

„Oh, Abwechslung ist auch etwas sehr schönes", meinte Johnny ziemlich herzlos.

„Ich möchte vor allen Dingen nun etwas reisen, so nach Nizza und Monte Carlo. (Bei dem Wort Monte Carlo verspürte Frau Stecker einen stechenden Schmerz im Herzen — sie sah schon die ganzen 100 000 Mark auf den Spieltischen des Kasinos zerschmelzen.) Das will ich mir auf jeden Fall einmal ansehen. Und um ganz ungebunden zu sein, möchte ich hiermit mein Zimmer kündigen. Die Frage, ob ich nachher wieder hier wohnen werde, möchte ich vorläufig noch ganz offen lassen!"

„Da haben Sie ganz recht, Herr Brandt", meinte Fred, was ihm einen giftigen Blick der Alten eintrug.

Sie versuchte zu retten, was noch zu retten war. Wenn man dem Brandt diese letzten Tage zu einem Himmelreich machte, dann würde er sich nach seiner Reise doch wieder einfinden — sie kannte die Männer: wo es am besten zu essen gab, da blieben sie doch schließlich hängen! Und sie entschloß sich, in diesen zwei Wochen, wenn nötig, sogar mit Defizit zu arbeiten, aber der Alte sollte es so gut haben, daß er einfach wiederkommen mußte.

Sie redete so lange zu, das Zimmer zu wechseln — ohne Aufschlag zum Pensionspreis natürlich — bis sich Herr Brandt fügte. Die Angst, den guten Gast zu verlieren, machte sie fast blind, sonst hätte sie sehen müssen, daß sich Johnny auf seinem Stuhle bog vor Lachen.

*

Vierzehn Tage später fuhren die Freunde wieder vor, um den alten Herrn abzuholen.

Er erschien auf der kleinen Freitreppe der Pension und sah zehn Jahre jünger aus. Als er sich von Frau Stecker verabschiedete — welche es fertig brachte, einige Tränen herauszuquetschen — tat er es mit der Geste eines Fürsten, der sich auf dem Bahnsteig von seinen Untertanen verabschiedet, bevor er seinen Salonwagen besteigt. Er hatte in diesen zwei Wochen als absoluter Herrscher in der Pension regiert.

*

„Wißt ihr, Jungens", meinte er dann später, als er in seinem netten neuen Zimmer untergebracht war, „was ihr mir da verschafft habt mit eurer Idee, war weit mehr als vierzehn Tage Wohlleben oder eine Revanche für die Schikanen, welche mir die Alte zugefügt hat. Ihr wißt, daß ich Schauspieler war. Ich habe den Othello gespielt und den Hamlet, aber dies war doch die schönste Rolle meines Lebens."

Rätsel-Ecke

Silben-Rätsel

Aus den Silben:

au — ber — bry — bu — che — cher — chiem — dak — di — druß — e — erl — ei — em — er — erd — ex — ex — faß — folg — gau — ge — ger — ger — häck — heu — in — is — ju — klamm — krebs — land — lap — lauf — le — lent — ler — li — lus — man — munds — ne — neu — o — o — plo — pon — ran — räu — rell — ren — ri — ri — rub — schen — sel — ser — siv — spie — spin — sprach — spu — sta — stab — sus — ta — ta — ta — tam — tar — tel — ti — tik — tis — trum — ty — ue — vo — was — weib — ze

sind 30 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide abwärts gelesen, einen Sinnspruch ergeben. (ch = 1 Buchstabe.)

1. Versfuß, 2. Baumkrankheit, 3. Berliner Schriftsteller †, 4. Beigabe zum Viehfutter, 5. Südfrucht, 6. Kirchensonntag, 7. Engel, 8. natürliche Begabung, 9. Badeort bei Rom, 10. Naturschönheit im Elbsandsteingebirge, 11. grammatikalische Bezeichnung, 12. Spinnenart, 13. Schweizer Berg, 14. Nordmeerinsel, 15. Teil der Nähmaschine, 16. junger Wein, 17. leicht entzündlich, 18. Beleidigung, 19. Jahrmarktskünstler, 20. Gewehrteil, 21. Keimgebilde, 22. Frau eines Mongolenstammes, 23. Buckelrind, 24. Wattebausch, 25. Wirkung, Arbeitskrönung, 26. Katholisches Kultgerät, 27. Zahlenmäßige Untersuchung, 28. Oberbayerische Landschaft, 29. Irrtum, 30. Folge jedes Zuviels.

*

Opernsuche

1. **Predigt** — Rienzi — Viola — Passage — Oper von Weber.
2. **Theater** — Etui — Vandale — Oper von Verdi.
3. **Verlosung** — Legehenne — Grindelwald — Oper von Wagner.
4. **Armut** — Emilie — Erde — Oper von Gluck.
5. **Vogelbauer** — Renate — Spanier — Oper von Verdi.
6. **Mosaik** — Sekunde — Tagebuch — Kandelaber — Oper von Goldmark.
7. **Antigone** — Tuskulum — Oper von Mozart.
8. **Arosa** — Sense — Kakao — Oliva — Spalierobst — Oper von Strauß.

Lösungen der Rätsel in der Donnerstag-Nummer

Lösungen aus der Samstag-Nummer

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Euler, 5. Unruh, 6. Klub, 9. Lima, 10. sen., 11. stop, 13. neu, 14. Tabu, 16. Granat, 18. Arbeit, 21. Mode, 23. Ala, 24. Arno, 26. Tor, 28. Sieg, 30. Taro, 31. Altai, 32. Barbe. Senkrecht: 1. Europa, 2. uni, 3. Eule, 4. Rhön, 6. Klang, 7. Liter, 8. Bas, 10. Spur, 12. Otto, 15. Baer, 17. Amor, 19. Iller, 20. Tango, 22. Dahlie, 25. Ost, 26. Trab, 27. Orla, 29. Rab.

Waagerechte und Diagonale: 1. Depesche, 2. Hermelin, 3. Marianne, 4. Lettland, 5. Internat, 6. Laborant, 7. Wettlauf, 8. Nußbaum. „Der Traum, ein Leben."

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Montagmorgen 8.45 Uhr meinen lieben Mann, Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Karl Sünn

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 68 Jahren, gestärkt mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Wwe. Karl Sünn und Angehörige.

Wuppertal-Elberfeld (Luisenstr. 9), den 16. April 1935. Köln, Bochum, Kassel.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 18. April, 2½ Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs Uellendahl aus statt.

Das feierliche Seelenamt wird am 25. April um 7¼ Uhr in der St. Laurentius-Kirche gehalten.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen zuteil wurden, sprechen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Witte für seine trostreichen Worte sowie dem Evgl. Gem. Chor Solingen-Wald für seine Liederspenden unseren tief gefühlten Dank aus.

Geschwister Niepenberg und Anverwandte.

Solingen-Wald, im April 1935. 6335

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir unseren herzlichen Dank.

Wwe. Carl Krohm und Kinder.

W.-Elberfeld, den 16. April 1935.

Weißes Papier

abzugeben. — W.-Elberfeld, Herm.-Göringstr. 50

KEINE ANGST VOR Sommersprossen Frücht's Schwanenweiß hilft!

Schönheitswasser APHRODITE

beschleunigt die Wirkung und beseitigt .... Hiltesser und Pickel

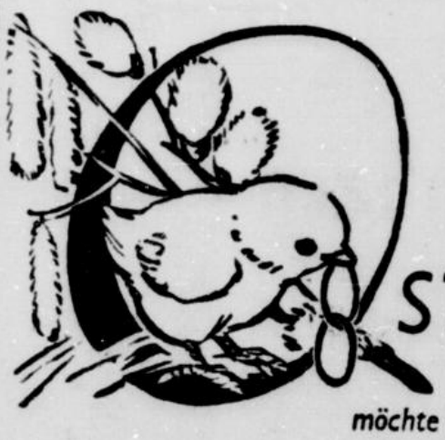
Parf. Irmer, Werther-u. Berlinerstr.
Drog. Jansen, Wertherstr. 8
Germania-Drogerie Alter Markt 19
Drog. Heuser, Hecklinghauserstr. 171
Parf. Pleißner, Berlinerstr. 101
Parf. Wüster, Loherplatz d6180

Vereins-Anzeigen

die nicht der Wirtschaftswerbung dienen, werden **zum ermäßigten Preise** von 7 Pfg. je mm (22 mm breit) berechnet.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Die große Tageszeitung Wuppertals!



WER SICH STERN VERLOBT

möchte dieses Ereignis allen Verwandten, Freunden und Bekannten mitteilen. Das ist ein alter Brauch und gehört zum guten Ton. Der einfachste Weg ist eine entsprechende Anzeige im Familiennachrichtenteil des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal. Die kostet nicht viel und Sie vergessen niemand. Für Verlobungsanzeigen ist ein stark ermäßigter Sonderpreis vorgesehen.



Schmerzen der Hühneraugen Hornhaut und Schwielen

Wundervolle Entspannung fühlen Sie sofort, wenn Sie Ihre armen, gequälten, von Ueberanstrengung brennenden Füße in warmes Wasser stecken, dem Sie Saltrat Rodell hinzufügten, bis es wie Milch aussah. Es bilden sich unzählige kleine Sauerstoffbläschen und die wirksamen und beruhigenden Salze dringen in die Poren. Die Blutzirkulation wird kräftig angeregt und die Schmerzen lassen sofort nach. Die Hühneraugen und die Hornhaut werden weich, und hören auf Sie zu quälen. Schwielen werden kleiner, bis sie vollkommen verschwinden. Oft können Sie Schuhe, die eine Nummer kleiner sind, tragen und mit größtem Wohlbehagen laufen und tanzen, ganz so, als ob Sie überhaupt niemals auch nur die leisesten Fußschmerzen gehabt hätten.

Saltrat Rodell ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Deutsches Erzeugnis. Verlangen Sie ausdrücklich Saltrat Rodell. Nur echt in der **bekannten roten Originalpackung.** Weisen Sie Nachahmungen zurück.

Deutsche Gesellschaft für Pharmazie und Kosmetik m. b. H., Berlin SO 36.

D.205

Bergisch Land

Nr. 91 — 1935 | **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** | Dienstag, 16. April

Westdeutsche Graphik und Plastik

Ausstellung in Düsseldorf

In den unteren Räumen der Düsseldorfer Kunsthalle haben westdeutsche Graphiker und Plastiker den Versuch unternommen, in einer Ausstellung, die Sonntag morgen eröffnet wurde, das Gemeinsame und das Trennende ihrer Kunst zu zeigen. Im Saal der Bildhauer hat jeder Künstler eine Gruppe seiner Werke aufgestellt und dahinter an der Wand eine Reihe charakteristischer Handzeichnungen angeordnet. Der Besucher wird also gewissermaßen Zeuge des Schaffensprozesses, er nimmt Teil an dem Werden der Plastik von der ersten Orientierungsskizze bis zum holzgeschnitzten Werk, das aus der Fläche des Zeichenblattes hinauswächst ins räumliche Erlebnis.

Dieser raumgreifenden Wirkung der Bildhauer steht die raumillusionistische der Graphiker in den vorderen Sälen gegenüber. Wenn auch dieser oder jener von ihnen ins Monumentale vordringt, so stecken sie doch ihre Grenzen nach anderen Ordnungen ab, die vom Phantasiegehalt oder vom Naturerlebnis abhängig sind. Einen Sonderfall bezeichnet der Bildhauer Theodor Brün aus Hagen, der in seinen Radierungen mit ihrem Reichtum an liebevoll beobachtetem Kleinwerk die Tatsache ganz vergessen läßt, daß man eigentlich einen Plastiker vor sich hat. Trotz der miniaturhaften, höchst reizvollen Darstellung romantischer Täler und Wälder im Sauerland und an der Ennepe weiß er den Landschaften eine eigenartige Spannung zu geben.

Spannung, das heißt in diesem Falle die polare Beziehung zwischen Künstler und Landschaft mit dem Ziel ihrer Einsetzung — diese Bedeutung des Begriffes „Spannung" ist es dann auch, die eine Reihe von anderen Graphikern als eine Gruppe erscheinen läßt. Otto Pankok gibt die Richtung an. Seine großen Kohlezeichnungen — groß im Format und in der Wirkung — gipfeln in der visionären Erscheinung des „Johannes auf Patmos", die im Sturm der Elemente ein geistiges Widerspiel erhält. Von ungewöhnlicher Kraft des Ausdrucks sind auch die Nachbarbilder im Saal: die balladeske „Lichtung", die Wolkenlandschaft mit ihrer lastenden Schwermut und die grenzenlose Einsamkeit der im Herbstwind verwehten Kinder. Das ist wie ein Klang aus Gedichten der Droste, der selbst in den radierten „Moorblumen" vernehmbar bleibt.

Verwandte Stimmungen, nur gedämpfter, findet Ewald Platte-Barmen, der über dunkle alte Gärten seltsame Lichter huschen läßt oder ein Vorstadtgelände zu einem elegischen Lied auf die Vergänglichkeit formt. Starkes, unmittelbares Gefühl, das sich dem Dasein und der Arbeit der Dargestellten verbunden weiß, schwingt in den fest und kraftvoll hingesetzten Kohlezeichnungen des jungen Wuppertaler Künstlers Karl Hellwig, der sich mit Kinderbildnissen und einer breit und wuchtig gestalteten „Heimarbeiterin" einen guten Platz in der Ausstellung sichert. Ein farbiges Mosaik „Aufbruch" zeigt, wohin sein künstlerischer Wille strebt — zum monumentalen Wandbild, dessen Elemente in den Zeichnungen schon im Kern vorhanden sind. Der Gruppe dieser Graphiker darf man auch August Oppenberg-Wesel mit seinen ausgezeichneten Blättern anschließen, die den bäuerlichen Menschen bei der Ernte unter dem hohen Himmel des Niederrheins behandeln. Er hat eine lichtaussparende Technik zu eigener Note herausgearbeitet, geht aber neuerdings zu einem stärker zusammenfassenden, oft knorrigen Strich über. Diesen Graphikern anzureihen sind noch Carl Lauterbach-Düsseldorf, Johannes Weinheimer-Wittlaer mit originellen Illustrationen zu Mörikes „Turmhahn" und Theo Hölscher aus Hamm mit seiner klar aufgebauten Radierung „Fischerboote auf Rügen". Einen besonderen kleinen Saal erhielt der Meisterradierer Hermann Kätelhön aus Wamel am Möhnesee zugewiesen. Sein oft hervorgehobenes zeichnerisches und technisches Können findet in Darstellungen von Zechen und Hochgebirgslandschaften seinen Niederschlag.

Walter Corde und Gustav Opfer aus Düsseldorf leiten dann den Reigen der Monumentalmaler ein, jener mit riesigen Kartons nach Motiven aus der Apokalypse für eine Kriegergedächtnis-Kapelle, dieser mit einem womöglich noch größeren Karton mit der Darstellung der Auferweckung Jairi Töchterlein. Dort geballte Wucht und übersteigerte Ekstase — hier fast nazarenische Milde.

In den kleineren Sälen sind Entwürfe für Wandbilder und Kirchenfenster aufgenommen worden, und zwar von der kleinen farbigen Skizze bis zum riesigen Kohleriß. Alte und neue Anschauungen liegen hier noch im Kampf und zeigen, wie weit wir noch von der großen Wandmalerei entfernt sind. Sie beweisen aber auch, wie ernsthaft sich unsere Künstler seit einigen Jahren mit dem Problem der Monumentalmalerei beschäftigen. Die Aussteller sind alle aus Düsseldorf: Leo Küppers, Hubert Schöllgen, Kurt Kühn, Karl Weißenborn, Baptist Hermann Hundt, Adolf Münzer, August Riren, Wilhelm Pagenstecher, Macketanz, Rüter und Putzfarken.

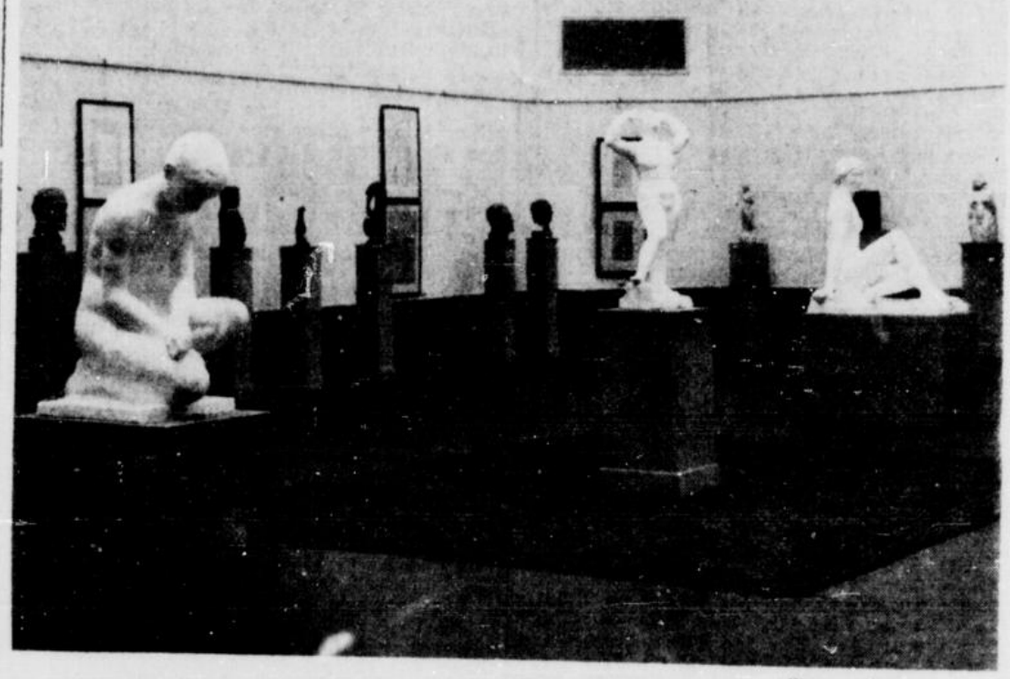
*

Die Gruppe der Bildhauer — mit geringen Ausnahmen aus Düsseldorf — sollte rechtens an erster Stelle genannt sein. Nicht nur aus dem Grunde, weil der große Saal im Gesamtbild und in manchen Einzelleistungen einen nachhaltigen Eindruck hinterläßt, sondern weil die deutsche Plastik unter ihren Schwesterkünsten unbestritten den Vorrang genießt und einen unübersehbaren Vorsprung besitzt.

Im Zuge eines Rundganges begegnet dem Besucher zunächst Johannes Knubel mit einer schönen, kontrastreichen Bronze „Sitzendes Mädchen". Das reich bewegte Motiv wird noch einmal und nun statuarischer aufgenommen in der edel und groß aufgefaßten Plastik „Frau in der Sonne", die neben Hans Brekers „Aurora" und Robert Ittermanns Brunnenfigur (Knabe) in der Mitte des Saales frei und beherrschend aufgestellt ist. Alle drei Plastiken geben der Lebens- und Daseinsfreude Ausdruck, die eine still und gehalten, die zweite ungestüm bejahend, die dritte gelöst im Bewußtsein der jungen Kraft.

Das Bildnis vertreten Theodor Hammers-Neuß, Zoltan Szekessy (Dr. Dorpmüller), J. v. Rubsam (Dr. Neyses), Harry Stratmann-Solingen (Mein Vater) und Kurt Schwippert (Frau S. v. L.). Kurt Zimmermann bringt flandrisch-derbe Akte, und in die Richtung einer ausdrucksstarken und zuweilen dekorativ bedingten Plastik weisen Margarete Moll mit holzgeschnitzten Tieren von originellem Linienspiel, Fritz Peretti mit einem aus Muschelstein gestalteten „Täufer Johannes" und Erich Kuhn mit einem maskenhaft anmutenden „Matthäus" und Halbakten aus Juramarmor.

Dr. Li.



Photos: Knauer.

Robert Ittermann (Düsseldorf) „Brunnenfigur" — Hans Breker (Düsseldorf) „Aurora" — Johannes Knubel (Düsseldorf) „Frau in der Sonne"



Photo: Schuch, Barmen.

Sitzendes Mädchen
Zeichnung von Karl Hellwig-Barmen

Trauung des Staatssekretärs Grauert

Die standesamtliche Trauung in Hubbelrath

WG. **Hubbelrath**, 16. April.

In der Gemeinde Hubbelrath fand am Montag um 12 Uhr die standesamtliche Trauung des Staatssekretärs Grauert mit Frl. Elisabeth Bischoff im Bürgermeisteramt Metzkausen bei Hubbelrath statt. Das kleine ländliche Rathaus prangte im Schmuck der nationalen Farben. Auf besonderen Wunsch Grauerts hin war von einem Aufmarsch der SA. und der anderen nationalsozialistischen Formationen Abstand genommen worden, lediglich eine Gruppe Gendarmeriebeamten hatte sich auf dem Vorplatz des Gemeindehauses eingefunden, um ihren Chef zu begrüßen.

Der Bürgermeister des Amtes Hubbelrath-Ostheide, nahm die Trauung vor. Staatssekretär Ludwig Grauert ist 44 Jahre alt, während Frau Grauert im 24. Lebensjahr steht. Die Trau-Urkunde wurde von Gauleiter Florian und Polizeipräsident Weitzel unterzeichnet. Nach Beendigung dieses feierlichen Aktes überreichte das zehnjährige Töchterchen des Bürgermeisters Frau Grauert einen Strauß roter Rosen.



Photo: Martin Knauer.

Von links nach rechts: Staatsrat Gauleiter Florian mit Begleiter, Frau Grauert und Staatssekretär Grauert, dahinter SS.-Obergruppenführer Polizeipräsident Weitzel, Bürgermeister Ostheide und der Adjutant des Staatssekretärs Grauert.

Wettbewerb für das Kempener Ehrenmal

Düsseldorfer die ersten Preisträger

WG. **Kempen**, 15. April. In dem Wettbewerb zur Errichtung eines Kriegerehrenmals in Verbindung mit der Neugestaltung der Burgumgebung erhielten in der heutigen Sitzung des Preisgerichts den ersten Preis Hans Heuser (Düsseldorf) und Regierungsbaurat Dr. Hentrich (Düsseldorf-Oberkassel). Zweite Preisträger wurden Architekt Emil Mewes und Bildhauer Willy Meller (Köln), dritte Preisträger Architekt Diplomingenieur Sohn (Bochum) und Bildhauer Karl Moritz Schreiner (Düsseldorf), der auch kürzlich beim Wettbewerb in Hilden ausgezeichnet wurde.

Hochzeitsgeschenk für Hermann Göring

WG. **Solingen**, 16. April. Auch die Industrie- und Handelskammer Solingen hat, wie sie erst heute verlauten läßt, bei ihrem Glückwunsch an Ministerpräsident Hermann Göring aus Anlaß seiner Hochzeit ein Geschenk überreichen lassen. Es handelt sich dabei um ein Messer, dessen Wert und Bestimmung aus der beigefügten Widmung hervorgeht, die so lautet:

„Die Industrie- und Handelskammer zu Solingen beglückwünscht den Herrn Ministerpräsidenten und Reichsminister der Luftfahrt, General Hermann Göring, zu seiner Vermählung und bittet, das Beimesser zu einem Jagdschwert aus der Blütezeit der Solinger Schwertschmiedekunst, dem 16. Jahrhundert, freundlichst als Schreibtischmesser in Gebrauch nehmen zu wollen."

Düsseldorf senkt die Strompreise

Düsseldorf, 16. April. Infolge der erheblichen Steigerung der Stromerzeugung im vergangenen Jahre hat sich die Stadtverwaltung nunmehr entschlossen, die bereits bei der Vorlage des Haushaltsplanes 1934/35 angekündigten Senkungen der Stromtarife mit Wirkung von Mitte Mai ds. Js. ab vorzunehmen. Danach wird der allgemeine Lichtstrompreis von 38 auf 36 Pfg. je Kilowattstunde ermäßigt. Der Preis für Kraftstrom wird statt 15 Pfg. 14 Pfg. je Kilowatt betragen. Der Tarif für Haushaltungen mit elektrischem Licht und elektrischen Kleingeräten erfährt eine grundsätzliche Aenderung, die über das Maß der Senkung des Strompreises von 38 auf 36 Pfg weitere Verbilligungen schafft. Ermäßigungen sind auch vorgesehen für Haushaltungen, die elektrisch kochen.

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro Berlin 129 W 8, Wilhelmstr. 55. Erhältlich in Mineralwasserhandl., Apoth., Drog. usw. sowie in

STAATL. FACHINGEN Fachingen das Heilwasser

Zugelassen bei Krankenkassen. Aufgenommen im Arzneiverordnungsbuch der deutschen Arzneimittelkommission.

Elberfeld bei Richard Jacobi, Berlinerstr. 47/49, Tel. Sammelnr. 224 11; Friedr. Stephan, Ronsdorferstr. 4, Tel. 242 11; in Barmen bei Ludwig Engelhard, Reichsstr. 34, Tel. 603 56; Emil Thönes, Ewaldstr. 2, Tel. 624 00.

Haus Hof und Garten

Nr. 91 — 1935 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 16. April

Kartoffelanbau im Bergischen

Der schwere Boden stellt besondere Ansprüche!

Bei der Bestellung der Kleingärten spielt der Anbau der Kartoffeln im Interesse des Fruchtwechsels im Garten und der Selbstversorgung der Kleingärtnerfamilie eine große Rolle. Maßgebend für den Erfolg ist die richtige Auswahl der Kartoffelsorte, die unter hiesigen Verhältnissen die besten Erträge liefert. Um das Risiko der Erträge auszugleichen, empfiehlt es sich, verschiedene Sorten mit verschiedener Erntezeit zu pflanzen. Da sich immer noch einige hundert Sorten auf dem Kartoffelmarkt befinden, ist es für den Kleingärtner schwierig, die für die betreffende Gegend geeignete Kartoffelsorte auszuwählen. Als Frühkartoffel, die am besten vorgekeimt ausgepflanzt wird, ist „Paulsens Juliniere" zu empfehlen. Für die bergischen Verhältnisse angepaßte mittelfrühe Sorten sind Juli „Direktor Johannsen" und „Flora", die gute, feste und haltbare Knollen liefern. „Modrows Preußen", im Staudentyp ähnlich der Industrie, jedoch die Laubfarbe heller, kann als mittelspäte Sorte in hiesiger Gegend angebaut werden. Sorten, die auch für die hiesigen Verhältnisse geeignet sind, sind die von der Pommerschen Saatzuchtgesellschaft gezüchtete „Erdgold", Nordost-Goldgelbe, Goldwährung, Oval Gelbe. Die „Erdgold" zeichnet sich durch sehr hohe Erträge, schorfwiderstandsfähig und leichtes Ernten, weil die Knollen sehr dicht am Strauch sitzen, aus. Alle angeführten Sorten sind — und das ist besonders wichtig für die Kleingärtner — krebsfest. Beim Einkauf von Kartoffelsaatgut ist auf krebsfeste Ware zu achten. Man braucht an Pflanzgut je nach Knollengröße, Pflanzweite und Laubentwicklung der einzelnen Sorte je 10 Quadratmeter 2—3 Kilogramm.

Nachdem das einwandfreie, dem Boden und Klima entsprechende Pflanzgut besorgt worden ist, muß der Boden, auf welchem Kartoffeln angepflanzt werden sollen, vorbereitet werden. Die Kartoffel ist sehr dankbar für eine Stallmistdüngung. Leider fehlt aber dieser wichtige Dünger infolge der Kanalisierung und der abnehmenden Pferdebestände in den meisten Kleingärten. Der Mist wird beim Umgraben des für die Kartoffel bestimmten Gartenlandes im Herbst flach untergegraben. Dieses gilt besonders für die naßkalten, schweren Böden. Durch die Witterung während des Winters wird das Bodengefüge günstig beeinflußt. Die früher vorhandene Einzelkonstruktur wird in die Krümelstruktur übergeführt. Bei der Krümelstruktur sind die einzelnen Bodenteilchen zu kleinen Krümeln zusammengelagert, dadurch ist das Verhältnis von Luft, Wasser und Boden am günstigsten. Bei der Vorbereitung des Kartoffelstückes ist darauf zu achten, daß man nicht die Krümelstruktur durch falsche Bearbeitungsmaßnahmen vernichtet. Schwierig ist die zeitlich richtige Behandlung der schwereren Böden. Der Boden muß richtig abgetrocknet sein, erkennbar an der hellen Färbung der Oberfläche. Zuerst, wenn der Boden oberflächlich angetrocknet ist, wird das Gartenland eingeebnet; dadurch bleibt die Winterfeuchtigkeit erhalten, die an der Oberfläche befindlichen Unkrautsamen keimen und können bei der späteren Bodenbearbeitung vernichtet werden. Da die Kartoffel ein großes Nährstoffbedürfnis hat, diese aber nicht allein durch Stallmist gedeckt werden kann, muß die Lücke durch Kunstdünger ausgefüllt werden.

Welche Düngemittel kommen für die Düngung der Kartoffel in Frage?

Das schwefelsaure Ammoniak begünstigt den Knollenertrag Phosphorsäure, die auf die Güte und Reifebeschleunigung der Kartoffel großen Einfluß ausübt, wird in Form von Superphosphat, für schwere und phosphorsäurearme Böden, und Thomasmehl für leichtere und kalkarme Böden, verabreicht.

Die Kartoffel besitzt ein besonders großes Nährstoffbedürfnis für Kali. Durch die Kalidüngung wird der Geschmack und der Ertrag der Kartoffel erhöht, auch wirkt Kalidüngung als Pflanzenschutz gegen gewisse Kartoffelkrankheiten. Für unsere schweren Böden kommt das 40prozentige Kali oder schwefelsaures Kali in Frage.

Neben diesen drei Kernnährstoffen muß auch bei kalkarmen, schweren Böden eine Kalkzufuhr stattfinden. Für schwere Böden, wie sie in hiesiger Gegend vorkommen, verwendet man am zweckmäßigsten den Branntkalk.

Wann sollen diese Düngemittel gegeben werden?

Die Stickstoffdüngemittel, schwefelsaures Ammoniak, Kalkstickstoff, streut man im Frühjahr, nachdem das Land eingeebnet ist. Superphosphat, 40prozentiges Kali, schwefelsaures Kalk ebenfalls zu demselben Zeitpunkt. Thomasmehl wird wegen der längeren Umsatzungszeit bis zur Aufnahmefähigkeit schon im Herbst gegeben. Der Kalk wird nach dem Pflanzen der Kartoffeln gestreut, da sonst die Schorfkrankheit begünstigt wird.

Wieviel von den angegebenen Düngemitteln sollen gegeben werden?

Düngerrezepte können nicht gegeben werden, da die Menge der zu verabreichenden Düngemittel von dem vorhandenen Nährstoffkapital des Bodens, der durch die Pflanzen ausgenutzt werden kann, abhängig ist.

Nachdem der Boden eingeebnet und entsprechend gedüngt worden ist, wird er tief gelockert. Ist der Boden genügend gelockert, wird er wieder geebnet und mit einem Reihenzieher das Gartenland kreuz und quer markiert. Die Kreuzungspunkte stellen die Pflanzlöcher dar.

Wieweit sollen die einzelnen Kartoffelstauden voneinander entfernt sein?

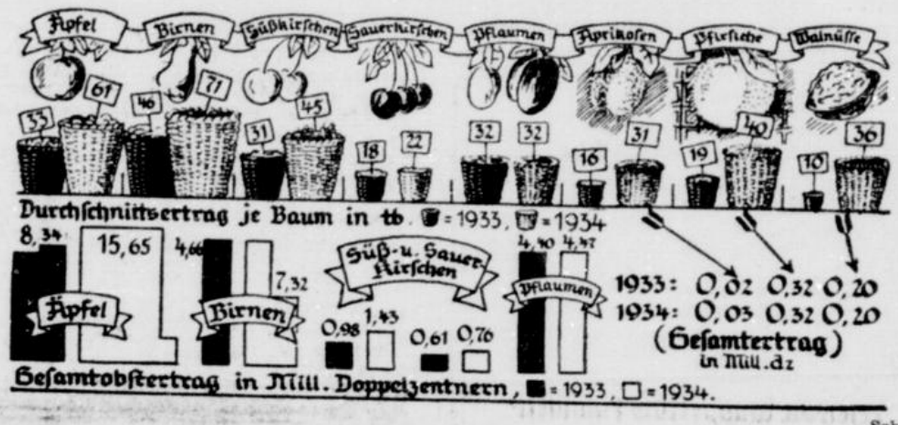
Die Reihenentfernung von 40—60 cm ist für die schweren Böden am besten; in der Reihe kann die Entfernung 35—45 cm betragen.

Je früher man pflanzt, desto besser die Erträge, jedoch hängt das Keimen der Kartoffeln von einem gewissen Wärmegrad ab. Man pflanzt die Kartoffeln mit dem Spaten in die auf den Kreuzungspunkten befindlichen Löcher und deckt sie mit der ausgehobenen Erde wieder zu. Die Pflanztiefe soll bei schweren Böden 5—6 cm betragen. Es ist auf gleichmäßig tiefes Pflanzen zu achten! Durch das Ueberkreuzpflanzen ist die nachfolgende Pflege der Kartoffelpflanzen einfacher durchzuführen. Die Pflege ist im Interesse der Unkrautbekämpfung während der Wachstumszeit gewissenhaft zu handhaben. Haben die Pflanzen eine gewisse Höhe erreicht, so müssen sie behäufelt werden, damit die aus den unteren Stengelknoten herauskommenden Triebe sich zu Knollentrieben entwickeln können.

Die Ernte der Kartoffeln geht von Hand aus und findet in trockenen Tagen statt, wenn das Kraut gelb ist und die Knollen sich leicht vom Strauch lösen.

Werden die hier angegebenen Winke bei dem Kartoffelbau im Bergischen Lande beachtet, so wird eine den Bemühungen entsprechende gute Ernte, die im Interesse eines jeden Kleingartenbesitzers liegt, nicht ausbleiben.

Ein fruchtbares Jahr



Scherl

Die Obsternte im vergangenen Jahre ist bekanntlich außergewöhnlich groß gewesen. Nunmehr liegen die amtlichen Schätzungen vor. Nach „Wirtschaft und Statistik" ist der Obstertrag gegenüber 1933 um etwa die Hälfte gestiegen, nämlich von 19,2 auf 30,18 Millionen Doppelzentner. Man kann also sagen, daß 1934 in Deutschland pro Einwohner ein Zentner Obst geerntet worden ist.

Ein Blüten-Wunder

Einen prächtigen Anblick bietet eine Phyllo-Kaktee, die zurzeit im Schaufenster eines Barmer Blumen-Geschäftes in der Schuchardstraße zur Ausstellung gelangt und die Blicke der Vorübergehenden anzieht. Die über einen Meter hohe Kaktee prangt im Schmuck von etwa 300 Blumen und Knospen. Die roten Blüten erfreuen Herz und Auge jedes Blumenfreundes.

Das Pflanzen von Rosen

Beim Kauf von Rosen ist besonders darauf zu sehen, daß die Pflanzen ein gedrungenes Wurzelwerk haben. An einer kräftigen Pfahlwurzel sitzen starke, reichlich verästelte Seitenwurzeln. Eine so bewurzelte Rose bringt zwar etwas später Blüten, erschöpft sich dagegen nicht so leicht wie früher blühende, mit vielen schwachen und wenig verästelten Wurzeln behaftete Pflanzen. Die dünnen Würzelchen müssen beim Pflanzen alle belassen werden. Nur spröde beschädigte Wurzeln kürzt man. Sind solche beim Transport usw. gebrochen, so werden die Bruchstellen lediglich glatt geschnitten. Vor dem Pflanzen taucht man das Wurzelwerk in einen dicken Lehmbrei, um das Austrock-



nen zu verhindern. Einfaches Anfeuchten mit Wasser genügt nicht, da die Feuchtigkeit nicht so gehalten wird. Die Rosen würden dabei leicht vertrocknen. Beim Einbetten ist zu beachten, daß die Veredlungsstelle einige Zentimeter unter die Erde kommt. Dadurch werden neue, kräftige Triebe mit reichlichen Blüten erzielt. Ein Belegen der Pflanzscheibe mit feuchtem Moos oder eine Aufschüttung von etwas angefeuchtetem Torfmull (s. Abb.) schützt die unteren Knospen vor dem Eintrocknen. Die Zweige der zu pflanzenden Rosen schneidet man bei kräftigen Trieben auf 5—8 Augen, bei schwächeren noch weiter.

Garten-Bücher

Wenn du einen Garten hast. Von Meier-Wieler-Stüler. (Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart.)

„Wenn du einen Garten hast". So heißt das neuartige Gartenbuch mit über 200 Bildern, die auf den ersten Blick Auskunft auf jede Frage geben. **Hier braucht man nicht viel zu lesen**, die klaren Zeichnungen zeigen sofort, was sonst oft seitenlang nicht erklärt werden kann. Man findet hier alles, was man braucht, und wird von überflüssigem Ballast verschont. Auch der Inhalt ist ganz für den praktischen Bedarf gegliedert. Der erste Teil „Gemüse, Beeren, Blumen" zeigt alles, was man von der Gartenanlage, von Samen und Saat, vom Pflanzen und Verpflanzen, vom Düngen und Beschneiden wissen muß. Der wichtigen Frage der Schädlingsbekämpfung ist der zweite Abschnitt „Krieg im Garten" gewidmet. Hier findet man alles, wie man zur Gegenwehr gegen die Schädlinge vorbeugen und wie man sie bekämpfen kann. „Erfolg im Obstgarten" heißt der dritte Teil. Den Abschluß des Buches bildet der Abschnitt „Der wohnliche Garten". Da ist an Hand von vielen Beispielen und Vorschlägen gezeigt, wie man sich den Garten ganz so gestalten kann, daß man sich wunschlos glücklich und behaglich darin fühlt, und daß er allen modernen Ansprüchen genügt. Die Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart, hat das Werk in einem kräftigen Ganzleinenband zu einem erfreulich niedrigen Preis herausgebracht. Durch dieses umfassende Werk wird Anlage, Pflege und Erfolg im Garten leicht gemacht.



Dicke Bohnen
Edelsorten vorrätig!
Buschbohnen 1/4 Pfund
Berg. Schmalz 65 ₰
Ueberreich 60 ₰
Wachsbohnen 45 ₰
Döpp-Erbsen
Kleine Rheini. 45 ₰
Schnabelerbs. 30 ₰
Mark-Erbsen
Wunder von Witham 40 ₰
Telefon echt 40 ₰
Verlg. Sie gratis Hauptliste mit ca. 200 Bildern.
Spezialgeschäft für Gartenbau
Röpling & Zörnitz
W.-Barmen, Wertherstr. 50
926

Wirklich preiswert hat **Elberfelder Spitzenlager** Kipdorf 90, Gardinen- und Vorhangstoffe in vielen modernen Mustern. **Elberfelder Spitzenlager** hat Spitzen, Besätze, Modeknöpfe in bekannt größt. Auswahl und sehr billig. 139

Keine andere Reklame ist so erfolgreich wie die Zeitungsanzeige

Ia westf. Schinken Rundschnitt mit kurz. Bein, i. Gew. v. 10—30 ℔ p. ℔ **1,25 Mark** Versand u. Nachn. **Wilh. Koch** Rietberg in Westf. Verlang. Sie bitte Offerte in Wurst. 26581

Dein SEKT sei Deinhard
DEINHARD KABINETT
vollendet in Geschmack und Bekömmlichkeit
929

Herr Schmidt **SAGTE, ES LÄGE IN DER FAMILIE...**



Nämlich, die empfindliche Haut! Schon sein Großvater hätte sich so schwer rasiert und immer über Brennen und Spannen geklagt. Daß sich seit Großvaters Zeiten einiges geändert hat und daß es heute Rasierseifen gibt, die besonders für empfindliche Haut und harten Bart hergestellt werden, das übersah Herr Schmidt dabei ganz und gar. Bis ihm eines Tages ein Stück Kaloderma-Rasierseife den Beweis brachte. So rasch, so leicht, so sauber war ihm das Rasieren noch nie von der Hand gegangen. Und das beste: schon nach wenigen Tagen beruhigte sich seine ewig gereizte, empfindliche Gesichtshaut. Kein Brennen und Spannen mehr! Mit dem glyzerinhaltigen Kaloderma-Rasierschaum bleibt sie auch beim schärfsten Ausrasieren kühl und glatt und geschmeidig.

★ ES LIEGT AM GLYZERIN

KALODERMA RASIERSEIFE

Stück RM —.60, in Bakelithülse RM 1.—

NB. Für Herren, die eine cremeförmige Rasierseife vorziehen: Kaloderma-Rasiercreme in Tuben zu RM —.50 und 1.10

F·WOLFF & SOHN·KARLSRUHE

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 91 — 1935 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Dienstag, 16. April

Reichsbahn-Sonderzüge zum Fußball-Länderspiel

Zum Besuch des am Sonntag, dem 12. Mai, in Köln stattfindenden Fußball-Länderspiels Deutschland gegen Spanien wird die Reichsbahndirektion Wuppertal mehrere Verwaltungssonderzüge mit 60 Prozent Fahrpreisermäßigung nach Köln und zurück verkehren lassen. Es sind folgende Sonderzüge vorgesehen: Soest-Köln mit den Einsteigestationen Werl, Unna, Holzwickede, Schwerte, Hagen-Hbf., Haspe, Gevelsberg, Milspe und Schwelm. Wt.-Oberbarmen-Solingen-Ohligs mit Wt.-Barmen, Wt.-Elberfeld, Wt.-Vohwinkel, Haan. Lennep-Solingen-Ohligs mit Remscheid-Hbf., Remscheid-Güldenwerth, Solingen-Hbf. Die Reisenden aus Richtung Lennep müssen in Solingen-Ohligs zur Weiterfahrt nach Köln-Hbf. in den Sonderzug aus dem Wuppertal umsteigen. Düsseldorf-Hbf.-Köln mit Düsseldorf-Benrath.

Für die hier interessierenden Sonderzüge gelten folgende Fahrpläne:

Hinfahrt		Rückfahrt
10.55 ab	Wt.-Oberbarmen	an 21.45
11.01 ab	Wt.-Barmen	an 21.39
11.08 ab	Wt.-Elberfeld	an 21.32
11.17 ab	Wt.-Vohwinkel	an 21.24
11.27 ab	Haan	an 21.11
11.31 an	Solingen-Ohligs	ab 21.06
10.35 ab	Lennep	an 22.17
10.42 ab	Remscheid-Hbf.	an 22.05
10.47 ab	Remscheid-Güldenwerth	an 21.57
11.00 ab	Solingen-Hbf.	an 21.40
11.08 an	Solingen-Ohligs*	ab 21.28
11.33 ab	Solingen-Ohligs	an 21.05
12.02 an	Köln-Hbf.	ab 20.35

* umsteigen

Hinfahrt		Rückfahrt
11.36 ab	Düsseldorf-Hbf.	an 21.40
11.47 ab	Düsseldorf-Benrath	an 21.29
12.18 an	Köln-Hbf.	ab 21.00

Zu den Sonderzügen werden besondere Sonderzug-Rückfahrkarten ausgegeben, die nur zu den vorgesehenen Sonderzügen gelten. Fahrplanmäßige Züge dürfen, auch gegen Nachzahlung, nicht benutzt werden. Wegen der starken Nachfrage nach Fahrkarten werden schon jetzt Vorbestellungen bei allen Fahrkartenausgaben und den MER.-Büros Union-Hagen, Dahl, Wuppertal-Barmen und Dahmen Solingen-Ohligs entgegengenommen. Vorbestellte Fahrkarten werden ab 15. April ausgegeben.

Ausländische Ostergäste

stellen sich bei SSVg. Barmen vor

Die Barmer SSVg. ist von jeher bei der Verpflichtung ausländischer Gegner nicht furchtsam gewesen. Sie hat dadurch nicht nur für eine angenehme Abwechslung im Wuppertaler Fußballprogramm gesorgt, sondern darüber hinaus auch nicht zu unterschätzende Verdienste um den Fußballsport allgemein.

Am 1. Ostertag wird der portugiesische Meister FC. Oporto nach Wuppertal kommen. Soweit wir uns erinnern, war eine portugiesische Mannschaft bisher bei bergischen Vereinen noch nicht zu Gast. Der portugiesische Meister weilt überhaupt zum ersten Male in Deutschland.

Für Ostermontag ist ein holländischer Gegner, und zwar die Football- en Athletik-Vereeniging „Juliana" verpflichtet worden. Ueber die Stärke beider Mannschaften können wir uns kein rechtes Bild machen. Aber sie müssen etwas leisten, denn sie spielen beide in ihrem Lande eine führende Rolle.

Barmer Sportklub boxte in Wiesdorf

Vor überfülltem Hause gaben die Boxer vom Barmer Sportklub gegen den 1. Sportv. Wiesdorf eine gute Vorstellung. Die Barmer waren jedoch vom Pech verfolgt und verloren im Gesamtergebnis mit 11:5 Punkten. Es gab sehr gute Kämpfe und die Barmer bewiesen, daß mit ihnen in der kommenden Zeit wieder zu rechnen ist.

Germanenringer schlechte Taktiker

Hochfelder Athl.-Ges. KSA. Germania Elberfeld 13:4

Es gibt im Ringkampf zwei Stilarten: die offene, nach dem entscheidenden Sieg trachtende und die Art, die zuerst einmal bestrebt ist, zufällige Gelegenheiten auszunutzen, um zu (oft billigen) Punkteriolgen zu gelangen, die, einmal errungen, mit nicht immer sportlich einwandfreien Mitteln bis zum Schlußpfiff verteidigt werden. Diese Tatsache ist den Germanenringern nun mittlerweile bekannt geworden, daß sie aber im Kampf um die Gaumeisterschaft aus dieser Erkenntnis nicht die notwendigen Lehren zu ziehen wußten, beweist Mangel an taktischem Einfühlungsvermögen: im „Kohlenpütt" ist man auf Punktejagd aus, man gewinnt auf diese Art viele, besonders die schweren Kämpfe, und so war es auch in Hochfeld, wo die Germanen wieder zu offen kämpften und deshalb trotz meist gleichwertiger Leistungen geschlagen wurden.

In Kürze die Ergebnisse (Hochfeld zuerst genannt; Sieger gesperrt gedruckt):

Bantam: Schwerter — Abels, nach sechs Minuten durch Eindrücken der Brücke. — Feder: Liebern — Cramer von Clausbruch, durch Hüftzug nach acht Minuten. — Leicht: Brohl — B. Roment, knapp nach Punkten. Große Leistung des Wuppertalers gegen den Klassenbesten des Gaues! — Welter: Staub — H. Fröhling, knapp nach Punkten. — Mittel: Bell — C. Bröcker, unentschieden. — Halbschwer: Jansen — Gies, nach Punkten. — Schwer: Zakowski — Bergmann, durch Selbstfaller nach neun Minuten.

Werbung beim Mirker TV.

In ihrer Turnhalle veranstalteten die Schülerinnen und Turnerinnen des Mirker Turnvereins einen Werbeabend, um auch noch diejenigen Frauen und Mädels für den Gedanken der Leibesübungen zu gewinnen, die bis jetzt noch abseits stehen. Es war ein Abend, der seinen Zweck vollauf erfüllt hat, den Zuschauern wurde ein Einblick gegeben in das neuzeitliche Mädchenturnen, von den einfachen Freiübungen bis zu schwierigen Geräteübungen.

Unsere Pferdesport-Tips

Köln, 17. April

1. Rennen: Herzober — Carolea.
2. Rennen: Nevers — Mario.
3. Rennen: Mein Fürst — Blaufuß.
4. Rennen: Amalgam — Gräfin Mariza.
5. Rennen: Paramour — Katango.
6. Rennen: Emeraude — Gloricus.
7. Rennen: Pollux — Harun.

Maisons-Laffitte, 17. April

1. Rennen: Ampn — Melusine.
2. Rennen: Stall Wertheimer — Lucia.
3. Rennen: Arnica — Gipsy Queen.
4. Rennen: Vertigineur — Antarès.
5. Rennen: Stoy — Hvenville.
6. Rennen: Reaumur — Le Clair de Lune.
7. Rennen: Habit neuf — Aide.

Besinnliche Studie

Verlieren können ist schwer...

Mit Anstand verlieren können ist schwer...

... ist oft schwerer noch, als das Siegen, und das wird doch heutzutage gewiß schon keinem mehr leicht gemacht. Dieses Siegen ist natürlich nicht gemeint, denn dann müßte die Parallele ja heißen, daß es leicht, sogar sehr leicht sei, zu verlieren. Gemeint ist vielmehr die Art, wie man einen Sieg und eine Niederlage hinnehmen, sozusagen, wie man sie zu kauen und zu verdauen vermag.

Jeder Sportler weiß, daß auch das Siegen in diesem Sinne oft schwer ist. Daß es schwer ist, etwa der Freude im Inneren keinen überlauten Ausdruck zu verleihen, daß es schwer ist, irgendeinen Konkurrenten, der vorher renommiert hatte und dann besiegt wurde, nicht zu hänseln, schwer ist, häufigem Lobgehudel der Umgebung nicht seelisch zu erliegen und so ein Primadonnerich zu werden, schwer auch, nach dem Siege das Ziel eisern im Auge zu behalten und ihn nicht zum Anlaß zu nehmen, einmal alle Trainings-Lebensregeln fahren zu lassen. Gewiß, gewiß, das alles ist schwer. Aber der Sieger hat es dennoch viel leichter, ein guter Sieger zu sein, als der Verlierer, die gleiche Haltung nach der Niederlage zu bewahren. Und wenn wir eben behauptet haben, es sei schwer als Sieger dieses und jenes zu tun und zu vermeiden, dann möchten wir, da nun der Vergleich mit dem Verlierer kommt, beinahe zum Gegenteil stehen und sagen, es sei leicht, leicht sei es, als Sieger großmütig, edel, hilfreich und gut, entgegenkommend, höflich, bescheiden und sympathisch zu sein. Denn der Verlierer ...

Der Verlierer hat's schwer, bei Gott! Nun hat man ja allerlei Verlierer. Zum Beispiel solche, die an Verlieren gewöhnt sind, weil ihre Leistungen sie noch nicht reif für einen Erfolg erscheinen lassen. Die kommen weniger in Betracht, denn die trifft eine Niederlage nicht so, daß sie dadurch aus dem seelischen Gleichgewicht geraten könnten. Wiewohl hier zu bemerken ist, daß auch der ewig Erfolglose in diese Lage gerät, aber durchweg ohnehin (aus Gewohnheit oder Einsicht) ein guter Verlierer ist.

*

Schwer ist es dagegen, das zu sein, für den erfolgegewohnten, den nur gelegentlich oder selten geschlagenen Sportsmann. An seinem Verhalten nach der Niederlage, vor allem der unerwarteten, kann man erkennen, wie sehr oder wie wenig er ein wahrer Sportsmann ist.

In erster Linie darf er keine Ausrede haben. Krank — oder der böse Schiedsrichter — oder keine Laune — oder was sonst auch immer. Alles kann sein, man ist nicht jeden Tag in Hochform, es gibt leider wirklich oft schiedsrichterliche Beeinträchtigungen einer Leistung — man ist trotz besten Willens zuweilen tatsächlich nicht in der erforderlichen Kampfstimmung. Nur wer ein guter Verlierer sein will, sollte kein Wort darüber sagen ...! Denn: Er wird gewiß an einem anderen Tag beweisen können, daß er mehr kann, als er dieses Mal zu zeigen vermochte, daß er besser ist als der Gegner, der ihn jetzt schlug. Ist dann die Vergeltung nicht viel schöner und genußreicher, wenn sie nicht schon vorher angekündigt wurde, wenn auf Grund des heutigen Ergebnisses der andere als Favorit gegolten hat? Wer von sich weiß, daß er ein Könner ist, bedarf der Ausrede und Entschuldigung nicht, denn er weiß, daß er auch wieder „seinen Tag" erleben wird, daß seine Leistung morgen wieder alles übertönt, was er je zu sagen vermag.

Das: „Lach, Clown, lach!" hat auch für den Sportsmann und vor allem für den verlierenden Sportsmann, seine Wahrheit, wenn auch nicht in jenem übertriebenen Sinne. Kein Mensch verlangt von einem geschlagenen Sportler, daß er lache — er darf sogar betrübt sein und darf es auch zeigen, ohne sich schämen zu müssen. Es sieht viel besser aus, wenn er zeigt, daß ihm die Niederlage nicht „egal" ist, daß er sie nicht als dummen Spaß ansieht. Es ist sogar unsportlich und schlechte Verlierer-Haltung, heuchlerisch zu lachen und etwa dem Gegner oder dem Publikum zu zeigen: „Ach Gott, laß den armen Kerl doch auch mal gewinnen, da lache ich bloß druber, das macht mir gar nichts aus!"

Ein guter Verlierer ist der, der weder nach der einen noch nach der anderen Richtung hin übertreibt. Der herzlich dem glücklicheren Gegner Glück wünscht (wobei er ruhig hinzufügen darf, daß er hoffe, es selbst beim nächsten Male besser machen zu können), der keine Wutanfälle kriegt und schimpft, der nicht dem anderen böse ist oder ihm Unfairneß vorwirft, der nicht den Leiter des Kampfes verantwortlich macht, und der es vermeidet, seine Niederlage ins Lächerliche zu ziehen — womit er ja auch, was leicht vergessen wird, den Sieg des Gegners lächerlich macht — zu machen versucht, denn wirklich lächerlich ist dabei meist nur er selber, auch wenn er's nicht merkt.

*

Und hat ein Schiedsrichter einen Wettkämpfer benachteiligt, hat ein Kampfgericht einen um den Sieg gebracht, hat eine Fehlentscheidung einer Mannschaft eine unverdiente Niederlage gebracht — vornehm alles hinnehmen können, heißt sportlichen Charakter beweisen! So schwer, so bitter es sein mag — es kommen neue Tage, und das Heute ist bald überholt — man denke im stillen schon an die Stunde, da die Vergeltung gelingt und man wird sich nicht mehr ärgern können, wird ein großer Verlierer und rechter Sportsmann sein, auch in der härtesten Prüfung solcher Stunde!

*

Auf die Dauer hat nur der Tüchtige Glück- und Können setzt sich schließlich immer durch, trotz aller Pechtage, trotz aller etwaigen Benachteiligungen — und es ist ein besonders schöner Sieg, wenn man sich selbst bezwingt und alle schlechten Eigenschaften und mit Anstand verlieren lernt — ein Sieg, den man nur feiern kann, wenn man recht bitter und nachdrücklich und eindrucksvoll verloren hat. Man kann also auch in der Niederlage siegen, eine tröstliche Gewißheit und ein Ansporn für jeden Sportler, sich auch aus den unangenehmen Situationen das Gute und Brauchbare herauszusuchen.

*

Wer siegen und dabei Haltung bewahren will, der müßte überhaupt zuerst das gute Verlieren lernen. Denn ein guter Verlierer wird stets ein guter Sieger sein — was umgekehrt noch lange nicht der Fall ist.

Betrifft Ostervorschau!

Die Vereinspressewarte werden gebeten, ihre Vorschau für die Osterspiele im Fußball und Handball schon am Mittwoch an die Sportschriftleitung zu schicken, da Karfreitag keine Zeitung erscheint und die Sportübersicht für die Ostertage möglichst am Donnerstag veröffentlicht werden soll.

Dies und Das

Vom Bo-Länderkampf Ungarn—Deutschland, den die Deutschen klar für sich entschieden haben, sandte die deutsche Mannschaft der Sportschriftleitung des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal freundliche Kartengrüße. Auch Herbert Runge ist in der Reihe der Unterzeichner zu finden.

*

Zu der mehrfach verbreiteten Meldung, daß Richard Hofmann eine Stelle in Minden antreten und damit den Dresdner SC. verlassen soll, teilt Dresden mit, daß sie nicht den Tatsachen entspricht. Hofmann denke nicht daran, Dresden zu verlassen.

*

Der DFB. hat angeordnet, daß das ausgefallene Spiel der deutschen Meisterrunde zwischen dem VfR. Mannheim und Phönix Ludwigshafen am Ostersonntag, 21. April, im Mannheimer Stadion nachgeholt wird.

*

Der deutsche Schwergewichtsmeister Vinzenz Hower-Köln hat sich jetzt bei der JBU. offiziell um die neu ausgeschriebene Europameisterschaft im Schwergewichtsboxen beworben. Da Hower in seinen letzten Kämpfen ausgezeichnetes Können bewiesen hat, dürfte die Bewerbung angenommen werden. Als weiterer Anwärter auf den Titel gilt der Belgier Pierre Charles.

*

Noch vor Abschluß der diesjährigen Handballsaison wird Deutschland vier Handball-Länderkämpfe durchführen. Am 19. Mai ist die Schweiz in Augsburg unser Gegner, am 26. Mai kommt Schweden nach Hannover, am 2. Juni spielt Deutschland im Haag oder in Utrecht gegen Holland und am 30. Juni ist Kiel Austragungsort eines Länderkampfes gegen Dänemark. Für die neue Saison sind weitere Länderkämpfe mit Polen und Ungarn vorgesehen.

*

Die englischen Hockeyspielerinnen begeben sich im Anschluß an das Länderspiel gegen Holland nach Dänemark, wo sie in Kopenhagen als „Grafschafts-Mannschaft" drei Spiele gegen kombinierte Kopenhagener Mannschaften bestreiten werden.

*

Nach einem Ausscheidungsturnen in Budapest hat der ungarische Turnverband seine Mannschaft für den Länderkampf gegen Deutschland am 28. April in Breslau wie folgt aufgestellt: Stefan Pelle, Nikolaus Peter, Dr. Rudolf Lenci, Ludwig Toth, Viktor Kecskemeti, Peter Boros, Stefan Sarkany und S. Sarlos.

*

Am Montag mußte sich die Berliner Fußball-Stadtelf einer Saarbrücker Stadtmannschaft beugen, die mit 1:0 (0:0) einen verdienten Sieg davontrug. Vor der Pause waren die Saarländer klar überlegen, nach dem Wechsel kamen die Berliner etwas auf, spielten reichlich hart und wurden wiederholt ausgepfiffen. Zum Schluß dominierte wieder Saarbrücken, doch vereitelte Riehl, der einen scharfen Elfmeterball von Fuchs abwehrte, eine höhere Niederlage.

Niederrhein—Brandenburg

am 28. April in Elberfeld

Fortsetzung der Wasserball-Olympia-Vorbereitung

Im Rahmen der deutschen Wasserball-Olympiavorbereitung wird es am Sonntag, 28. April, in Elberfeld zu einer hochinteressanten Begegnung kommen. Die Verbandsinstanzen haben für diesen Tag das Repräsentativspiel der Olympia-Kernmannschaften Niederrhein — Brandenburg angesetzt. Nachdem bei der Reichsprüfung in Berlin die Brandenburger einen 4:2-Sieg gegen Niederrhein erzielt haben, soll dieses Spiel Aufschluß darüber geben, ob das Berliner Ergebnis dem wirklichen Stärkeverhältnis entspricht, oder ob der Niederrhein in der Lage ist, es zu revidieren..

Der deutsche Meister Weißensee 96

spielt gleichzeitig gegen SSF. Barmen

Da Brandenburg sich in der Hauptsache auf Spieler des deutschen Meisters Weißensee 96 stützt, ist außerdem für diese Veranstaltung eine Begegnung der deutschen Meistermannschaft mit dem vielfachen westdeutschen Meister SSF. Barmen zustande gebracht worden, der in seiner heutigen Form selbst gegen den deutschen Meister noch nicht verloren hat.

OPEL

Autorisierte Vertretung: Autohaus G.m.b.H. Wuppertal-Barmen, Leimbacherstr. 85 87. Telefon 54611/12
Ausstellung: W.-Barmen, Adolf-Hitler-Str. 567

Autorisierte Vertretung: KRAFTWAGEN-GES. m.b.H. Unter-Barmen, Adolf-Hitler-Str. 403 Telephon 56161 62
Ausstellung der neuen Modelle: W.-Elberfeld, Herzogstr. 10

Autorisierte Vertretung: Auto-Haus Willi Burghoff, W.-Ronsdorf, Lüttringhauserstraße 30 32 Telefon 72551

Türkischer Wirtschaftsaufbau

Mit der Türkei wurden in der letzten Zeit verschiedene neue Lieferverträge abgeschlossen; auf deutscher Seite sind dabei große westdeutsche Firmen beteiligt. Der folgende Artikel gibt ein Bild von der im vergangenen Jahr weiter gestiegenen Wirtschaftskraft der Türkei. Die Selbstindustrialisierung erfordert naturgemäß ausländische Einfuhr an Produktionsmitteln. Schriftl.

Ende März hat die HV. der türkischen Nationalbank stattgefunden. Nach dem ihr vorgelegten Bericht des Verwaltungsrates hat sich das wirtschaftliche Leben der Türkei im Laufe des Jahres 1934 gebessert. Die Wirtschafts-politik stand unter dem Leitgedanken, jede Gelegenheit zu benutzen, um den Handel mit dem Ausland zu fördern. Auch alle Clearingabkommen und sonstigen Handelsübereinkommen dienten lediglich diesem Zweck. Es wurde weiterhin streng nach dem Grundsatz gehandelt, nur in den Ländern zu kaufen, die gleichzeitig türkische Waren abnehmen. Erreicht wurde, daß der Rückgang, den der auswärtige Handel noch im Jahre 1933 aufwies, nicht nur zum Stillstand gebracht wurde, sondern um 8 Millionen Pfund zunahm. Die Einnahmen aus der Grundsteuer, der Gewinnsteuer, den Zöllen und den Monopolen zeigen ebenfalls eine Gesundung und einen Wiederaufstieg der Wirtschaft an.

Die Ein- und Ausfuhrentwicklung

Exportiert wurden Waren im Werte von über 92 Millionen Pfund, denen eine Einfuhr im Werte von 86,5 Mill. Pfund gegenüberstand. Im Jahre 1933 hatte die Ausfuhr einen Wert von 96 Mill. Pfund und die Einfuhr einen solchen von 74,5 Mill. Pfund. Der Export ist demnach 1934 um 4 Mill. Pfund zurückgegangen, während der Import um 12 Mill. Pfund zugenommen hat. Betrachtet man das Ergebnis der Hauptexportzeit, d. h. der Monate August bis Dezember, so ergibt sich für 1934 ein Warenexport im Werte von 59 Mill. Pfund, während 1933 in der gleichen Zeit nur für 54 Mill. Pfund ausgeführt wurde. Die Minderausfuhr im ganzen Jahr 1934 gegenüber 1933 wird damit erklärt, daß im Jahr 1933 außerhalb der eigentlichen Verkaufszeit noch Bestände aus früheren Jahren abgegeben worden sind.

Zugenommen haben 1934 die Einnahmen aus dem Verkauf von Trauben, und zwar um mehr als 25 Prozent. Die Feigenernte konnte restlos abgesetzt werden. Trotzdem man weniger Tabak angebaut hatte, ist die Einnahme daraus gestiegen, da die Preise sich hoben. Baumwolle wurde um einen 2½mal so hohen Preis verkauft als im Jahr vorher. Ebenfalls konnte man für Getreide einen um 30—50 Prozent höheren Preis als im Vorjahr erzielen. Dasselbe gilt für Wolle und Ziegenhaar. Einen Rückschlag erlitt lediglich die Nußernte, die um 30 Prozent geringer war. Die Einnahmen daraus sanken in gleichem Verhältnis. 83 Prozent des gesamten türkischen Außenhandels vollzog sich nach Ländern, mit denen man Clearing- und Handelsverträge geschlossen hatte.

Auf dem Wege zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit

Ganz wesentlich wurde das Wirtschaftsjahr durch den industriellen Fünfjahresplan beeinflußt. Man begann den Bau der Fensterglas- und Flaschenfabrik in Istanbul, des Semianthrazitwerkes in Zonguldak, der Leinenfabrik in Kayseri und in Eregli und der Papierfabrik in Ismed. Sämtliche Werke sollen im Laufe des Jahres 1935 in Betrieb genommen werden. Auch die Kattunfabriken von Bakirköy, Adana, Nazilli und Malatia werden 1935 ihren Betrieb aufnehmen. Damit wird die Türkei in die Lage versetzt, den größten Teil des im Lande benötigten Kattuns selbst herzustellen. Wie der Gesamtbedarf an Zucker, so wird demnächst auch der Bedarf an Baumwollgeweben restlos aus dem eigenen Lande gedeckt werden können. Mit besonderer Genugtuung wird festgestellt, daß man alle diese Fabriken, die Millionen von Arbeitern beschäftigen, den Verkehr beleben und den inneren Markt anregen, mit eigener Kraft und ohne fremde Mittel aufgebaut hat.

Man ist fest entschlossen, die wirtschaftliche Unabhängigkeit des Landes so schnell wie möglich weiter durchzuführen. Dabei gibt man sich keiner Illusion hin und ist sich vollkommen klar darüber, daß der Aufbau der Industrie nur dann mit dem gleichen Schwung wie bisher weitergetrieben werden kann, wenn die einzelnen Werke einen normalen Gewinn abwerfen. Es heißt deshalb im Jahresbericht der Nationalbank, daß man der nationalen Industrie, die unter den schwierigen Bedingungen der Krise gegründet und zunächst lediglich auf den Inlandmarkt angewiesen sei, nicht zumuten könne, zu denselben Preisen ihre Erzeugnisse abzusetzen, wie beispielsweise die Industrien Europas und Amerikas, die unter wesentlich günstigeren Bedingungen arbeiteten, ihre investierten Kapitalien bereits amortisiert und Reserven angesammelt hätten. Beim Vergleich mit den ausländischen Industrien dürfe man außerdem nicht aus den Augen verlieren, daß diese ihre Erzeugnisse nach der Türkei unter dem Herstellungspreis abgäben, da sie in der Lage seien, innerhalb ihrer eigenen Grenzen wesentlich höhere Preise zu erzielen. Aus solchen und weiteren Gründen sei es nur recht und billig, wenn die Preise der jungen türkischen Industrie höher lägen. Anderseits wird den türkischen Unternehmungen jedoch nahegelegt, sich mit dem unbedingt notwendigen Gewinn zu begnügen. Damit auf diesem Gebiet keine Ueberschreitungen vorkommen, hat die Regierung Organisationen ins Leben gerufen, denen die Aufgabe gestellt ist, die Preise zu überwachen. — (Paulus, Belgrad)

a. **American Bemberg Co.** Nach Abzug von Abschreibungen von 595 000 Dollar weist die American Bemberg Co. für 1934 einen Nettoverlust von 494 000 Dollar aus, während im letzten Jahr 1933 ein Reingewinn von 511 000 Dollar zu verzeichnen war. Der Kapitalsurplus wird am Jahresabschluß mit 688 000 gegen 533 000 Dollar im Vorjahr beziffert.

Erfolge der Heilfürsorge

Berlin, 16. April. (Funkspr.) Aus einem Bericht des Reichsversicherungsamtes über die Gesundheitsfürsorge in der Invalidenversicherung ergibt sich, daß mit dem im Jahre 1933 für die Heilfürsorge aufgewendeten 41,5 Millionen Mark rund 106 000 Volksgenossen betreut werden konnten. In der gleichen Zeit hat die Angestellten-Versicherung für Heilverfahren von etwa 37 000 versicherten Angestellten etwa 20 Millionen ausgegeben. Unter den Volkskrankheiten der handarbeitenden Volksgenossen stand noch immer die Tuberkulose an erster Stelle. Mehr als ¾ der behandelten Versicherten wurde wegen dieses Leidens heilbedürftig, und fast die Hälfte der Mittel wurde hierfür aufgewandt. Insgesamt weist die Statistik 66 000 erfolgreiche Heilverfahren auf. Rechnet man dazu die von der Angestelltenversicherung betreuten Versicherten, so ergibt sich ein Heer von fast 100 000 Menschen, deren Arbeitskraft dem deutschen Volke durch die Heilfürsorge der Rentenversicherung erhalten werden konnte. Das Jahr 1933 fiel noch in die Zeit der Einschränkung der Gesundheitsfürsorge. Im Jahre 1934 ist die Zahl der Entwöhnungen in Heilstätten durch die Träger der Invalidenversicherung auf mehr als 100 000 gegen 75 000 im Vorjahre gestiegen. Für 1935 ist ein weiterer Aufstieg zu erwarten, da sich erst in diesem Jahre die Vereinheitlichung der Heilfürsorge in der gesamten Sozialversicherung auswirkt.

Skandal um eine Briefmarke

Der Postmeister der Südpolarexpedition Admiral Byrds, Leroy Clark, steht augenblicklich im Mittelpunkt einer erregten Debatte aller amerikanischen Philatelisten. Die Aufregung geht um einen Poststempel bezw. ein falsches Datum. An dem Tage, da Admiral Byrd den Südpol überflog, hatte Leroy Clark die Aufgabe, tausende der ihm mitgegebenen Briefschaften mit dem historisch wichtigen Poststempel zu versehen. Nun hatte sich Clark in kluger Voraussicht vor dem Start in Washington eine neue Stempelmaschine gekauft, um so die Arbeit zu erleichtern und nicht jeden Brief mit der Hand stempeln zu müssen. Unglücklicherweise aber hatte er in der Aufregung vergessen, sich den Mechanismus der Maschine erklären zu lassen, und als er im gegebenen Augenblick diese in Betrieb nehmen wollte, wurde er durchaus nicht damit fertig. Es half alles nichts: Mister Clark setzte sich hin und schrieb höchst eigenhändig sechstausend Stempel auf die Marken. Ein zweifelhaftes Vergnügen inmitten der Arktis, wenn die Tinte einfriert und die Hände so klamm sind, daß ihnen fast die Feder entfällt. Und deshalb wird auch unter diesen Umständen jeder Mister Clark den kleinen Fehler verzeihen müssen, der ihm bei seiner Arbeit unterlief. Er schrieb nämlich auf alle Briefe anstatt des richtigen Datums, des 30. Januar 1934, ein falsches: den 31. Januar 1934. Die Verzweiflung über die Riesenarbeit, die infolge des Versagens der Stempelmaschine über ihn hereinbrach, dürfte dazu beigetragen haben, daß er sich im Datum irrte. Nun haben sich über 50 000 amerikanische Briefmarkensammler zusammengetan, um öffentlich gegen das Versehen Mr. Clarks zu protestieren. Was soll man tun? Das Unglück ist geschehen. Die Sammler und Händler behaupten, daß sämtliche Postwertzeichen, die ein falsches Datum tragen, wertlos seien. Leroy Clark aber hat sich bis auf weiteres allen Vorwürfen, die auf ihn herabhageln, entzogen, er ist abgereist — Adresse unbekannt.

Wetterbericht

Unbeständig

Das sich nur langsam ostwärts verlagernde mitteleuropäische Zwischenhoch wird an seiner Westseite von einer sehr kräftigen Störung angegriffen, die sich noch weiter verstärken wird. Das erste Glied dieses neuen Störungssystems hat mit einem Aufgleitregengebiet bereits in den heutigen Frühstunden unseren Bezirk erreicht. Dabei setzten verbreitet Niederschläge ein. In den Einflußbereich dieser Zyklonenfamilie wird unser Wetter auch noch in den nächsten Tagen recht unbeständig bleiben.

Dienstag 16. April 1935, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cel. °
Borkum	767.8	SSO mäßig	bedeckt	7
Hamburg	768.2	SO schwach	wolkig	5
Rügenwald-münde	765.5	S schwach	halb bedeckt	6
Königsberg	765.3	still	halb bedeckt	4
Aachen	764.3	S frisch	Regen	8
Frankfurt-M.	765.6	S leise	fast bedeckt	6
Hannover	765.3	SO schwach	wolkig	9
Berlin	762.6	SSO schwach	heiter	6
Breslau	764.7	still	wolkenlos	5
München	762.2	SO schwach	heiter	4
Zugspitze*)	523.8	WNW stark	halb bedeckt	−10
Brocken*)	671.4	SO stark	Nebel	0
Kahler Asten	671.1	SSO mäßig	Nebel	2
Villingen	748.5	S stark	Regen	8
Brüssel	760.5	S leise	Regen	8
London	761.7	SW frisch	Nebel	4
Harmouth	744.4	SO stürmisch	Regen	8
Plymouth	749.6	W mäßig	wolkig	8
Paris	763.0	SW schwach	Regen	11
Toulouse	760.1	SSO leise	halb bedeckt	11
Madrid	—	—	—	—
Zürich	760.7	SO leise	Nebel	3
Genf	761.4	NNO leise	bedeckt	5
Lugano	765.4	N leise	fast bedeckt	7
Genua	—	—	—	—
Rom	—	—	—	—
Messina	—	—	—	—
Wien	765.1	NW leise	wolkenlos	1
Budapest	765.2	WNW leicht	heiter	5
Warschau	765.7	NO leicht	wolkenlos	5
Kopenhagen	761.7	SO schwach	heiter	5
Stockholm	762.6	still	wolkenlos	5
Haparanda	759.6	NW leicht	heiter	−7

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2¼ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abds.	Heute 7¼ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	762.0	762.2	765.9
Temperatur	10.7	8.1	7.6
Wind	SW leicht	S leicht	S schwach
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . 0.7 mm
Höchste Temperatur gestern 11.0
Niedrigste Temperatur heute früh . . . 6.1

Wetteraussichten für Mittwoch:

Nach vorübergehender Bewölkungsabnahme wieder meist stärker bewölkt mit vereinzelten Schauern, frische westliche Winde, Tagestemperaturen um 8 Grad.

Voraussichtliche Weiterentwicklung:

Wechselnd wolkig mit Schauertätigkeit bei westlichen bis nordwestlichen Winden, Temperaturen wenig verändert.

Stellen-Angebote

Architekt
I. Kraft, v. größerem Arch.-Büro in Düsseldorf in Dauerstell. ges. Sicher in Entw., Detail, Konstr. bei f. bess. Wohnhausbau. — Angeb. m. Zeugn., Lebensl., Gehaltsanspr., Lichtb. u. E 1619 an die Geschäftsst. d. Bl. b6655

Existenz
Generalvertreter als dort. Bezirksleiter ges.; kaufm. Verb. Ort u. Beruf el. (kostenl. Anleitg.) Kahmann & Müller, Hilden (Rhl.) 220 b6653

Kräft. Knabe als Laufbursche n. d. Schule ges.* Schriftl. Ang. G 18 Fil. E., Burgst. 7.

Weibliche

Verkäuferin
für Metzgerei gesucht Ang. unter E 10928 an Gst. o928

Friseuse
für Ostersamstag ges. B., Bartholomäusstraße 4. †

Tücht. Friseuse stand. Samst. z. Aush. ges. Kemper, B.-Wupp'f. Markt 1 †

Ja. Friseuse z. 20. 4. od. sp. ges. Ang. H 204 Fil. Bm., Heckinghauserstraße 131.†

Tüchtige f187
Putzarbeiterin
wegen Erkrank. der jetzig. sof. gesucht. Fahrt wird vergütet Clara Bertenrath, Damenputz Langenberg, Rhld.

Hauspersonal

Z. 1. 5. ein i. all. Hausarbeiten erf. **Hausmädchen** ges. f. Geschäftshaush. * Jed. Sonnt. Ausg. Ang. E 9133 Gst.

Kinderl., tücht. **Hausmädchen** ges. Dr. Schultz, B., Totenbeenstr. Nr. 51, I. Etg. (am Roth. Wald) †

Saub. Mädch. f. 1./2. T. sof. ges. Bleichstr. 13, II. v1319

Größeres Werk sucht Stenotypistin,
die französische und englische Sprachkenntnisse im Ausland erworben hat. — Ausführliche Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter E 10 929 an die Geschäft. d. Bl. o929

Wir suchen für unser Büro †
Lehrfräulein
m. gut. Handschr. Solche, d. Handelsschule bes. d., w. bey. Vorst. m. schr. Bew. Mittw. 3—5 B., Siegesst. 128, I.

*Aelt. Herr, alltst., evangl., sucht
Hausgehilfin
z. Führg. ein. kl. Hausb. Lohnang. u. Zeugn. Ang. u. E 9130 an Gschft.

Aelt., tücht. evgl.
Alleinmädchen
das kochen, backen u. einmachen kann, für Einfam.-Haus zum 1. 5. gesucht. Hauskleidg. wird gestellt. Ang. unt. E 8771 an Gschft. R1730

Junges, sauberes
Mädchen
f. Geschäfts-Haushalt (Metzgerei) 1. Mai od. später ges. † Ang. B 486 Bm.

Aelt. Mädchen
für Hausarb. sof. ges. — Konditorei Speddertz, Elberf., Island 6. f5565

Mädchen
f. alle Hausarb. ges. Fr. Joh. Meyer, E., Altenmarkt 5.

Tücht. Mädchen
f. alle Hausarbeit (Gesch.-Hsh.) ges. Wagemann, Bm., Ad.-Hitlerstr. 338. 29b

Suche f. Küche u. sämtl. Hausarb. in mein. Gesch.-Hsh. saub., fleiß., ehrl. **Mädchen** bei gut. Lohn u. gut. Verpfl. p. sof. od. 1. Mai. 29d
Ewige Lampe B., Berlinerstr. 17/19

Mädchen
14—16 J., f. den Haushalt sof. ges. Frau Alfr. Stallmann, Cronenberg, Hauptstr. 169. f13

*Suche z. 1. 5. 35 f. meinen Gesch.-Haush. ein in all. Hausarb. erfahr., kinderliebes
Mädchen
Ang. E 9117 Gst.

Gebild. junges **Mädchen** für nachmitt. ges. Nur schriftl. Ang. erb. an Dr. Müller, B., Portzingstr. 6. 4180a

Hausangestellte
f. Wirtsch. u. kl. Haushalt sof. ges. Ang. E 2114 Gst.*

Saub. Morgenhilfe ges. Rosenthal, C., Herzogstr. 8, III.*

Tücht., kinderlieb.
Mädchen
f. ¾ Tage gesucht. Ang. m. Zeugn.-Abschr. E 9162 Gst. f5519

Stellen-Gesuche

Abiturient
sucht sof. kaufm. Lehrstelle. Ang. u. E 9088 an Gst. *

Sohn ord. christl. Eltern, bald 15 J., kräft., f. Stelle als Lagerarb. o. Bäcker-lehrling. Ang. u. E 9129 an Gst. *

Weibliche

*Suche Stelle als **Sprechstundenhilfe** Kenntn. in allen Laborarb., Stationsgarb., Stenogr. u. Schreibm. Beste Zeugn. Angeb. u. E 9197 an Gschft.

Fräulein
Mitte d. 30er J., perf. in Küche u. Hausarb., f. selbständ. Wirkungskreis, ev. z. Führg. ein. frauenl. bess. Haush. Gute Zgn. vh. Ang. E 1615 Gst.

Aelt. **Fräulein**, perf. in Küche u. Hausarb., f. z. 1. 6. od. 15. 6. allst. Herrn od. Dame, Langj. Zgn. vorh. Ang. L 599 Fil. Langerfeld. 150d

Aeltere **Stütze** od. **Kinderm.**, sucht Stell. in Küche u. Haush. Langjähr. Zeugn. vorh. Angeb. u. Nr. 705 an Filiale Solingen. c108

Aeltere Stütze, erfahr. in all. Hausarb. u. i. d. bürgl. Kü., f. selbst. Stelle, auch i. Geschäftsh.* Ang. E 9215 Gst.

Mädchen
v. Lande, 19 J., sucht St. i. Haushalt. Rosa Bett, Bohwinkel, Rosenstr. 13. Tel. 34460.

Mädch., 25 J., d. alle Hausarb. versteht, f. Stelle. Gt. Zgn. vorh. Ang. unter R 884 Fil. Bm., Berlinerstr. 62. †

Aelteres Mädchen
in allen vorkom. Hausarbeit, sowie Kochen, Backen u. Einmach. durchaus erfahr., f. Stelle z. 1. 5. 35, Ronsdorf Dickestraße 2. †

Suche f. meine 14j. Tocht. St. zur Erl. des Haush., am liebst. bei Kindern. Angeb. u. K 276 an die Fil. B., Ad.-Hitlerstr. 483. †

Vollwaise f. Stell., a. liebst. fl. Wirtschaft o. Geschäftshaushalt. Angeb. u. B 4383 Bm.†

Ja. **Mädchen** a. Thür. f. Stelle für ½ Tage. Ang. u. E 9218 Gst.*

Mädchen
m. gut. Zgn. f. Stelle im Haush. Ang. E 9137 Gst.*

† Ja. f. **Frau** f. Morgen-, Wasch. od. Spd.-Stelle. — Ang. B 4346 Bm.

Teilhaber Vertreter

Vertreter † in Maschinen der Lebensm.-Branche f. geeign. Artik. z. Mitnehmen. Bereit wird gz. Deutschl. Eilang. B4350 Bm

Existenz
bietet sich Herrn oder Dame durch Beteiligung mit 1—2000 RM. a. d. Ausnutz. v. Erfindungen. Patentverwertung Aug. Groer, Korbach d6656

Zwecks Ausbau einer Textil-Engros-Abtlg. in Verbindg. m. bestehender Bandfabrik wird ein erfahrener
Reisender od. Vertreter
mit festem Kundenstamm als Teilhaber gesucht. Bareinlage erwünscht, nicht Bedingung. Kontor und Lagerräume mit geschultem Personal vorhanden. — Angebote mit ausführl. Angaben über Alter, Fachkenntn. und bish. Tätigk. u. E 2119 Gschft. R1794

Vermietungen

Lager und Kontorräume
gegenüb. Eingang Steinbeck p. sof. zu verm. Näh. E., Weidenstr. 1. 1. Etg. b6599

Elberfeld, Lilienthalstraße 2, 2. Stock, 3-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. groß. Mansarde, Innenklosett, billig zu vermieten. f5512

Kl. Einfam.-Haus
4½ Z., m. Garten zu vm., evtl. mit Vorkaufsrecht. — Näh. daselbst: E., Kriegerheimstr. 25. R1795

Alte mechanische
Schreinerei
wegen Sterbefall günst. zu vermiet. Invent. m. käufl. übernommen w. Ang. B 468 an d. Gst. Barm. f617

Restaurant
in gut. Lg. v. Elb. an Fachleute sof. od. später zu verpachten. Ang. unt. E 1594 an Gschft. d6617

Mittl. Laden
mit 1 Hinterz. in B.-Ritt., Berlinerstr. 88, zu verm. Beson. für Zig.-Geschäft geeignet. 29d

• Abgeschl. Et., 5 helle Räume, Bad etc., Vor., Gas u. Elektr., Waschk., Trockip. sof. Fuchs, E., Remmelspütt.

5-Z.-Etage, Balk., Spch., freie Lage, E., Rütenbergerstr. 75, I. Tel. 36996. 1899

2 Etage, 5 schöne große Zimmer
Kü., Ba., Junkl., Mans. z. v. R1695 M. Lievers, Elb., A.-Hitlerst. 79, Gde Wortmannstraße.

Im Hause Elbf., Johannisstr. 6, 2. Stock, 4-5 W. elektr. L., per 1. 5. 35 prsw. zu vm. Besicht. das. Anfr. Dr. Egen, Telef. Nr. 22929. f5454

Sch. 4-5-Wohng., pt., in ruh. kl. H. m. Vorgart. bill.* E., Hermannstr. 13b

4-Z.-Wohn.
m. Garten, Nähe Stadtmitte u. Anlagen zu vermiet. Ang. B 4349 Bm. †

Abgeschl. 4-Z.-Wg.
mit Ver., u. Abst.* R. z. 1. 5. od. sp. zu vm. B., Dörpfeldstr. 7. Besicht. 9—12 u. 3—6 Uhr 4191a

4 Zim., 2 Msd. i. E., Kloppbahn 24. p1223

Sep. 3—4-Z.-W. (ar. P.) in fl. Hse. u. 2 gr. Z. 1. Etg. m. Gas, Waff., Et.* Näh. E., Klusenstr. 19, nur werkt. v. 9-12, 14-17 (auch Samst.)

3- u. 4-Z.-Wohn. sof. zu vm. Elb., Gesenbergstr. 12.*

Schöne 3-Zim.-W.
m. 1 Mans. sof. z. vm. Elb., Fischertal 14, II

3 fl. Pt.-Zimmer zu vm. Elb., Mastingartenst. 12. p

3 Zimm., Hinth., part., sof. zu vm. Lewkovitz, E., Untergrünewaldstr. 30

Gar. f. 8.-4. Stck. 1.4 E., Oppoterst. 7, II.

3 fl. Mans. R.-E., Bötel 38, I.

2-Zimmer-Wohnungen
B.-Elb., Fellenstr. Nr. 2, sof. zu vm. Näh. Elberf., Ad.-Hitlerstr. 12, I. R1796

2 Parts. zu verm. an ruhig. Miet. † Ang. R 883 Fil. B., Berlinerstr. 62.

2 fl. Zimmer an alt. Ehep. zu v. E., Wolfsbahn 3*

2 Z., 1. St., l. 5. E., Weberstr. 32, I

1 Z. an bess. Frl. E., Karlstr. 32, I.*

Mehrere helle 75b

Büro-Räume in Wuppertal
zentral gelg., m. elektr. Licht und Heizg. preisw. zu vermieten. 75b Telephon 209 65.

Saal 1. Mai frei (120 Pers.) W.-E., Bogenstraße 1. •

Elb., Teilerstr. 2: Autoplatz billig.*

Mietgesuche

5 - 6 Zimmer
(einschl. 2 Küchen) v. 4 erw. Pers. z. 1. 6. od. 1. 7. ges. Ang. E 9122 Gst.*

Beamter f. 4. Etg. **Etagenwohn.** (4—5 Zimmer mit 1—2 Mans.) zu miet.* Ang. E 9248 Gst.

Sonnige
4-Z.-Wohn.
abgeschl., v. ruh. Ehep. sof. od. später ges., möglichst Südstadt. Sicherer Mietzahler. Ang. u. E 9127 Gst. *

3 Erw. f. 1. 6. od. spät. 3 gr. Zi. cv. m. Mans. i. d. Südst. in at. Hse. Ang. m. Preis u. E 9196 an Gst. *

2—3-Z.-W. v. bfst. Dame ges. Preis-Ang. K 101 Fil. E., Marienstr. 1.*

Alltst. alt. Frl. bfst. f. 2-3-Z.-W. in a. H. Nh. Simon, Langerfelderst. 97, I. 1509

Beamter sucht † 2 Zimmer. Bis 30 Mk. Miete Ang. B 4380 Bm.

Ehep. f. ruh. 2-3-Wohn., auch Mans. Ang. E 9120 Gst.*

2 Zimmer
m. Kochküche und Bad, sonn. Lage, per spätestens zum 1. 6. ges. Ang. u. E 2120 an Gst. R1801

Brautpaar sucht sofort 2-3-Wohn. Sich. Zahler. Ang. u. E 9163 an Gst. f5516

Aelt. alltst. Ehep. f. schöne 2 Zimm.-Wohn. Ang. unt. B 4381 Gst. Bm. †

Gewbl. Raum
f. Backstube, 20-30 qm, m. L., G.-W., 3 m hoch, gesucht. Ang. E 9124 Gst.*

Suche f. Stadtlr. **Pferdestall m. Lager** Ang. B 4386 an Gst. Barmen. †

Größeres Ladenlokal

nur beste Verkehrslage W.-Elberfeld, für sofort od. spät.
zu mieten gesucht.
Ev. Kauf eines geeignet. Objektes. Angebote unt. E 9118 an die Geschäft. d. Bl. R1798

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Bankstr. 22, II. Bess. mbl. Z. z. 1. 5. z. v.*

Felsenstr. 26, II. a. Bef. F. m. l. Bersst.

Gesundhstr. 142, I. r. Sch. Z. Kchg. m. 4.50 v1916

Island 8, I: Beh. mbl. Wohn-Schlfz. m. Schrb., el. Licht, Heiz., m. o. ob. Pens. v1327

* **Kolk 5, Stein:** Mbl. Zim. 3trp.

Kölnerstr. 60, I: Bess. saub. m. Z. sof. v947

Luthäuserstr. 50: M. Z. Ehep. Kochgel.

Laurentiusstr. 23, Gem. mbl. Mans.

Roberstr. 4, IV: Son. Z., beith., Gaskoch., f. 2 Pers. Stadtn. v1562

Roberstr. 5, I. Sep. mbl. Z., el. L.*

Südstr. 60, II: Gut mbl. Zim. mit Schreibtisch, 1. Mai.

Wilbergstr. 14, II. Röntgen: Besser. mbl. Zim. v1187

Wülfingst. 30, II. l. Schö. mbl. Z. bill.

Barmen:

Bismarckstr. 53, I: Schön m. Mansd., el. L., p. Kochgel. 41999

†**Cleterstr. 60 pt.:** M. Zim. a. sol. Frau.

Gr. Flurst. 15: Gut m. Z. u. Schlafz. mit Zentr.-Heizg. 11199

Heubruch 15: M. Z. billig. Neukirchen. 1131b

Meckelstr. 28: Gr. sonn. Zim., Gl. †

Scheurenstr. 16, I. r. Z., el. L. Weitter. †

Schwarzbachstr. 36 Mbl. Z. an Frn. †

Wertherstr. 1, II: Mbl. Z. u. Kchg. Cl. †

Zollstr. 78, I. Mbl. Zim. m. Kochgel. 41873

Gesuche

2 möbl. Part.-Zimm.
fl. Wass., el. Licht p. 1. Mai (Dauermieter) gel. Ang. E 9194 an Gst. *

*Ja. Herr f. bess. möbl. Zim. Nähe Schlosspl. Preis-Ang. E 9195 Gst.

Saub. möbl. Zim. evtl. m. Schreibt. u. Klav. Mitte Barmen od. Vohwinkel. Preis-Ang. B 4360 Bm. †

Junger Beamter sucht möbl. Zimmer. Ang. E 9160 Gst. R1792

Unterricht

Kfab. bauft Schreib. d. b. E2006 Gst.*

Nicht versetzt?
D. individ. Unterr. u. energ. Erziehg. wird verlor. Zeit eingeholt. Privat-Schulheim Detmold, Bandelstr. 12. Fernruf 2332. d6598

Höhere Privatschulen von **Dr. Hoppmann**
Knabenschule (Sexta bis Oberprima) und
Abendschule für Berufstätige Kasinostraße 23/25,
Mädchenschule Herzogstraße 37
Kleine Klassen, daher Berücksichtigung des Einzelnen nach Veranlagung und Fähigkeiten. Beaufsichtigung der Hausaufgaben.
Nichtversetzte können das verlorene Jahr **einholen.** — **Bestempfohlen und erfolgreich.** Schulentlassene können noch nachträglich **Obersekundareife und Abitur** erlangen. — Elternberatung und Anmeldung (12—1, 6—7), Fernruf 27208, im Schulbüro Kasinostraße 25.

Amtliche Bekanntmachungen

Grundstücks-Zwangsversteigerung

Es sollen im Amtsgerichtsgebäude Wuppertal-Elberfeld, Eiland 4, Zimmer Nr. 55, die nachstehend aufgeführten Grundstücke öffentlich meistbietend versteigert werden: h16

I. Am 24. April 1935, 10 Uhr:
In Elberfeld:

Südstraße 19,
Hofraum mit a) Wohnhaus mit Anbau, abgesondertem Abort und Hofraum, groß 1.98 Ar, — 18 K 53.31 —

Victoriastraße Nr. 79 und 81,
bebauter Hofraum lit. a, b, groß 13.65 Ar — 18 K 184/33 —

II. Am 25. April 1935, 10 Uhr:
In Elberfeld:

Uellendahlerstr. Nr. 124,
bebauter Hofraum lit. a, groß 9.47 Ar, **an der Uellendahlerstraße,** Holzung, groß 1.75 Ar; **Uellendahlerstr. Nr. 130,** Hofraum bebaut Buchst. a, groß 0.86 Ar, **an der Uellendahlerstraße,** Unland, groß 14.13 Ar; **Uellendahlerstr. Nr. 128,** Hofraum bebaut etc. lit. a, b, c, groß 15.36 Ar, Hofraum unbebaut, groß 0.04 Ar. — 18 K 1/34 —

Mühlenstraße 16/18,
Hofraum mit a) Wohnhaus Nr. 16/18, groß 1.23 Ar; — 18 K 85/34 —

Am Waldschlößchen 21,
Hofraum bebaut, lit. a, groß 13.89 Ar; — 18 K 150/33 —

In Vohwinkel:

Hohenzollernstraße,
Acker und Hofraum, bebauter Hofraum, groß 16.95 Ar. — 18 K 189/33 —

In Cronenberg:

Solingerstraße 17 und Schorferstraße 10—14,
Hofraum bebaut, lit. a, a, b, c, groß 4.16 Ar. — 18 K 42/32 —

Amtsgericht Wuppertal-Elberfeld

Versteigerung
von Damen-Kleidern und -Mänteln

Mittwoch den 17. April 1935, nachmittags 3 Uhr anfangend, versteigern wir f55

in W.-Elberfeld, Hofaue 66a, Erdg.
(Ecke Kolk),
wegen Geschäftsaufgabe freiwillig:

30 Damen-Kleider, 65 Damenmäntel ohne und mit Pelzbesatz, 2 Kindermäntel, 1 imit. Pelzmantel, 1 imit. Pelzjacke und 3 Regenmäntel.

Besichtigung und Anprobegelegenheit am Versteigerungstage ab mittags 1 Uhr.

Josef Wiedenstritt sen. u. jun.,
Versteigerer,
W.-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 29, Fernspr. 205 12.

Kurt Berger

neugummierte Reifen sofort lieferbar

4,50—17	RM. 14.—	5,50—18	RM. 24,50
4,75—17	RM. 14,50	5,50—19	RM. 25,50
5,25—17	RM. 17,—	5,00—20	RM. 17,50
5,50—17	RM. 24,—	5,25—20	RM. 20,—
6,50—17	RM. 28,—	5,50—20	RM. 25,50
5,00—18	RM. 16,50	4,50—21	RM. 16,50
30×5 extra			RM. 38,50
6,00—20 Transp.			RM. 31,50
6,50—20 Transp.			RM. 38,50
7,00—20 Transp.			RM. 45,—
32×6½			RM. 76,—

W.-Vohwinkel Königstraße 40 Tel. 339 29
W.-Oberbarmen Berlinerstraße 137 Tel. 525 94

Personen-Lieferwagen

leicht, tadellos erhalten, bis 500 kg Tragkraft, zu kaufen gesucht. f223

Agalitwerk, Milspe

Garten-Kies

in sämtlichen Farben, R1775

rote Asche — Torf

liefert billigst nach allen Plätzen

W. Borst,
Bhf. E.-Ottenbruch, Ruf 380 98

Möbelmarkt

Waren-Schränke, Regale, Theken i. 1. Hv. E., A.-Hitlerstraße 134, Lager. 114

Gebr. poliert, mass. Speisezimmer preisw. zu verk. Möbel-Höfer, E., H.-Göringstr. 20 b28

Küchen
Monatsraten von 6 RM an

Schlaf- und Speisezimmer
Monatsraten von 12 RM an
Anzahlung nach Vereinbarung, evtl. auch in Raten. Verlangen Sie mein Angebot.
E. Welsmann, Möbelvertrieb Essen, Postf. 824

Möbel
kaufen Sie gut und preiswert
Möbellager
E., Schreinerstraße 16 162

Schlafz.-Einr., fast neu, kleine Waschkomm. m. Marmorpl., 2 Bettdaunenrieffel u. Tisch, weg. Fortz. Handl. verb. Ang. E 211188 f5517

Für alle Kunden
Pyramiden und Barockmöbel ist Pickhaus
Vollmundat aus Holzhöft für gediegene und gute Möbel
Möbellagerung Heiratsscheine
e280

Gelegenheitskauf! Schwer., echt Eich.-Schlafzimmer voll abgesp., neuwertig 1bettig, in Zahl. gen. kompl. 150.— RM. Möbel-Seibach, B., Alt. Flurstr. 12.

Augen auf beim Möbelkauf!
Schlafzimmer Rekord
Schrank 180 cm, echt Eiche mit Nußbaum
kmpl. RM 295.-
Küche Irma
nat. las., Büffet 180 cm, Ausziehtisch u. 4 Stühle
RM 195.-
Speisezimmer
echt Eiche mit Nußbaum, Büffet 200 cm, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Stühle u. 2 Polstersessel, ganz schweres Modell
RM 435.-
Kein Lad., keine kostspielige Aufmach., nur Qual.
Möbellager Petry
W.-BARMEN
Brögelerstraße 11 a.d. Loherbrücke.
7211

Möbel Runkel
immer preiswert und gut
W-ELBERFELD
ADOLF HITLERST. 86
Ehestandsdarlehen
1246

Schlafzimmer, eiche, 180er Schrk., kompl. 940

Küche
Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, **zus. Mk. 495.-**
Möbelhaus Schultz Barmen, Ad.-Hitlerstr. 512. Annahme von Ehestandsdarlehen

1000fach erprobt
Möbel von Poppe
Ein unverbindlicher Besuch meiner Geschäftshäuser
W.-Elberfeld Königstr. 55/57 lohnt sich.
Ehestandsdarlehen
1232

Wohnz.-Büfett und **Schreibschrank** sehr preisw. z. vk. **Möbel-Höfer** E., H.-Göringstr. 20 b27

Prachtvt. eich. Büfett, Sekt., eing., rd. fichb. Geschr. E., Bauit. 57 v1479

Waschm. - Wasser - Motor, neu, 59.— B., Loherstr. 16, II, l. 4181a

Eichen-Flurg. m. Sp. E., Breitestr. 39, II, l.

Schöne Schreibtl. b. E., Aue 54. b342

R. Backstubentisch, 2 Blechhängen b. zu verk. Schörry E., Quellenstr. 34.*

Couch
Sessel u. Sofas über 100 Modelle
Eigene Polsterei
Möbelhaus Brechtmann
W.-Elberfeld, a. d. Mittelstr.
17. 19. 21. 23. 25.
120

Bess. Couch spottb. B., Reichsstr. 11, II. b59

Ledersofa, Chaiselong. bill. E., Franzenstr. 14, Polst. v1919

Fast neue Chaiselong. 15.M. E., Böfer 5, I. v783

2 pr., led. Sofabänke 3 rund. Marmortl., 12 Wiener Stühle, 1 4röhr. Gasheizof., 1 Liegestuhl. Bm., Brodde Nr. 7, I. 4183a

Kein Laden! Chaisl. 19, Couch 29 B., A.-Hitlerst. 480, pt., Götz, Polst. 75v

Sofa, Noten- oder Zierschrk., Vogelk., Seidenklapphut f. d. E., Görtnastr. 43, II. v1598

Küchenherd, tadell., 1,05×65 cm, billig. E., Zollstr. 2, I. v1636

Sofa, Schrk., Kommode, Bilder etc. billig. Wendel, B., Sonnenstr. 32. †

Gasbackofen, mod., u. Küchentisch für 25 Mk. Elberf., Ludwigstr. 6, I. *

Kleidermarkt

2 u. Anz. f. 2jähr. Kind bill. n. 6. B., Appellst. 4, Reith. †

Gut erh. Jackenkleid, Gr. 44, b. B., Carnaperstr. Nr. 14a, prt., rechts †

Helles Jackenkleid, schw. Mantel und Regenmantel, Gr. 48, zu vk. Elbf., Neue Friedrichstr. 58 *

Automarkt

Gelegenh'käufe!
Kleinwagen, Limousinen, Cabriolets, teils steuerfrei, verkauft billig
Auto-Sopp
E., Barmerstr. 85.

Für die Osterfahrt!

600 ccm DKW Cabriol., 4sitz., **HANOMAG** 4/23 Limousine, **1,2 OPEL** Lim., Mod. 34/35 **1,2 OPEL** Spezial-limous., **1,8 OPEL** Luxuscabriolet.
allesteuerfrei
4/20 OPEL Cabriol., 2-4sl., **4/20 OPEL** Sportzweisitz., **4/20 OPEL** Limousine, **1,1 OPEL** Cabriol., 2-4sl., u. and. Gelegenh.
Garantie Umtauschrecht Teilzahlung.
Auto-Brenne, E., Herzogstr. 33 h71

Whippet 4türr. Limous., gut bereift, gegen kl. Lieferwagen oder größ. Reisewagen zu tausch. gesucht. M. Wortmann, Remscheid, Fernruf 433 28. f279

4/16 OPEL Cabriolet Rmk. 200.- W-E., Herzogstr. 33 b71

Verk. Ersatzteile: 4 PS Opel, 10/45 Adler (Standard), 13/65 Horch, 12/40 Stoyer, 55 Büssing, Cyl., Blöcke, H. Wellershaus, Milspe. f102

Achtung! Neuheit!
Profilmaschine f. abgefahrene Reifen
In einer halb. Stunde sind fast abgefahrenen Reifen mit einem **neuen griffigen Profil** versehen
AUTOHOF LINDER
W.-Elbf., Aue 34-36
R1.76

Imperia, 350ccm, fahrb. b. E., Hochst. 59 *

300 ccm Zündapp, el. Licht, erstkl., **steuerfrei** günst. abzg. Anfr. B 4384 Gft. Bm. †

Indian m. Beiwg., 750 ccm, M. 32, la Verf., zu vk. Freund, B., Ad.-Hitlerstr. 336. *

Fahrzeuge

D.- u. H.-Ballonrad-fabrikneu Bohwinkel, Jägerstr. 19. *

Kinderwagen, Klappwagen billig Knape, E., Hochst. 90 v823

*Gut erh. weiß. Kinderwag. bl. E., Augustst. 5, I., nachm. *

Gut erh., tiefgeb. **Kinderwagen** bill. zu vk. Fritzia, U.-B., Hesseinberg 17, II *

Gt. Kinderwag. bill. E., Nützenhagst. 284a *

Verschiedene Verkäufe

Damen-Frisiersalon
im Zentr. zu vk. od. zu verm. an schnellentschl. Interessenten. Ang. u. E 9087 Gft. *

Ladeneinrichtung! Schränke mit Glastüren, Regal mit Holzkartons preisw. abzug. Ang. unt. W 627 a. die Fil. B., Weststraße 2. 4185a

Fast neu: Tische u. Radio, Gleich- u. Wechselstr. bill. B., Fichertal 34, Restaurant. †

Teppiche
Velour und Haargarn Bettumrand, käuf. besond. bill. E., Poststr. 19, I. Eing. Schöne Gasse e282

Sämtliche **Gas-, Dampf- und Wasser-Armaturen. Wasserhahn- und Klosett-Ersatzteile** bei 146
Hugo Schürmann & Co., Elberfeld, Kipdorf 87 Telefon 26217

Waschkonsole 6 M. verstellb. Ruhestuhl 25, Ladeneinricht. mit Waagen 85, B., Beckackerschulst. 1/1 †

Geldschrank Schreibmasch. Orga 8-Zyl.-Rödt zum Ausschlachten zu verkaufen. r633 Näh. Geschst. f171

Weg. Aufgabe der Jagd
1 Buschglas, ein Mannlicher mit Fernrohr, 1 Drilling, 1 Doppelflinte, 3 Stystöcke, Rucksack, Lederweste usw. z. vk. Schnitzler, E., Königst. 115a nur morgens. *

Weg. Platzmang. kompl., wc. gebr. Bade-Einricht. u. kl. Eisschrk. bill. E., Kl. Flottbahn 12, IV *

Einkreis., Phil.-Netzanode, Gleichricht., Akku, Lautspr. f. n. b. E., Arminiusst. 5, IV *

Zoo-Abonn., 2 P. w. Todesf. bill. abzg. Ana. E 9136 Gft.*

Tiermarkt



Großer Transport **Weidevieh** eingetroffen. *
Fritz Rosendahl, W.-Elberfeld, Uellendahlerst. 90a, Tel. 267 19.

Frischm. ostfr. Schaf B., Ehrenstr. 14.†

Kaufgesuche

Gartenstuhl od. schwer. Rumpf ca. 3,50 Mtr., zu kaufen ges. Ang. u. R 885 an Ftl. B., Berlinerstr. 62. 29d

Kl. Drehbank, bis 1½ m Drehlänge, 2 PS Dreh. str.-Motor zu kauf. ges. Möhlmann, U.-Barm., Haspelerschulstr. 23. r635

Eßzimmer, gt. erh., ges. Pr.-Ang. E 9131 Gft.*

Gebr. Möbel kauft Strupp, E., Ad.-Hitlerst. 157, T. 22785 115

Gebr. Möbel kft: Cleffmann, E., Hannemannst. 7, T. 23342 v362

Möbelankauf Elbf., Ad.-Hitlerst. 134, T. 20665 130

Ca. 60—70 gebrauchte Stühle und einige Tische für Wirtschaftszwecke zu kl. ges. Walter Kottmann, Remscheid, Freiheitstr. Nr. 14 Tel. 431 25. f279

Küchenherd ges. * Prsang. E 9134 Gft.

Gebr., gut erhalt. **Kohlenherd** 1,50 m Platte — Feuerung in der Mitte, 2 Backöfen, zu kaufen gesucht. Angeb. erb. unter E 1617 an Gschft. f209

Waschofen gesucht, Prsang. E 9135 Gft. *

Kleinwagen, n. üb. 4 St.-PS g. Kasse ges. Prs.-Ang. E 9085 Gft.*

Gebr. Auto bis 8 PS zu kf. ges. Ausf. Preis-Ang. u. G 19 an Ftl. E, Burgstr. 7.*

4/23 PS Hanomag (Lim.) zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis u. G 445 an die Geschst. Gevelsberg. f102

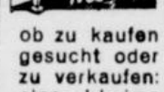
6-Sitz.-Limousine aus Privatb. z. Handerei geeign., sof. zu kauf. ges. Preisang. B 483 an Gft Barmen. 4186a

Gute Existenz!
Ein seit ca. 50 Jahren bestehendes, noch im Betrieb befindl. f13
Eisenwaren-Fabrikations-Geschäft
sofort zu verkaufen. Erforderlich ca. 30—40 000 RM. Angebote u. E 2117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kl. Lieferw. oder Personenwag. m. Hintertür z. kf. ges. Preis-Angeb. unt. B 4382 Gft. Bm.

Autos zum Ausschlachten gesucht.* Ang. E 9216 Gft.

Gut erhalt. 1,2 Ztr. **Opel- od. 600ccm Front-Limousin.** geg. Kasse a. Prtvatb. zu kauf. ges. Näh. Ang. m. Preis u. B 4352 Barm. 4192a



ob zu kaufen gesucht oder zu verkaufen: eine kleine Anzeige im **General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** in der Zeitung für „alle" hilft in jedem Falle

Gt. erh. Motorrad, 3—350 ccm, g. Kasse gef. Ang. B 4344 Bm. †

Gt. erh. Damenrad zu kf. ges. Preis-Ang. E 2116 Gft.*

Gebr. gt. erh., tiefa. Kdrwag. ges. Pape, B., Ludwigstr. 28.†

Gebr. Kinderwagen zu kf. ges. Ang. u. E 9217 Gschst. f5521

Getragene Anzüge u. Ueberzieher kft. zu höchst. Preisen **Feuerzeug** E., Wilhelmstr. 25. Tel. 224 39. 1889

Komme sofort nach Erb. ein. Karte Zahle d. höchst. Prs. f. getr. Hrn.-Gard., Schuhe u. Wäsche a. Art. J. Lange Nchf. E. Dewerthstr. 111 f21

Göjähr. Witwe f. getr. dunkelblaues Kleid, Gr. 42/44 bill. Ang. B 482 Bm. 4182a

Stanzeisen
Stanzklöße und Stanzhämmer für Hosenträger ges.† Wanders, Tel. 59788 B., Wichlingh'st. 57 †

Benzing-Kontrolluhr in einwandfr. Zust., geg. Kasse zu kauf. gesucht. r632 Telefon 561 61/62.

Schallplatten und Inlet ges. Preis-Ang. B 4348 Bm †

Gut erhalt. * **Faltboot,** 2-Sitz., ges. Prs.-Ang. E 9121 Gft.

2 gebrauchte **Schlachthauswinden** (m. Drahtseiltrommeln) zu kaufen ges. — Wülfrath, Tel. 368. e395

Starke Kartons
ca. 600 Stück ca. 100×100×100 mm,
ca. 300 Stück ca. 130×130×100 mm, 11b
ca. 200 Stück ca. 160×160×100 mm, zu kaufen gesucht. Ang. unt. B 485 Gft. Bm.

Hundezwinger zu kauf. gesucht. † Ang. B 4345 Bm.

Geldmarkt

15 000 Mk. aus Privatb. auf gt. Wohnh., Hauptstraße, als 1. Hypothek sof. ges. * Ang. E 2115 Gft.

RM. 3000.— als 2. Hypothek aus Privatb. ges. Ang. B 4388 Bm. †

2500.— als 1. Hypoth. auf unbelast. la Wohnhaus (Einheitswert 10 000 RM.) aus privat. Hand sof. in einer Zahl. ges. Ang. B 481 Bm. 4179a

250 Mk. g. Sicherheit v. Hausbesitz. ges. 300 Mk. 4.1.8. zur. Ang. B 4348 Bm 4184a

Auto-Eildienst

34219 Stadt- u. Fernfahrten bill. 172

Auto-Transporte, Umzüge. Telef. Nr. 352 87. v500

22981 Autodienst. Fleg. 6-Sitz. Horch w. o. Kiwg. b. v1097

* Für Lastwagen 1½ T. Arbeit ges., bill. Gld. Tel. 274 80

592 44 Gt. Mercd. 6—7tytg. 91b

Fleg. 5sitz. Limouf. billig. Tel. 358 68. R1800

56091

Selbstfahrer Tag Mk. 10, auch Anh. 127b

Selbstfahrer Tel. 366 62 Tag Mk. 12.—. v2010

Selbstfahrer Tel. 355 05 Tag 10.—, auch mit Fahrer. v1494

32929 Fleg. 6sitz. Lim. bill. 1931

Tel. 243 49 Selbstfahrer Lim. u. Cabriolet pro Tag 10 Mk. 149

Heirats-Gesuche

G 3984
Brief a. sp. erb., bitte Nachr. u. gl. Adresse. *

Vermischte Anzeigen

Zeugen ges.
Radunfall m. der Straßenb. an Ecke Lenze-Westkotterst. am 6. Juli 1934, vorm. 7¼ Uhr. † A. Wiesemann, B. Kemnastraße 42.

Welcher mech. Betrieb fertigt kompl. Anzüge mit Zutaten in Lohn b. billigster Ausführ. an? Ca. 50—60 Stück. Stoff wird gestellt. Angeb. m. äußerst. Preisang. u. E 9161 Gschst. R1799

Bettfedern-Reinigung täglich
Oberbett 3.-M
Plümo 2.-M
Kissen 1.-M
Betten-Haus Alex Berger
W. ELBERFELD,
Erholungstr. 15
Ruf: 24461
16



Kleidsl. Damenhüte d. Umzug, wen. beschäd. 2.50 Mark, modernis. erstkl. Hut. In der 2. Etage, E., 4 Ludwigstr. 4 *

Achtung! Betriebsfeste
Großer Saal
400—600 Pers. am 27.4. u. 4.5.35 frei
Bergisches Haus
Tel. 200 82. f5518

1. Mai
Saal ca. 300 Pers. faff., Gesellschaftszimmer 40 Pers. faff., zu vergeben. Tel. 359 92. R1796

Wer lief. Ia Maßarb. geg. Ia Anstreich.-Arb.? Angeb. unt. B 4387 Gft. Bm. p634

Verloren

Halb. Gebiß verl. B. abg. ab. Nachr. Ww. Brandt E., Erbschloerstift. f5520

Erw.-lof. Familienvater verlor Montag mrg. schwarze Geldbörse 18 M. Abzug B., Westkotterst. 33 †

Gold. Armb. *Nacht Samstag/Sonnt. verl. Geg. h. Belohn. abzug. E., Königstr. 152a

Brieftasche mit Führerschein u. Zulass. I Y verl. Geg. Belohnung abzug. B. Heckinghauserstr. 45. †

Schäferhund, schwbr., entl. Wiedbring. Belohng. Vor Ankauf w. gewarnt! B., Carnaperst. 19. †

Arbeits-Gesuche

Anstreicherarb. jed. Umfange i. kl. bill. Preisen, Gft. Harmoniestr. 17.*

Barmer Baugesellschaft für Arbeiterwohnungen A.-G., W.-Barmen

Bilanz per 31. Dezember 1934

Aktiva

			RM.
I. Anlagevermögen			
1. Unbebaute Grundstücke			390.500.—
Zugang Mk. 8.695.64	Abgang Mk. 689.70	Abschreibung Mk. 12.000.—	
2. Wohngebäude			1.659.433.70
Zugang Mk. 108.426.72	Abgang —.—	Abschreibung Mk. 30.000.—	
3. Noch nicht abgerechnete Neubauten			342.17
Zugang Mk. 2.869.70	Abgang Mk. 80.795.54	Abschreibung —.—	
4. Geschäftseinrichtung			1.—
II. Umlaufsvermögen			
1. Der Gesellschaft gehörige eigene Aktien			12.700.—
2. Der Gesellschaft zustehende Hypotheken			336.547.50
3. Rückständige Mieten			18.418.45
4. Verschiedene Forderungen			12.137.37
5. Kassenbestand			1.286.50
6. Bankguthaben			94.924.50
III. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			12.705.65
IV. Geldbeschaffungskosten			3.360.30
			2.412.720.50

Passiva

	RM.	RM.
I. Aktienkapital		500.000.—
Nicht bevorzugte Aktien mit 2500 Stimmen		
II. Reservefonds		
1. Gesetzliche Rücklage	77.000.—	
2. Andere Vermögensrücklagen	177.085.—	254.085.—
III. Rückstellungen		22.962.85
IV. Wertberichtigungsposten		14.000.—
V. Verbindlichkeiten		
1. Anleihen (nicht hypothekarisch gesichert)		122.460.85
2. Hypothekenschulden		1.386.592.15
3. Spareinlagen		6.700.—
4. Von Kaufanwärtern geleistete Anzahlungen		40.608.—
5. Handwerkerschulden		1.722.11
6. Bankschulden		178.—
7. Sonstige Schulden		27.562.10
VI. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		3.353.50
VII. Gewinn, Reingewinn in 1934		32.500.—
		2.412.720.50

Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1934

Aufwendungen

	RM.	RM.
1. Abschreibungen auf Wohngebäude und andere Anlagen		42.000.—
2. Geschäftsunkosten		
a) Gehälter einschl. sozialer Abgaben	5.044.98	
b) sächliche Unkosten	4.403.08	9.448.06
3. Betriebsunkosten		
a) Besitzsteuern	22.169.79	
b) sonstige Betriebskosten	14.137.71	36.307.50
4. Instandhaltungskosten		26.555.96
5. Zinsaufwendungen		49.166.48
6. Gewinn, Reingewinn in 1934		32.500.—
		196.026.00

Erträge

1. Mieteinnahmen	153.287.—
2. Pachteinnahmen	287.—
3. Zinseinnahmen	29.541.50
4. Außerordentliche Erträge	12.910.50
	196.026.00

Die Uebereinstimmung vorstehender Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1934 mit den von uns geprüften Büchern der Barmer Baugesellschaft für Arbeiterwohnungen A.-G., Wuppertal-Barmen, bestätigen wir hiermit.

Wuppertal-Barmen, den 25. März 1935.

Düsseldorfer Treuhand-Gesellschaft Altenburg & Tewes A.-G.
Drögemeier, Wirtschaftsprüfer.

Die heutige ordentliche Generalversammlung setzte die Dividende für das Geschäftsjahr 1934 auf 4 % fest. Die Auszahlung erfolgt sofort durch die Commerz- und Privat-Bank, Wuppertal-Barmen, gegen den Dividendenschein Nr. 14 unserer Aktien.

Die satzungsmäßig ausscheidenden Herren des Aufsichtsrates, Justizrat Dr. Paul Wesenfeld und Gottfried Kohler, wurden wiedergewählt.

Das Aufsichtsratsmitglied Herr Kommerzienrat Theodor Hinsberg ist im Geschäftsjahr 1934 verstorben. Eine Ersatzwahl für diesen Herrn erfolgte nicht.

Wuppertal-Barmen, den 15. April 1935.

Der Vorstand.
Otto Walter Erbslöh, Gustav Adolf Lundt, Eduard Molineus. 41888

Grundstücks-Markt

Landhaus
(10 Zimmer) mit Garage und großem Garten zwischen Düsseldorf und Wuppertal zu kaufen gesucht. — Schriftliche Angeb. erbeten u. E 1618 a. Geschst. b6654

Kl. Landgut in Barm. w. Sterbefall für 11 500. † Ert. 8000 Mark. Ana. B 4385 Bm.

Fachwerkhaus kl. a. Zustand, 7 Zi., gr. Obstbaumhof u. gr. eingefriedigter Garten umständehalb. z. vk. Ang. F. S. 205 an die Filiale Haan. f136

Kl. bess. Häuschen i. Etv. ges. 4000 M Anz. Verm. verb. Pr.-Ang. E 9138 G v1399

Wochenend! Gelände an Fluß, Teich od. Sperre zu kf. od. pachten ges. Gen. Beschrb. m. Prs. u. B 4380 an Gft. Barmen. 4172a

Maschinen

Pappschere Rin- u. Rillmasch. für Wiegekarten billig abzugeben. Walter Küpper, Haan. f136

Nähmaschinen gebr., v. 25 an. Aug. Boin, B., Nähm.-Gesch. Bef.-Kirchstr. 7. 28b

Prima Singer-Schneider-Nähm. 45.M Näh.-Gft. 172 f5514

Nähmaschine, gut näh., 25 Mk. E., Rosenst. 25, III. f5513

Singer-Rundschiffmaschine 35 RM. Materne, B., Hefknabauerstr. 66.†

Nähm., verschdn., best. Fabr., bes. bill. Haftel E., Klotzb. 30 v1059

Gute, gebrauchte **Schreibmaschinen** Mercedes, Continental cr., **B. Bocks** E., Neue Fuhrstr. 11 1972

Adler-, Stoewer- und Orga-Schreibmaschine zu vk. Gerlach B., Mittelstraße 18. 4062a

Remington Schreibmasch. 25 Mark. E., Bandst. 34, I., r. f5515

1 Reg.-Kasse elektr. u. 1 Ankerkasse zu verk. Näh Bm., Loherstr. 30 4189a

Musik-Instrumente

Erstklassiges **Klavier,** bill. zu vk. Stepat, Elb., Oststr. 39.

Tonschönes **Eichen-Piano** wie neu, preisw. abzug. Brüning & Bongardt, B., Gemarkenufer 27, I. 25b

Einige gebr. **Marken-Pianos** voll. durchrepariert mit Garantie sehr preiswert. **Piano-Weischet** E., Königstr. 23.
943

Garten-Kies
in sämtlichen Farben, R1775
rote Asche — Torf
liefert billigst nach allen Plätzen
W. Borst,
Bhf. E.-Ottenbruch, Ruf 380 98

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 91 — 1935 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Dienstag, 16. April

Deutschlands Außenhandel im März

Ausfuhrüberschuß von 12 Millionen RM.

Im Februar Einfuhrüberschuß von 57 Millionen

Berlin, 16. April 35. Die Einfuhr betrug im März 353 Mill. RM. Gegenüber dem Vormonat (359 Mill. RM.) ist die Gesamteinfuhrziffer somit leicht gesunken. Dieser Rückgang ist jedoch im wesentlichen durch die Rückgliederung des Saargebiets zu erklären. Während die Lieferungen des Saargebietes nach Deutschland seit dem 18. Februar 1935 nicht mehr in der Handelsstatistik erscheinen, sind die Bezüge des Saargebiets aus dem Ausland nunmehr in den statistischen Nachweisen enthalten. Soweit die statistischen Unterlagen erkennen lassen, bleibt der letztgenannte Verkehr jedoch hinter den Zahlen zurück, die bisher für die deutschen Warenbezüge aus dem Saargebiet nachgewiesen worden sind. Diese Veränderung kommt am stärksten in der Einfuhr von Fertigwaren zum Ausdruck, die insgesamt um 9 Mill. RM. geringer ausgewiesen ist als im Vormonat. Dies ist darauf zurückzuführen, daß das Saargebiet an der Einfuhr von Fertigwaren bisher besonders stark beteiligt war. Von dem Gesamtrückgang der Fertigwareneinfuhr entfallen allein 5 Mill. RM. auf Walzwerkserzeugnisse und sonstige Eisenwaren. Die Rohstoffeinfuhr ist gegenüber dem Vormonat leicht gestiegen. Im einzelnen war die Entwicklung sehr verschieden. Einer Einfuhrsteigerung bei Wolle und Holz stehen Einfuhrrückgänge bei Flachs, Hanf, Jute und Aluminium gegenüber. Die Einfuhr von Lebensmitteln hat sich annähernd auf dem Stand vom Februar gehalten. Saisonmäßige Steigerungen bei Küchengewächsen und Eiern wurden durch Einfuhrrückgänge auf anderen Gebieten ausgeglichen. Die Entwicklung der Einfuhr aus den einzelnen Ländern zeigt ein wenig einheitliches Bild. Stärker erhöht sind die Bezüge aus Frankreich (Wolle, Eisenerze). Etwas gestiegen ist ferner die Einfuhr aus Spanien (Südfrüchte). Dagegen haben die Bezüge aus Großbritannien (Textilien), Italien (Aluminium, Südfrüchte) und Rußland (Flachs) abgenommen. Von den außereuropäischen Ländern haben insbesondere die Vereinigten Staaten von Amerika (Metalle, Baumwolle usw.), in geringerem Umfang aber auch Aegypten (Baumwolle) ihren Absatz nach Deutschland gesteigert. Dagegen sind die deutschen Warenbezüge aus der Türkei (Textilrohstoffe) und dem Australischen Bund (Wolle) etwas zurückgegangen.

Die Ausfuhr betrug im März 365 Mill. RM. gegenüber 302 Mill. RM. im Februar. Dies bedeutet eine Steigerung um mehr als ein Fünftel. Nach der Saisontendenz war mit einer Zunahme der Ausfuhr zu rechnen, da der März in fast allen Jahren seit 1925 eine Ausfuhrsteigerung aufwies. Jedoch war die Erhöhung diesmal stärker als in irgendeinem der Vorjahre. Die Rückgliederung des Saargebiets hat, soweit sich feststellen läßt, keinen nennenswerten Einfluß auf diese Entwicklung der Ausfuhrziffer gehabt. Die in die Handelsstatistik neu einbezogene Ausfuhr des Saargebiets nach dem Ausland entsprach im März, soweit sich hierüber Feststellungen machen lassen, etwa dem bisher in der Handelsstatistik nachgewiesenen Absatz Deutschlands nach dem Saargebiet. Die Zunahme der Ausfuhr über das saisonübliche Ausmaß hinaus ist daher nur so zu erklären, daß die in den vergangenen Monaten abgeschlossenen Kompensations- und Verrechnungsgeschäfte, die zunächst zu einer starken Erhöhung der Einfuhr führten, nunmehr sich auch auf der Ausfuhrseite auswirken.

An der Steigerung der Gesamtausfuhr sind mit Ausnahme von lebenden Tieren alle Hauptgruppen beteiligt. Weitaus am stärksten war die Zunahme bei Fertigwaren mit rund 24 Prozent. Die Ausfuhr von Rohstoffen hat gegenüber dem Vormonat um etwa 11 Prozent und von Lebensmitteln um 14 Prozent zugenommen. An der Steigerung der Ausfuhr im März waren, soweit sich jetzt schon übersehen läßt, fast alle europäischen und überseeischen Absatzländer Deutschlands beteiligt. Größere Steigerungen weist insbesondere die Ausfuhr nach den Niederlanden, Italien, Frankreich, Schweden, der Schweiz, Großbritannien und außerhalb Europas nach Britisch Indien, Argentinien und Brasilien auf. Soweit in einzelnen Fällen Rückgänge zu verzeichnen sind, halten diese sich in engsten Grenzen.

Die Handelsbilanz schließt im März mit einem Ausfuhrüberschuß von 12 Mill. RM. gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 57 Mill. RM. im Februar ab.

Bei dieser Entwicklung ist zu berücksichtigen, daß die Rückgliederung des Saargebiets eine gewisse Verbesserung der Handelsbilanz zu Gunsten Deutschlands zur Folge gehabt hat. Während der bisher in der Handelsstatistik erfaßte Verkehr zwischen dem deutschen Wirtschaftsgebiet und dem Saargebiet einen Einfuhrüberschuß für Deutschland aufwies, schließt der Warenverkehr des Saargebiets mit dem Ausland, der nunmehr in den Außenhandelsnachweisen enthalten ist — soweit die handelsstatistischen Unterlagen erkennen lassen —, im März mit einer etwa ausgeglichenen Bilanz ab.

Im einzelnen sind im Außenhandel des Monats März folgende Veränderungen hervorzuheben:

In der Gruppe Lebensmittel und Getränke hat die Einfuhr von Küchengewächsen um 2,3 Mill. RM., von Südfrüchten um 1,3 Mill. RM. und von Eiern um 1,0 Mill. RM. zugenommen. Demgegenüber sind auf den meisten anderen Lebensmittelgebieten Einfuhrrückgänge zu verzeichnen, so insbesondere bei Roggen (— 1,2 Mill. RM.), Fischen und Fischzubereitungen (— 1,1 Mill. RM.).

In der Gruppe Rohstoffe und halbfertige Waren sind Einfuhrsteigerungen in erster Linie bei Wolle (plus 5,2 Mill. RM.), Bau- und Nutzholz (plus 2,2 Mill. RM.), Kautschuk (plus 1,9 Mill. RM.) und Mineralölen (plus 1,6 Mill. RM.) zu verzeichnen. Abgenommen hat die Einfuhr von Flachs, Hanf, Jute (minus 4,4 Mill. RM.), Aluminium (minus 2,8 Mill. RM.) sowie Oelfrüchten und Oelsaaten (minus 1,8 Mill. RM.).

An dem Rückgang der Gesamtfertigwareneinfuhr sind Eisenerzeugnisse mit 4,9 Mill. RM. und Textilfertigwaren mit 3,0 Mill. RM. beteiligt. Im übrigen halten sich die Veränderungen nach beiden Richtungen in engen Grenzen.

In der Gruppe Rohstoffe und halbfertige Waren ist die Ausfuhr von Steinkohlen um 3,2 Mill. RM. höher ausgewiesen. Der Nachweis enthält in diesem Falle zum ersten Male die Kohlenausfuhr des Saargebiets.

An der Zunahme der Fertigwarenausfuhr sind mit wenigen Ausnahmen alle Warengruppen beteiligt. Gestiegen ist die Ausfuhr von Walzwerkserzeugnissen und sonstigen Eisenwaren um 10 Mill. RM., von Textilfertigwaren um 9,5 Mill. RM., von chemischen Erzeugnissen um 9,3 Mill. RM., von elektrischen Maschinen und elektrotechnischen Erzeugnissen um 2,9 Mill. RM., von Papier und Papierwaren um 2,5 Mill. RM., von Maschinen um 2,4 Mill. RM. sowie von Waren aus Kupfer um 2,0 Mill. RM.

Wandlungen in der Branntwein-Monopolwirtschaft

Zum Geschäftsbericht der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein

Das deutsche Reichsmonopol für Branntwein besteht seit dem 1. Oktober 1919. Ursprünglich darauf abgestellt, selbst den Hauptteil der in Deutschland verbrauchten Trinkbranntweine herzustellen und auf diese Weise neben einer hohen Belastung des vom Gewerbe hergestellten Trinkbranntweins die höchstmögliche Einnahme aus dem Trinkbranntweinverbrauch herauszuholen, hat es im Laufe seines nun 15jährigen Bestehens tiefgreifende Wandlungen durchgemacht. Die Herstellung von Monopoltrinkbranntweinen erwies sich als unlohnend und mußte bereits im Jahre 1925 aufgegeben werden. Ferner zeigte es sich, daß bei dem nicht lebensnotwendigen Artikel eine überspannte Besteuerung ein Ausweichen des Verbrauchers bedingte, ja sogar, daß der Konsum sich aus unreellen Quellen versorgte, und daß das bewirtschaftete Trinkbranntweingewerbe als Steuerträgerin schließlich versagen mußte. Seit dem 20. April 1932 sind daher auch die Versuche mit hohen Abgabensätzen aufgegeben worden. Ein seit diesem Tage gleich gebliebener Monopolabgabensatz von 250 RM. je hl Weingeist, der auch unter schwieriger Lage der Verbraucherschaft tragbar erscheint, hat dem Gewerbe Ruhe gegeben.

Rückläufiger Brennspiritus-Absatz

An weiteren Schwierigkeiten hatte sich herausgestellt, daß die Spritmengen, die von der Monopolverwaltung übernommen werden mußten, bei den angedeuteten Verhältnissen vor 1932 weder auf dem Trinkbranntweinmarkte noch zu gewerblichen Zwecken voll untergebracht werden konnten, besonders zeigte der Brennspiritus-Absatz, der große Absatzzweig der Vorkriegszeit, eine rückläufige Bewegung. Eine Drosselung der Spritzufuhren wäre aber nur durch Betriebsstillegungen bei den landwirtschaftlichen Kartoffelbrennereien erreichbar und volkswirtschaftlich höchst unerwünscht gewesen. Denn die landwirtschaftliche Brennerei ist sowohl zur Verarbeitung der sonst unverwertbaren Ernteüberschüsse als auch als Erzeugerin des Kraftfuttermittels Schlempe aus eigenen Rohstoffen unentbehrlich. Einen Ausweg brachte die Schaffung des Treibstoffspiritus und der Zwang, beim Bezuge von Treibstoffen aus dem Auslande oder ihrer Herstellung im Inlande 10 Prozent des Eigengewichts der eingeführten oder hergestellten Treibstoffmenge an Spiritus von der Monopolverwaltung zu beziehen.

Ueber 2 Millionen hl W Treibstoffspiritus 1933/34 abgesetzt

Der kürzlich erschienene Geschäftsbericht der Reichsmonopolverwaltung für ihr 15. Geschäftsjahr zeigt, in welcher Weise diese Dinge sich bis jetzt entwickelt haben. Hauptabsatzzweig ist der Treibstoffspiritus. Im vorigen Jahre betrug sein Absatz bereits 1,5 Millionen hl W, im letzten Geschäftsjahr ist er auf die gewaltige Ziffer von über 2 Millionen hl W gestiegen. Der Brennspiritusabsatz hat unter geringem Anziehen etwa ein Viertel davon betragen. Nimmt man die übrigen Ziffern der Abgabe von Sprit zu ermäßigten Verkaufspreisen — Holzgeistbranntwein, Toluolbranntwein, unvollständig vergällter Industriesprit, Essigsprit, Sprit für Heilmittel, Riech- und Schönheitsmittel — hinzu, so zeigt sich eindeutig die Strukturwandlung, die das Monopol in den 15 Jahren durchgemacht hat. Es hat 3 007 410 hl W für Industriezwecke zu ermäßigten Preisen abgegeben und nur 441 026 hl W zum regelmäßigen Verkaufspreis, hauptsächlich zu Trinkzwecken. Das Schwergewicht des Monopols ist nach dem Industriesprit verlagert, ohne allerdings die erhebliche Bedeutung des Trinkspritabsatzes zu schmälern. Denn aus dem Trinkspritabsatz werden die Mittel erwartet, die eine verbilligte Abgabe zu anderen Zwecken ermöglichen.

Der Rückgang der Lagerbestände

Der Geschäftsbericht zeigt ferner, daß die Uebernahme von Sprit und sein Absatz ins Gleichgewicht gekommen sind. In das Geschäftsjahr 1933/34 ist die Monopolverwaltung mit einem Bestande von 1,5 Millionen hl W hineingegangen. Trotzdem ihr im letzten Geschäftsjahr 18,89 Prozent an Sprit mehr zugeflossen sind als im vorhergehenden Geschäftsjahre — im ganzen nämlich 3,4 Millionen hl W —, konnte sie vermöge des erwähnten starken Absatzes an Industriesprit am Ende des Geschäftsjahres eine Senkung ihres Spritlagers auf 1,2 Millionen hl W erreichen. Auch dem Betriebsbedürfnis der landwirtschaftlichen Brennereien ist im letzten Betriebsjahre voll entsprochen worden. Sie hatten ein Jahresbrennrecht von 100 Prozent ihres regelmäßigen Brennrechts und haben erheblich mehr als im Jahre davor, nämlich 2,4 Millionen hl W an die Monopolverwaltung abgeliefert. Aber auch den sog. Monopolbrennereien, die hauptsächlich Zellstoffablaugen und Holzabfälle verarbeiten, blieb daneben genügende Betriebsmöglichkeit. Sie haben im letzten Geschäftsjahr rd. 500 000 hl W hergestellt und an das Monopol abgeliefert. Die Ziffern des Geschäftsberichts geben einen Begriff davon, was zur Bewirtschaftung derartig großer Spritmengen gehört. Der Lagerraum des Monopols betragt 3 Millionen hl, zur Beförderung dienen 769 Kesselwagen, 45 878 eiserne und 6365 hölzerne Fässer.

Als Uebernahmepreis hat die Monopolverwaltung für den Sprit durchschnittlich 45,60 RM. je hl gezahlt, im ganzen 155,7 Millionen RM. Die Unkosten für die Beförderung, Lagerung und Reinigung, die im Geschäftsbericht nicht angegeben sind, kann man auf rd. 20 RM je hl W schätzen. Abgegeben wurde der Trinksprit zu 400 RM., der Treibstofispiritus zu 50 RM., der Brennspiritus zu 45 RM., Sprit zur unvollständigen Vergallung zu 40 RM., Essigsprit zu 85 RM., Heilmittel- und Parfümeriesprit zu 240 RM. und Sprit für Ausfuhrerzeugnisse zu 28 RM.

Das Geschäftsergebnis des letzten Jahres ist durchaus befriedigend. Nachdem sich der Absatz für Trinkzwecke um 10,2 Prozent gehoben hat, ergibt die Bilanz einen Reinüberschuß von 165,6 Mill. RM., d. h. über 25 Mill. RM. mehr als im vorhergehenden Jahre. Hiervon fließen dem Reich 149,4 Mill. RM. als Hektolitereinnahme zu.

Die Dyckerhoff-Wicking-Sanierung

Keine Einigung mit der Schutzgemeinschaft

Die unverbindlich zwischen Vertretern von Großaktionären der Portland-Zementwerke Dyckerhoff-Wicking AG. in Mainz-Amöneburg und der Schutzgemeinschaft von Wicking-Aktionären geführten Verhandlungen, im Interesse des Burgfriedens und einer glatten Annahme der Sanierungsvorschläge die Opposition zur Aufgabe ihrer Haltung zu bewegen, sind, wie wir hören, ohne Ergebnis geblieben. Infolgedessen wird man in der HV. abermals mit jenem Widerstand rechnen müssen, der schon in den beiden letzten HV. in die Erscheinung getreten ist und der den Ausgangspunkt für jetzt noch schwebende Anfechtungsprozesse bildet.

Man hält bei der Schutzgemeinschaft die im Rahmen der zur Beschlußfassung stehenden drei Bilanzen vorgenommenen Abschreibungen in Gesamthöhe von 12 895 Mill. RM. für zu hoch angesichts der Abwertung der Anlagekonten gelegentlich der im Herbst 1931 erfolgten Zusammenlegung der beiden Gesellschaften. Damals wurden einschließlich der Sonderabbuchungen Abschreibungen in Gesamthöhe von 11 217 Mill. RM. in der Sanierungsbilanz verrechnet. Nach den jetzt vorliegenden Rechnungen für die drei Geschäftsjahre 1932 bis 1934 sollen 12 895 Mill. Reichsmark ordentlich und außerordentlich abgeschrieben werden. Dazu kommen die regulären Abschreibungen für 1931 in Höhe von 1719 Mill. RM., das sind zusammen für fünf Jahre, ordentliche und außerordentliche Abbuchungen in einem Posten verrechnet, 25 875 Mill. RM. Die Kürzungen des AK. betragen, wenn die jetzt gemachten Vorschläge von der HV. genehmigt werden, 37,8 Mill. RM.

Soweit wir unterrichtet sind, verfügt die Schutzgemeinschaft der Wicking-Aktionäre, die sich in der Hauptsache aus Interessenten an der alten Wicking-Gesellschaft zusammensetzt, nicht über jene Stimmenzahl, die es ihr gestattet, auf Grund von Bemängelungen der Bilanzen mit einem Besitz von 10 Prozent des Aktienkapitals eine Vertagung durchzusetzen.

Und wiederum klar bewiesen:



Daß Opel auch diese harte Ausdauer- und Zuverlässigkeits-Prüfung der „Ostpreußenfahrt 1935" glänzend bestanden hat, ist ein erneuter Beweis seiner sprichwörtlichen Zuverlässigkeit und die beste Bestätigung der vielen Vorzüge, die jeder serienmäßige Opel-Wagen bietet.
Auch Sie sollten diese Vorzüge kennen lernen — machen Sie eine unverbindliche Probefahrt!

Ostpreußenfahrt 1935

Opel an der Spitze - Opel errang anteilmäßig den größten Erfolg - 12 Opel gestartet, 7 am Ziel (in dieser Wertungsgruppe starteten insges. 103 Wagen, davon 22 am Ziel). — Die Opel-Mannschaft errang die höchste verliehene Auszeichnung: den Mannschaftspreis des Führers des deutschen Kraftfahrsportes mit silb. Ehrenschild (von 67 insgesamt gestarteten Mannschaften erhielten nur 3 diesen Preis). Einzelfahrer v. Guilleaume, v. Krohn, Kohlrausch und Rauhe erhalten sämtlich silberne Medaille.

OPEL der Zuverlässige

Opel 1,2 Ltr. ab RM 1850.- Wagen mit „Opel Synchron-Federung": Opel 1,3 Ltr. ab RM 2850.- Opel 6 Zylinder ab RM 3600.- Preise ab Werk Adam Opel A. G. Rüsselsheim a. M.

Zinsendienst der Dawes-Anleihe

Die Zahlung für die am 15. April 1935 fälligen Kupons

Die am 15. Oktober 1934 fällig gewesenen Zinsscheine der Dawes-Anleihe wurden in Höhe von 50 v. H. aus Devisenbeträgen eingelöst, die in den Monaten April bis Juni 1934 von der deutschen Regierung den Treuhändern der Dawes-Anleihe für diesen Zweck noch zur Verfügung gestellt worden waren. Die Bezahlung der restlichen 50 v. H. der Zinsscheine mußte im Hinblick auf die ungünstige deutsche Devisenlage in Reichsmark erfolgen, soweit die Inhaber von Zinsscheinen aller Tranchen nicht etwa die im besonderen Abkommen mit einzelnen Ländern festgelegten Bedingungen erfüllten.

Da die deutsche Devisenlage sich seither nicht gebessert hat, werden die Inhaber von Stücken, deren am 15. Oktober 1934 fällige Kupons zur Hälfte in Reichsmark bezahlt wurden, gegen Aushändigung der am 15. April 1935 fälligen Zinsscheine der Dawes-Anleihe Reichsmarkzahlung in voller Höhe erhalten.

Im einzelnen gelten für die Einlösung folgende Vorschriften:

Beim Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere SW 111 sind direkt oder durch Vermittlung einer Bank die in Frage kommenden Zinsscheine zur Vergütung des Gegenwertes in Reichsmark einzureichen. Die vergüteten Reichsmarkbeträge werden auf einem bei der Treuhandgesellschaft von 1933 m. b. H. in Berlin zu führenden Reichsmarkkonto gutgebracht, über das die Berechtigten mit Genehmigung der Reichsbank verfügen können.

Die Verfügung kann für nachstehende Zwecke erfolgen: a) zum Ankauf von deutschen Schuldverschreibungen und Aktien, soweit sie an deutschen Börsen notiert sind und über Reichsmark' lauten; b) zur Anlage in langfristige Darlehen, Grundschulden und Hypotheken; c) zum Erwerb von Grundbesitz oder sonstigen von der Reichsbank für solche Anlage zugelassenen Gegenständen; d) zur Bezahlung von Kosten vorübergehenden Reiseaufenthalts in Deutschland.

Das Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere wird dem Einreicher über den Empfang der Zinsscheine quittieren. Die Treuhandgesellschaft für 1933 m. b. H. wird den Berechtigten Gutschrift über den für die Zinsscheine gutgeschriebenen Reichsmarkbetrag erteilen. Ebenso wie die noch nicht bedienten Zinsscheine sind auch die Forderungen gegen die Treuhandgesellschaft für 1933 m. b. H. übertragbar.

Der Londoner Goldpreis betrug am 15. April für eine Unze Feingold 143 s 11 d gleich 86,6379 RM., für 1 g Feingold demnach 55,5243 Pence gleich 2,78547 RM.

Baumwollspinnerei Gronau zu Gronau I. W. Der Geschäftsgang war 1934 zufriedenstellend, die Nachfrage zeitweise sogar stürmisch. Wertmäßig wie mengenmäßig war die Produktion garnexports ausmachte, halten. Das neue Geschäftsjahr biete gute Aussichten. Der Gesamtauftragsbestand schließt einen gleich hohen Satz von Mischgarnkontrakten ein wie im Vorjahr, wo er etwa 50 Prozent der gesamten deutschen Kammgarnerzeugung ausgemacht habe.

Die Barmer Baugesellschaft für Arbeiterwohnungen A.-G., W.-Barmen, veröffentlicht im heutigen Anzeigenteil ihre Bilanz per 31. Dezember 1934.

Josua Theil, Metallwarenfabrik, Remscheid. Die Firma hat sich gezwungen gesehen, ihre Zahlungen einzustellen. Ueber ihr Vermögen wurde das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet. Der eingereichte Vergleichsvorschlag sieht Vollbefriedigung binnen 1 Monat nach Zustandekommen des Vergleichs für Forderungen bis zu 50 RM. vor. Die übrigen Gläubiger sollen eine Quote von 30 Prozent, zahlbar in 6 Raten zu je 5 Prozent, erhalten. Die erste Rate ist 3, die zweite Rate sechs Monate nach Zustandekommen des Vergleichs fällig, und die weiteren 4 Raten jeweils 2 Monate später. Das Unternehmen wird weitergeführt.

Berliner Börse: Überwiegend freundlicher

Berlin, 16. April 35. (Funkspr.) An der Geschäftsstille der Börse, die in den letzten Tagen zu beobachten war, hat sich auch zu Beginn des heutigen Verkehrs nichts geändert; man glaubt auch kaum, daß, abgesehen von Sonderbewegungen, vor den Osterfeiertagen hierin ein Wandel eintreten wird. Nichtsdestoweniger war der Grundton durchaus freundlich, die ersten Notierungen lagen eher etwas über dem Vortagsschluß. Nach Bekanntwerden der deutschen Außenhandelsbilanz für den Monat März, die erstmals wieder mit einem Ausfuhrüberschuß von 12 Mill. RM. abschließt, machte sich etwas größere Kaufneigung bemerkbar, so daß in den fortlaufenden Notierungen meist kleine Erhöhungen eintraten. So setzten von Montanen Mannesmann 0,5 Prozent niedriger ein, erholten sich dann aber auf den Vortagsstand. Hoesch machten eine Einbuße von 0,12 Prozent weit, Harpener und Mansfelder setzten sofort je 0,5 Prozent höher ein. Am Braunkohlenmarkt waren Ilse, die erstmals ausschließlich Dividende gehandelt wurden, etwas angeboten, auch Niederlausitzer gaben um 0,5 Proz. nach. Dagegen waren chemische Papiere fast durchweg fester, Farben und Goldschmidt um je 0,25 Proz., Rütgers auf Abschlußerwartungen um 0,87 Proz. Am Elektromarkt fielen Rheinische Elektrizitätswerke mit einem Anfangsgewinn von 2 Proz. auf, während die übrigen Werte um ca. 0,25 Proz. befestigt waren; nur Siemens und Lahmeyer waren in kleinen Beträgen angeboten. Durchweg befestigt eröffneten Kabel- und Drahtaktien in Auswirkung des günstigen Abschlusses der Deutschen Kabelwerke A.-G. Autowerte blieben behauptet. Von unnotierten Papieren zogen Ufa erneut um 2,75 Prozent an.

Am Rentenmarkt blieb es still, Altbesitz gewannen 0,12 Proz., die im Freiverkehr gehandelten Werte wurden auf Vortagsbasis umgesetzt.

Blankotagesgeld stellte sich auf unverändert 3,62 bis 3,87 Proz. und darunter.

Am Valutenmarkt errechneten sich Pfunde und Dollar mit 12,06 bezw. 2,485 etwas fester.

Im Verlauf trat keine nennenswerte Geschäftsbelebung ein, doch blieb das Kursniveau gut widerstandsfähig.

6 Prozent Reichsschuldbuchforderungen vom 16. April 1935

Fällig 1936	101.6—101.8	Fällig 1944	96.37 Geld
1937	—.— —.—	1945	96.25—97.25
1938	99.37—100.1	1946	96.25—97.12
1939	98.75—99.50	1947	96.25—97.12
1940	98.37—99.12	1948	96.25—97.12
1941	97.37—98.12	Wiederaufbau	
1942	96.50—97.25	1944-1945	68.87—69.62
1943	96.50 Geld	1946-1948	68.87—69.62

Unnotierte Werte vom 16. April 1935 an der Berliner Börse. Dt. Gasolin 55.75; Dt. Petroleum 87; Glückauf 76.75; Karstadt 44; Linke-Hofmann 42—42.50; NSU. conv. 27.75; Oberschl. Eisenb. 24.50; Scheidemandel 59 bis 60.50; Ufa-Film 72.75—72.50—73; Ver. Schmirgel 44.25; Burbach-Krügershall 80.25—80.12; Wintershall 93.25; 6.5proz. Ufa-Bonds abg. 101.12—101.25; 5proz. Bayernwerk 99.25 Geld; Bay. Großwasserw. 99.25 Geld; 4proz. Walchensee 2.53 Geld; ausländische Aktien: Diamond Min. 3.40, do. Vorzüge 7.50; ausländische Renten: Chade Bonds Arg. 268.50—271.50; 4proz. Oest. Ablös. A 49.50 bis 50.50, do. B 49—50; 4.5proz. Russ. Stnals. cons. Gd. 80 0.62; 4 und 4.5proz. do. Eisb. Pr. (Mk.) 0.50; 7.5proz. Türkenanl. 33 II 104.62—105.37. Fest.

Steuergutscheine vom 16. April 1935

		16.4.	15.4.
Gruppe II (amtlich) anrechnungsfähig	ab 1. 4. 34 (rot)	103.20	103.20
"	ab 1. 4. 35 (blau)	107.25	107.25
"	ab 1. 4. 36 (grün)	107.37	107.37
"	ab 1. 4. 37 (dkigelb)	106.37	106.37
"	ab 1. 4. 38 (violett)	105.30	105.30
Verrechnungskurs		105.90	105.90

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 16. April 1935

Accumulator.	161.7	161.7	161.7	Mansfeld	101.5	101.5	101.0
Allgem. El.Ges.	38.37	38.25	38.00	Rhein.Braunk.	—	—	—
Bemberg	115.0	115.0	115.0	Rhein. Elektr.	125.0	125.0	125.0
Berger Tiefb.	118.5	118.3	118.3	Rhein. Stahl	108.1	108.2	108.0
Buderus	95.50	95.50	95.13	Rh. Westf. El.	118.6	118.8	118.6
Comp.Hispano	247.7	248.0	248.0	Rütgerswerk	111.1	111.6	111.2
Dt. Contn. Gas	126.0	124.7	124.2	Salzdetfurth	159.6	159.6	159.6
Deutsch Erdöl	107.5	107.3	106.8	Schuckert	106.5	106.5	106.5
El. Licht u. Kr.	125.0	125.0	125.0	Siem. & Halske	150.0	150.2	150.2
Farbenindustr.	148.7	148.8	148.8	Stöhr Kamm.	107.7	107.7	107.0
Gs.f.el.Untern.	123.2	123.3	123.8	Ver. Stahlwk.	80.50	80.37	80.13
Harpener Berg	106.5	106.2	106.3	Westd. Kaufh.	35.25	35.87	35.62
Hoesch Eisen	95.75	95.87	95.62	Zellst. Waldh.	112.2	112.2	112.5
Kali Aschersl.	113.2	113.2	113.2	Reichsbank	159.5	159.0	159.5
Kokswerke u. chem. Fabrik	109.2	109.2	109.1	Hamburg Pak.	34.62	34.37	33.87
Mannesm.röhr.	78.25	78.50	78.37	Nordd. Lloyd	36.00	36.25	35.62

Devisen

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	16. April 1935 Geld	16. April 1935 Brief	15. April 1935 Geld	15. April 1935 Brief
Aegypt. 1 ägypt. Pfd.	—	12.37	12.40	12.325	12.355
Argentin. 1 Pap.-Peso	6	0.658	0.662	0.658	0.662
Belgien 100 Belga	2.5	41.98	42.06	41.98	42.06
Brasilien 1 Milreis	6	0.201	0.203	0.201	0.203
Bulgarien 100 Lewa	7	3.047	3.053	3.047	3.053
Kanada 1 kan. Doll.	—	2.476	2.480	2.469	2.473
Dänemark 100 kr.	2.5	53.99	54.09	53.69	53.79
Danzig 100 Gulden	4	81.10	81.26	81.10	81.26
England 1 Pfund	2	12.07	12.10	12.025	12.055
Estland 100 estn. kr	5	68.43	68.57	68.43	68.57
Finnland 100 finn. M.	4	5.31	5.34	5.31	5.32
Frankreich 100 Frcs.	2.5	16.38	16.42	16.38	16.42
Griechenl. 100 Drach.	7	2.354	2.358	2.354	2.358
Holland 100 Gulden	4.5	167.33	167.67	167.38	167.72
Island 100 isl. kr.	5.5	54.63	54.73	54.42	54.52
Italien 100 Lire	3.5	20.68	20.72	20.68	20.72
Japan 1 Yen	3.65	0.710	0.712	0.707	0.709
Jugoslavien 100 Dinar	5	5.649	5.661	5.649	5.661
Lettland 100 Latts	6	80.92	81.08	80.92	81.08
Litauen 100 Litas	6	41.61	41.69	41.61	41.69
Norwegen 100 Kronen	3.5	60.67	60.79	60.43	60.55
Oesterreich 100 Schill.	4	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	5	46.84	46.94	46.84	46.94
Portugal 100 Escudo	5	10.96	10.98	10.91	10.93
Rumänien 100 Lei	4.5	2.488	2.492	2.488	2.492
Schweden 100 Kron.	2.5	62.25	62.37	62.09	62.12
Schweiz 100 Franken	2	80.72	80.88	80.72	80.88
Spanien 100 Peseten	5.5	33.93	33.99	33.93	33.99
Tschechoslow. 100 Kr.	3.5	10.37	10.39	10.37	10.39
Türkei 1 türk. Pfd.	—	1.979	1.983	1.979	1.983
Ungarn 100 Pengö	4.5	—	—	—	—
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.019	1.021	1.019	1.021
V.S. Amerika 1 Dollar	1.5	2.484	2.488	2.481	2.485

	16. 4. mittags	15. 4. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	4.86	4.8543	(4.86)
Dollar geg. RM. in Berlin	2.486	2.483	(2.48)
Pfund geg. RM. in London	12.065	12.06	(20.43)

London, 16. April 35. New York 485,75, Montreal 487,12, Amsterdam 720,50, Paris 7363, Brüssel 2866, Italien 5840, Berlin 1205,50, Schweiz 1501, Spanien 3553, Kopenhagen 2240, Stockholm 1939,50, Oslo 1990,37, Lissabon 110,06, Helsingfors 226,62, Prag 115,87, Budapest 2750, Belgrad 213,50, Sofia 400, Rumänien 480, Wien 2575, Warschau 2575, Buenos Aires off. 1500, inoff. 1890, Rio de Janeiro off. 412, inoff. 303, Yokohama 1.210, Montevideo 1925, London auf Bombay 1,610, Straitsdollar (Singapore) 2,406.

Amsterdamer Devisenkurse vom 16. April 1935. Berlin 5965 bis 5975, London 720.62 bis 720.87, New York 148.25 bis 148.31, Paris 978.62 bis 979.87, Belgien 2512 bis 2514, Madrid 2925 bis 2930.

Züricher Devisenkurse vom 16. April 1935. Anfang. Paris 20.38, Lond. 14.99, NewY. 3.08.87, Belg. 52.32.5, Ital. 25.65, Spanien 42.22.50, Holland 208.27.50, Berlin 124.55, Wien Notenkurs 58.90, Stockholm 77.30, Oslo 75.30, Kopenhagen 66.85, Prag 12.91, Warschau 58.25, Belgrad 702, Athen 290, Konstantinopel 249, Bukarest 305, Helsingfors 661, Buenos Aires 79.40, Japan 88.40.

Südamerikanische Wechselkurse.
(Mitgeteilt von der Deutschen Ueberseebank, Berlin.)

WG. **Berlin**, 16. April 1935, (Eig. Drahtb.) Kurse vom 15. April 1935.

Buenos Aires: Berlin (Kabel) Exportwechselkurs 124.60 arg. Papierpesos: 100 RM.; Berlin (Kabel) amtl. Mittelkurs 140.80 arg. Papierpesos: 100 RM.; London (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 18.925 arg. Papierpesos: 1 Pfd. Sterling.

Lima: London (90 T. S.), Verkaufskurs 20.85 Soles oro: 1 Pfd. Sterl.; New York (Sicht) Verkaufskurs 4.31 Soles oro: 1 US.-Dollar.

Montevideo: Feiertag.

Rio de Janeiro: Berlin (Sicht) amtl. Verkaufskurs 4.760 Milreis: 1 RM.; Paris (Sicht) amtl. Verkaufskurs 789 Milreis: 6000 frz. Frk.; London (Sicht) Freiverkehrsmittelkurs 79.300 Milreis: 1 Pfd. Sterl.

Valparaiso: Paris (Kabel) amtl. Verkaufskurs 128.80 chil. Dollar: 100 frz. Frk.; Berlin (Kabel) offiz. Verkaufskurs 7.79 chil. Dollar: 1 RM.; New York (Kabel) Import- und Exportkurs, Verkaufskurs 24.— chil. Dollar: 1 US.-Dollar.

Warenmärkte

Bremer Baumwolle vom 16. April 1935 13.91; vom 15. April 1935 13.92.

Liverpooler Baumwollkurse (American, Universal, Stand Middl.) vom 16. April 1935. Anfang. Mai 644, Juli 637 bis 638, Okt. 615. Tagesimport 12 400 Ballen. — Tendenz: Ruhig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 16. April 1935. Anfang. Juli Sak. 800 FGF. 725, Nov. Sak. 800 FGF. —, Tendenz: Ruhig.

Aegyptische Baumwolle, Alexandria, v. 16. April 35. Anfang. April Ashm. 1304, Mai Sak. 1462, Juni Ashm. 1299, Juli Sak. 1470, Okt. Ashm. 1306, Nov. Sak. 1422.

New Yorker Baumwollkurse vom 15. April 1935. Schluß. Loco 1200, April 1165, Mai 1168 bis 1169, Juni 1170, Juli 1173 bis 1174, Aug. 1163, Sept. 1155, Okt. 1142 bis 1143, Nov. 1145, Dez. 1149, Jan. 1153, Febr. 1158, März 1162 bis 1164. Zufuhren in Atlantischen Häfen 1000, Zufuhren in Golf-Häfen 4000, Export nach England 4000, Export n. d. übrig. Kontinent 5000, Export nach Japan und China 5000. — Tendenz: Stetig.

Berliner Getreide-Großmarkt vom 16. April 1935: Notierungen unverändert.

Berliner Viehmarkt vom 16. April 1935

Ochsen	42-44	27-32		47-54	3-32
	42-44	20-26		35-45	24-28
	38-41	13-19		25-33	Schweine 50
	33-37		Färsen	38-39	Lämmer —
	27-31			33-37	Hammel 45-00
Bullen	38-40			27-31	—
	35-37			23-26	—
	30-34	Fresser		22-28	—
	25-29	Kälber		70-85	—
Kühe	34-36			55-62	Schafe 33-36

	42-44			39-41	—
	25-29			27-38	Sauen 44-46
					40-43

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 2230, darunter Ochsen 479, Bullen 637, Kühe, Färs., Fresser 2114, Kälber 5450, Schafe (Lämmer und Hammel) 4055, Schweine 21 192. — Marktverlauf: Rinder ziemlich glatt, Kälber dito, Schafe dito, Schweine mittelmäß, schwere vernachlässigt.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 16. April 1935. Mai 31.75 B 31.25 G, Juli 32.50 31.50 G, Sept. 33 B 32 G, Dez. 33.50 B 32.50 G. Neuer Kontrakt.

Berliner Metalle vom 16. April 1935

Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg.	44.00
Raffinadekupfer, loco	00.00—00.00
Standardkupfer, loco	38.25—00.00
Originalhüttenweichblei	16.00—00.00
Standard-Blei	16.00—00.00
Originalhüttenrohzink	18.50—00.00
Standard-Zink	18.50—00.00
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)	144.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	148.00
Banka-, Straits-, Australzinn	000.00
Reinnickel (98—99 Proz.)	270.00
Antimon-Regulus	000.00
Silber in Barren, ca. 1000 fein, per Kilo	36.00—39.00

Amtl. Londoner Metallbörse vom 16. April 1935

Kupfer p. Kasse	31.37—31.43	Zinn Straits	234.5
" p. 3 Mon.	31.81—31.87	Blei prompt offiziell	12.43
" Settlementspreis	31.37	" inoffiziell	12.37-12.50
" Elektrolyt	35.00—35.75	" entfernte Sicht, offiziell	12.68
" best. select	34.25—35.50	" inoffiziell	12.62-12.68
" strong sheets	60.00	" Settlementspreis	12.50
" Elektrowirebars	35.75	Zink prompt offiziell	13.06
Zinn per Kasse	226.75—227.50	" inoffiziell	13.06—13.12
" per 3 Mon.	223.00—223.50	" entfernte Sicht, offiziell	13.31
" Settlementspreis	226.75	" inoffiziell	13.31—13.37
" Banka	000.00	" Settlementspreis	13.12

Rheinisch-westfälische Börse

Behauptet bei mittlerem Geschäft

Düsseldorf, 16. April 35. (Eig. Drahtber.) Die Börse zeigte auch heute eine freundliche Grundstimmung und in einzelnen Werten war das Geschäft etwas reger.

Von fortlaufend notierten Werten lagen Montanpapiere zu Beginn teils etwas leichter, Mannesmann wurden ¾ Prozent billiger gehandelt, Klöckner und Dahlbusch ½ Prozent, Hösch und Rheinstahl ¼ Prozent nachgebend. Ver. Stahlwerke erzielten knapp behauptete Kurse, Harpener dagegen ½ Prozent besser bezahlt. Erdöl gingen behauptet um. I. G. Farben bei mittlerem Geschäft leicht anziehend. Von Industrieanleihen Hösch und Ver. Stahlwerke besser bezahlt.

Auf dem Kassamarkt wurden Rumpus, Dahlbusch Vorzüge, Zement Heidelberg und Basalt zu anziehenden Preisen umgesetzt, zu behaupteten Preisen verkehrten Bösperde, Losenhausenwerk, Jülicher Zucker und Vereinigte Mosaik.

Auf dem Bankaktienmarkt lagen Deutsche und Dresdener Bank 1,5 Proz. höher im Verkehr, Commerz gingen zu behaupteten Preisen um, während Rheinwestboden etwas billiger gehandelt wurden.

Von Verkehrsaktien waren Preußisch-Rhein. zu gut behaupteten Preisen im Verkehr.

Festverzinsliche Werte waren gehalten, von Stadtanleihen Aachener, Duisburger, Essener und Kölner Schätze im Verkehr, von Pfandbriefen Rheinwestboden teils wieder 0.25 Prozent gebessert.

Auf dem Markt der Freiverkehrswerte wurden Westf. Kupfer und Bank für Landwirtschaft höher bezahlt.

Der Kuxenmarkt zeigte eine behauptete Haltung.

Der Verlauf brachte nur geringe Veränderungen; der Schluß war meist gut behauptet, nur Dahlbusch mit 1,5 Prozent stärker gedrückt.

Fortlaufende Notierungen

	16. 4.	15. 4.
Anl.-Ablösung d. R. m. Ausl.	113.25b	113.25G
6% V. Stahlw. RM.-Anleihe	101.12b	101G
Buderus Eisen	—.—	95G
Deutsche Erdöl	107.50b	107b
D. Reichsb. V-A	112.5b	112.3b
112.5b		
I G Farbenind.	148.8b	149bG
149.1b		
Harpener Berg	106.50b	106.25G
Hösch-Köln-N.	95.62b	96b
96.2b		
Klöckner	92.12b	92.12G
Mannesmann	78.12b	78.5b
78.25G		
Maschb. Untern.	73.62b	74.2b
Reichsbank	159.5G	159.5G
Rheinstahl	108b	108.25b
108b		
Rh. W. Elektr.	118.5b	118.6b
118.3G		
Siem. & Halske	150G	150.75b
150.5G		
Schuckert & Co.	106.37b	106.5G
Ver. Stahlw.	80.5b	80.25G
Westd. Kaufh.	35.25b	35.75b
35.75b		
Wintershall	94b	94G

Festverzinsliche Werte

		16. 4.	15. 4.
Rheinpr. Anl.-Ausl.-Sch.		110.1b	—
6% Düsseldorf. RM.-Anl.		92.50G	92.75G
6% Kölner Schatzanw.		89G	—
4½% Rheinprov. Landb. Goldpfandbr. Ausg. 3		95.25G	95.25b
do. G.-K. Ia, Ib		92.75G	92.75G
do. do. 2		92.62G	92.62G
do. do. 4		92.50b	92.50b

Schuldverschreibungen

6% I G Farben	12 Rb	124bG	
6 Gew. Heinr. 29	120b	120bG	
6% Hösch 1926	101.3b	101.2b	
6 Klöckner 26	100.6G	100.6b	
6% Krupp RM.-Anleihe 1927	102.2b	102.1bG	
6 Mitteld. Stahl	102b	102b	
6 V. Stahlw. S B	101bG	101b	

Industrie-Aktien

Basalt A. G.	—	15.12b
Bösperde Walz	97.25bG	97.25G
Bonner Berg	116.5bG	116bG
Braunk. Zuk.	125bG	125b
Darbach K. alt	20.25bG	20.87b
Dahlbusch St.	86.5b	88bG
do. Vorz.-Akt.	137b	137bG
Dortmd. Ritter	82.25bG	84.50bG
Düss. Dieterich	—.—	—.—
Düsseld. Hoefel	87bG	87bG
Düss. Masch. L.	40b	40b
I. G. Farben	149b	148.6bG
Gladb. Wolle	—	—
Glas Schalke	—	—
Glückauf Br.	—	—
Gebr. Goedh	—	91.50bG
Goldschmidt	105.5b	105.3bG
Kabel Rheydt	172bG	172bG
Kali-Chemie	—	—
Köln. Gummiff.	—	76bG
Mannesmröhr.	78.12b	78.87b
Maschb. Untern.	73.75b	74.50bG
Rasquin Farb.	—	—
Rheinmetall	—	137bG
Rh. W. Elektr.	118.7b	118.6b
Schieß- Defries	81.50bG	81.62bG
Schwabenbräu	139bG	138.5bG
Stadtbg. Hütte	—	—
Stollwrk Gebr.	91.87b	—
Südd. Immobil.	—	—
Ver. Rumpus	145bB	144.2bG
Ver. Stahlw.	80bG	80.87b
Wagg Uerding	96bG	96b
Westd. Kaufh.	35.62b	35.25b
Wintersh. Kali	94b	94b

Verkehrs-Aktien

Barm. Elb. Str.	96bG	—
Dampfschiff. Nied.- Mittrh.	75bG	75bG
Pr.-Rh. Dampf	75b	74.50bG

Versicherungs-Aktien (RM. das Stück)

Aachener Rück	2102b	2102b
Agrippina	3970bG	3956bG
Allianz St. Ver.	2658bG	2666bG
do. Leben	2105bG	2106bG
Colonia Feuer	1056bG	1056bG
Colonia Rück	2400bG	2476bG
Gladb. Feuer	680bG	680bG
Köln. Hagel	1038bG	1038bG
Kölner Lloyd	2500bG	2500bG
Köln. Rück gr.	1300bG	1300bG
Köln. Rück kl.	880b	860bG
Victoria Allg.	—	—

Kuxe (F = Freiverkehr)

	Geld	Brief
Deutschland	320	340
Langenbrahm	—	2000
Beienrode	600	650
Hope F	3400	3600
Mariaglück F	5550	6150
Marie-Louise F	2200	2300

Freiverkehrsaktien

	Geld	Brief
Aku	53	54.50
Alexanderw.	47.50	49
Allg. Hochbau	—	—
Burbach Junge	20	21
Elsa Zement	105	—
Holl. Goedhart	—	100
Hannov. Kali	64	67
Humboldt-Dtz.	86.50	89
Isola-Werke	83	—
Lothring. Bgb	68	69
Masch. Kranb	42	—
Niederrh. Berg	62	65

Industrie Obligationen

I. G. Farb.-Obl.	6	124.8	124.1
Hoesch-Obl.	6	101.2	101.2
Klöckner-Obl.	6	101.3	100.7
Krupp-Obl. 27	6	102.5	102.1
Mitteld. Stahl	6	102.0	102.2
Siemens-Obl.	6	146.0	—
Ver. Stahlwk.	6	101.0	100.9

Verkehrs-Aktien

	Div.		
A. G. f. Verkehr	0	82.00	81.62
Reichsbahn Vz	7	122.5	122.3
Hamb. Paket	0	34.25	32.50
Hamb. Hochb. A	5	90.37	91.00
Hamb.-Südam	0	27.87	26.00
Nordd. Lloyd	0	35.50	34.75

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.	0	77.50	76.37
Bank f. B. Ind.	6	113.5	113.0
Berl. Hand.-G.	6	108.5	108.0
Berl. Hyp. Bk.	7	—	—
Comm. u. Pr.-B.	0	88.50	88.50
Deutsche Bk. und Disconto	0	91.50	90.00
D. Zentr. Bd. Kr.	5	94.50	94.50
Dresdn. Bk. neu	0	91.50	90.00

Versicherungs-Aktien

Aach. Münch. F.	70	1080	1070
Allianz	12	271.0	270.0
Berliner Feuer	15	—	—
Gladbach. Feu.	40	—	—
Magdebg. Feu.	30	—	—

Industrie-Papiere

Accumi. Hagen	12	—	163.0
Adl.-Hütt.-Gl.	0	60.00	61.75
Aku	0	54.00	53.37
Alig. Elek.-Ges.	0	38.37	38.00
Alsen Zement	6	—	—
Ammend. Pap.	0	77.50	77.37
Amperwerke	6	109.2	109.2
Anhalter Kohle	4	95.00	94.50
Aschaff. Zellst.	0	81.00	81.25
Augsb. Nürnb.	0	88.00	88.00
Bachm. Ludew.	0	89.00	89.62
Balcke Masch.	0	50.00	51.00
Basalt A.-G.	0	15.50	15.25
Bayr. Motoren	6	130.0	130.7
Bemberg J. P.	0	115.0	115.1
Berger, Julius	6	118.2	118.0
Bergm. Elekt.	0	93.25	93.00
Berl. Gub. Hutf.	8	140 0	139.0
Berl. Karlsr.-I.	5	125.7	126.7
Berl. Kraft u. L.	10	136.5	136.1
Berl. M. Schw.	5	116.5	116.7
Bet. u. Monierb.	4	108.0	103.5
Braunk. Brik.	10	178.5	—
Breith. Portl.	4	127.7	126.5
Bremen B. Oel	5	97.50	98.50

Verkehrs-Aktien

A. G. f. Verkehr	0	82.00	81.62
Reichsbahn Vz	7	122.5	122.3
Hamb. Paket	0	34.25	32.50
Hamb. Hochb. A	5	90.37	91.00
Hamb.-Südam	0	27.87	26.00
Nordd. Lloyd	0	35.50	34.75

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.	0	77.50	76.37
Bank f. B. Ind.	6	113.5	113.0
Berl. Hand.-G.	6	108.5	108.0
Berl. Hyp. Bk.	7	—	—
Comm. u. Pr.-B.	0	88.50	88.50
Deutsche Bk. und Disconto	0	91.50	90.00
D. Zentr. Bd. Kr.	5	94.50	94.50
Dresdn. Bk. neu	0	91.50	90.00

Versicherungs-Aktien

Aach. Münch. F.	70	1080	1070
Allianz	12	271.0	270.0
Berliner Feuer	15	—	—
Gladbach. Feu.	40	—	—
Magdebg. Feu.	30	—	—

Industrie-Papiere

Accumi. Hagen	12	—	163.0
Adl.-Hütt.-Gl.	0	60.00	61.75
Aku	0	54.00	53.37
Alig. Elek.-Ges.	0	38.37	38.00
Alsen Zement	6	—	—
Ammend. Pap.	0	77.50	77.37
Amperwerke	6	109.2	109.2
Anhalter Kohle	4	95.00	94.50
Aschaff. Zellst.	0	81.00	81.25
Augsb. Nürnb.	0	88.00	88.00
Bachm. Ludew.	0	89.00	89.62
Balcke Masch.	0	50.00	51.00
Basalt A.-G.	0	15.50	15.25
Bayr. Motoren	6	130.0	130.7
Bemberg J. P.	0	115.0	115.1
Berger, Julius	6	118.2	118.0